Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 175. **für Anhalt und Thüringen.** Jahrgang 194.

Bezugs-Preis für Halle und die Vororte 2,50 Mark, durch die Post bezogen 3 Mark für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hallesches Courier (tägl. Fremdenbeilage), Illustr. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeilage), Landwirthschaft. Mittheilungen.

Erste Ausgabe

Anzeigen-Gebühren für die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfennig auswärts 20 Pfennig. Reklamen am Schluß des redaktionellen Theils die Zeile 60 Pfennig. Ausgiebige Annahme bei der Expedition in Halle a/S. und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a/S., Leipzigerstr. 87. Telephon Nr. 158.

Dienstag, 16. April 1901.

Geschäftsstelle in Berlin Bernburgerstr. 3. Telephon-Amt VIa Nr. 11494.

Merkwürdige Ideen.

In ihrer großen Noth um wirkliche Gründe gegen die Erhöhung der Getreidezölle kommen, wie wir schon wiederholt nachgewiesen haben, die demokratischen und sozialistischen Blätter auf die merkwürdigsten Ideen. Die einen derselben schlagen mehr in das Gebiet der Kuriosität, die anderen muß man direkt als unmoralisch bezeichnen. Für beide Sorten können wir heute ein neues Beispiel anführen. Einer der lautesten Rufer im Streit ist bekanntlich das „Berl. Tageblatt". In der völligen Rathlosigkeit der freisinnigen Hitze greift dieses würdevolle Organ des internationalen Großkapitals auf ein sozialpolitisches Hintertreppenblättchen, die Naumannsche „Hilfe", zurück und erklärt deren Vorgehen für besonders dankenswerth. Das „besonders dankenswerthe Vorgehen" aber besteht darin, daß die „Hilfe" auf Grund des Volgerschen Handbuchs des Grundbesitzes der Familie v. Puttkamer in Pommern einen Gesammtbesitz von rund 33 000 ha nachrechnet, 30 Güter, die sich auf 22 Besitzer vertheilen. Wenn diese 22 Besitzer nun, wie die „Hilfe" annimmt, nur etwa $^{2}/_{3}$ ihres Getreideertrags von einer Gesammtfläche von 7600 Hektar verkaufen, so ergiebt das bei einem Zoll von 35 Mark für die Domne einen Puttkamerschen Reingewinn von jährlich 150 000 Mk., mithin erhält „jeder Puttkamer" also jetzt durchschnittlich 7000 Mk. Staatszuschuß von den Getreidezöllen. Um diese 7000 Mk. aufzubringen, müssen etwa 1000 Köpfe Brotzoll zahlen. Mit anderen Worten: irgend eine Industriestadt, wie Gießen, Meerane, Kattowitz oder Greiz wird zum Jahresdritteil an dieses Geschlecht vom Staate vergeben. Und was sind schließlich die pommerschen Puttkamers inmitten der 25 000 Großgrundbesitzer Deutschlands?"

Das „Berl. Tagebl." nimmt diesen Blödsinn gutgläubig hin, und die ganze Rotte Korah seiner demokratischen und sozialistischen Nachtreter (u. A. das Hallesche „Volksblatt") nimmt jubelnd von der großen „Enthüllung" Notiz. Das „Berl. Tagebl." aber fügt, wie die „Kreuz-Ztg." hervorhebt, seinerseits mit schlauer Miene hinzu:

„Bei einem Zoll von 35 bezw. 20 und 28 Mk. verdient jeder Puttkamer 7000 Mk. im Jahr. Wie viel würde jeder Puttkamer verdienen, wenn der Getreidezoll statt des bisherigen Satzes den von den Agrariern gewünschten Satz von 7,50 Mk., für Gerste und Hafer 5 und 6 Mk. — einige wollen noch mehr — betragen würde?"

Wie Jedermann, der es wissen will, weiß, werden bei dem gegenwärtigen Zollsatze die Erzeugungskosten für Getreide noch nicht einmal gedeckt; schon daraus also läßt sich entnehmen, was „jeder Puttkamer" an diesem Satze „verdient". Nun aber kommt noch hinzu, daß der sogenannte Weltmarktspreis, der keine Zollbelastung erfährt, in Europa nur etwa für England, Holland und Belgien praktische Geltung hat, für die übrigen Getreide einführenden Länder aber nicht, da diese noch höhere Getreidezölle erheben als wir, so namentlich Frankreich und Italien. Das wird aber immer unterschlagen, auch von der ehrlichen „Hilfe", welche die „Puttkamers" für alles Böse verantwortlich machen möchte. Das deutsche „Junkerthum" soll mit einem Worte der „Sündenbock" für alle sozialen und politischen Mißstände der Welt sein. Das mögen Leute wie Naumann unseretwegen glauben. Wenn sie aber zugleich das Christenthum im Munde führen, dann sollen sie bei ihren Anschuldigungen wenigstens bei der Wahrheit bleiben, sich nicht so schmachvoller Tendenzlügen schuldig machen, wie hier; denn das Verschweigen kommt in diesem Falle der positiven Unwahrheit gleich, weil es dazu angethan ist, falsche Vorstellungen zu erzeugen und so einen sozialen Haß zu entzünden, dem es an jeder inneren Berechtigung fehlt und der nur dazu dient, die Zwecke der Umsturzpartei zu fördern. Dagegen haben das „Berl. Tagebl." und Naumann sammt seiner „Hilfe" freilich nichts.

Aber ein ander Bild, ein Bild, dem man die Unterschrift geben könnte: „Spotten ihrer selbst und wissen nicht wie." Man höre: Durch die freihändlerische Presse geht eine Korrespondenz des bekannten Handelsvertragsvereins, wonach der „agrarischen Propaganda" das „Konzept" durch die Ziffern der amtlichen Ernteestatistik verdorben werden soll, die nachweist, daß gegenüber dem Durchschnitt seit 1894 die Einfuhr von Brotgetreide in Prozenten der gesammten für das Inland verfügbaren Menge im Jahre 1900 gesunken ist: bei Roggen von 8,1 auf 4,4, bei Weizen von 30 auf 23,3 Proz. usw.

Es ist sehr brav von unseren Freihändlern, daß sie ab und zu so nützliche und aufklärende Ziffern beibringen. Wenn sie sich dabei aber geberden, als glaubten sie, damit irgend Jemand anders das „Konzept" zu verderben als sich selber, so kann das doch nur Heiterkeit erregen. Oder würden sie nicht gerade, wenn der umgekehrte Fall vorläge, nämlich die Getreideeinfuhr zunähme, mit großer Beflissenheit deduziren, nun sei endlich die zunehmende Abhängigkeit der einheimischen Brotversorgung vom Auslande erwiesen und damit den „Agrariern" endgiltig „das Konzept verdorben"? Bekanntlich haben unsere Freihändler seit 1890 unablässig jene angebliche Abhängigkeit" als die für unsere ganze Handelspolitik „grundlegende Frage" hingestellt. Wenn nun aber Ziffern der obigen Art irgend etwas beweisen, so ist es die Geringfügigkeit der Einfuhr fremden Brotgetreides gerade bei der Hauptbrotfrucht, dem Roggen, und ferner die Abnahme der Einfuhr. Nun dürfen unsere Gegner versichert sein, daß im ganzen Deutschen Reiche kein praktischer Landwirth und — mit Ausnahme einiger Münchener Professoren und ihres unkundigen Anhanges — wohl überhaupt kein Mensch existirt, der daran zweifelte, daß die jetzt noch „fehlenden" 4,4 Proz. Roggen (noch nicht ein Zwanzigstel der Gesammtmenge) und auch der größte Theil des „fehlenden" Weizens bei mittleren Ernten schon vom nächsten Jahre ab im Inlande gebaut werden könnte, sofern nur durch die Sicherung besserer Preise der Anbau von Brotgetreide etwas lohnender gemacht würde. Man bringe also nur mehr solche Ziffern bei. Die Abnahme der Einfuhr ist gleichbedeutend mit dem Abbröckeln des theoretischen „Grundsteins" unserer ganzen neueren Freihandelspolitik, und wenn es damit so fortgeht, so wird das auf diesem „Grundstein" errichtete Phantasiegebäude auch in den rückständigsten Köpfen sich nicht mehr zu halten vermögen.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 15. April.

* **Kronprinz Wilhelm von Preußen**, der sich am Sonnabend zum Besuche des Kaisers Franz Josef nach Wien begab, ist durch diese Reise so recht eigentlich erst für die Oeffentlichkeit in die männliche Selbständigkeit getreten, denn man sagt sich mit Recht, daß zu einem Aufenthalt an einem fremden Hofe eine nicht zu unterschätzende Gabe von gesammelter Anschauungskraft, Urtheilsfähigkeit und geistiger Ueberlegenheit neuen, bedeutungsvollen Eindrücken gegenüber gehöre. Wie man weiß, erfolgte die Einladung des Kronprinzen durch den österreichischen Thronfolger bei seiner letzten Anwesenheit in Berlin, und Kaiser Franz Josef sieht das Fremdschaftsverhältniß, das ihn persönlich nun schon mit den drei ersten Kaisern des neu geeinten Deutschen Reiches verband, sich in den künftigen Trägern der Kronen Oesterreichs und Deutschlands in verheißungsvoller Weise forthimmen. Der Kronprinz hat durch sein vornehmes Aeußere die Sympathien für sich zu gewinnen vermocht und Alle, die Gelegenheit hatten, ihn näher kennen zu lernen, rühmen seinen Ernst, der nichts von Geistesspröddigkeit an sich hat, ja einem angeborenen Humor zu fortreissender Folie dient. Kronprinz Wilhelm hat trotz scheinbar zarten Körperbaues durch Ertragen großer militärischer Strapazen schon Beweise bemerkenswerther Widerstandskraft gegeben und demnächst soll im Studentenleben zu Bonn das Fest der Jugend Eindrücke froher Art ihm für das schwere Amt mitgeben, das er berufen ist — so Gott will erst in fernen Tagen — zu übernehmen. Noch haben sich politische Strömungen nicht an ihn herangedrängt, aber populär ist er dennoch seiner Pflichttreue und gewinnend bescheidenen Art wegen. Die Deutschen haben für den zweiteiligen Kronprinzen stets ein großes „Faible" gehabt und sicher werden hier, wie überall im Reiche, die Festtage in Wien mit herzlicher Antheilnahme verfolgt werden, denn in seiner Jugend ist Deutschlands Zukunft verkörpert.

* **Generalleutnant v. Krosigk.** Dem bisherigen Kommandeur der 2. Garde-Infanterie-Division Generalleutnant von Krosigk ist unter Verleihung des Kronen-Ordens 1. Klasse der erbetene Abschied bewilligt worden. Er ist ein Sohn des früheren Landrathes des Saalkreises, Geheimrathsv. v. Krosigk und hat einen großen Theil seiner militärischen Dienstzeit dem Generalstabe angehört. Als Hauptmann gehörte er dem Generalstabe des XIV. Armeekorps an und wurde, nachdem er eine kurze Zeit Kompagniechef im Großherzogl. Mecklenburglichen Grenadier-Regiment Nr. 89 gewesen, unter Ueberweisung zum Generalstabe der 1. Garde-Infanterie-Division wieder in den Generalstab der Armee zurückversetzt. Am 15. April 1884 zum Major befördert, wurde er zum persönlichen Adjutanten des damaligen Prinzen Wilhelm, unseres jetzigen Kaisers, ernannt und kam 1887 als Bataillonskommandeur in das Garde-Füsilier-Regiment. Aus diesem wieder in den Generalstab versetzt, war er 1889 Generalstabsoffizier beim Generalkommando des III. Armeekorps und wurde 1890 zum Chef der 1. Abtheilung im Großen Generalstabe ernannt. Am 24. März 1890 zum Oberstleutnant befördert, wurde ihm 1892 die Führung des Garde-Füsilier-Regiments übertragen, dessen Kommandeur er unter Beförderung zum Oberst am 27. Januar 1893 wurde. Im Jahre 1896 erhielt er das Kommando der 3. Garde-Infanterie-Brigade und wurde am 16. Juni 1896 Generalmajor, am 27. Januar 1900 Generalleutnant und Kommandeur der 1. Garde-Infanterie-Division. Generalleutnant von Krosigk besitzt außer der bereits erwähnten Auszeichnung noch den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub, den Stern zum Kronen-Orden zweiter Klasse, das Eiserne Kreuz zweiter Klasse, das Militär-Ehrenzeichen erster Klasse und eine große Zahl fremdländischer Orden.

* **Personalnachrichten.** Der Generaladjutant und General der Infanterie von Werder wird am Montag von seiner Reise nach Petersburg nach Berlin zurückkehren. — Der Ober-Bergrath Baur zu Berlin ist zum Geheimen Bergrath und vortragenden Rath im Ministerium für Handel und Gewerbe ernannt worden. — Der ehemalige bayerische Gesandte in Rom Dr. von Sigmund ist, 80 Jahre alt, in München gestorben.

* **Automobile Kriegsfahrzeuge.** Von der Inspektion der Verkehrstruppen in Berlin sind Aufträge für Herstellung einer Anzahl automobiler Kriegsfahrzeuge gegeben worden. Wie Berliner Blättern mitgetheilt wird, ist das eine der Vehikel ein einsitziger Motorwagen mit zwei maximartigen Geschützen, der mit Nickelstahlplatten gegen feindliche Gewehrkugeln an seinen oberen Maschinentheilen geschützt ist. Ein zweites Militärfahrzeug soll zwei Sitze vorn und vier breakartig angeordnete Sitze rückwärts besitzen. Zwischen den letzteren Sitzen wird ein kleiner Tisch zum Kartenlesen für Generalstabsoffiziere sich befinden. Endlich ist ein drittes Fahrzeug angeschafft worden, welches auf einem Artillerie-Schießplatze zum raschen Kontroliren der Schußwirkung von dem Schießstande aus benutzt werden soll. Im Uebrigen werden bei den diesjährigen Manövern doppelt so viel Motorfahrzeuge zugetheilt sein wie bei den Stettiner Kaisermanövern des vorigen Jahres.

* **Bau von Nebenbahnen.** Gegenüber der Bemerkung eines Berliner Blattes, daß den beiden letzten Landtagen eine Nebenbahnvorlage nicht zugegangen sei, stellt die „Nordd. Allgem. Ztg." fest, daß durch Gesetz vom 25. Mai 1900 der Staatsregierung 91 660 000 Mk. auf ihren Antrag zur Verfügung gestellt worden sind, davon 32 813 000 Mk. für den Bau neuer Staatseisenbahnen und 52 151 000 Mk. für Nebeneisenbahnen. Und die „Berl. Pol. Nachr." beeilen sich hinzuzufügen, daß, auch wenn die wasserwirthschaftliche Vorlage in allen ihren Theilen zur Durchführung gelange, der Schwerpunkt der Aufwendungen des Staates für Verkehrszwecke doch immer auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens liegen werde. — Die Botschaft hört man wohl, allein es fehlt der Glaube.

* **Von der Kanalvorlage** bringt die „Berl. Mont. Ztg." folgende ganz thörichte Meldung:

Das Staatsministerium hat sich entschlossen, sich die dilatorische Behandlung der Kanalvorlage durch die Vertreter der Mehrheitsparteien des Abgeordnetenhauses nicht länger gefallen zu lassen, sondern gleich nach Wiederaufnahme der Kommissionsarbeiten auf deren schleunige Beendigung hinzudrängen und im Besonderen sich nicht mehr auf die Ertheilung ausführlicher Aufschlüsse in Form von Statistiken oder sonstiger spezieller Ausarbeitungen einzulassen.

Das Berliner Blatt faselt in bedenklicher Weise. Es denkt niemand an Verschleppung, aber das Staatsministerium wird es dem Abgeordnetenhause nicht verübeln können und wollen, wenn es eine so schwerwiegende und schwierige Vorlage gründlich durcharbeitet und nicht oberflächlich und flüchtig durchpeitscht, um so mehr, da die ganze Angelegenheit durchaus nicht so dringend ist. Hat es bisher ohne Kanal recht gut gegangen, so wird ja wohl um eine Verzögerung von vier oder sechs Wochen auch nicht plötzlich die Welt einfallen. Die „Berl. Mont. Ztg." hat sich zweifellos eines Bären aufbinden lassen.

* **Feilbieten von Waaren im Umherziehen.** Nach § 56c der Gewerbeordnung können Ausnahmen von dem Verbote des Feilbietens von Waaren im Umherziehen in der Art, daß dieselben im Wege der Versteigerung abgesetzt werden, nur bei Waaren zugelassen werden, welche dem raschen Verderben ausgesetzt sind. In letzter Zeit haben aber Ortspolizeibehörden nicht nur bei Versteigerung von Waaren gestattet, die nicht zu den rasch verderblichen Gegenständen gehören, sondern auch von solchen, die nach der Gewerbeordnung überhaupt vom Gewerbebetriebe im Umherziehen ausgeschlossen sind. Bei der großen Schädigung, die dem stehenden Gewerbe überhaupt aus Auktionen erwächst, haben die zuständigen Minister die Regierungspräsidenten ersucht, auf die genaue Beachtung der Bestimmungen der §§ 56 und 56c hinzuwirken und die Ortspolizeibehörden zu veranlassen, die Bestrafung der Personen, welche diesen Vorschriften zuwiderhandeln, herbeizuführen.

* **Lagerungsbetriebe und Unfallversicherung.** Nachdem durch die Unfallversicherungsnovelle auch die Lagerungsbetriebe der Unfallversicherungspflicht unterstellt sind, werden gegenwärtig Erhebungen darüber angestellt, ob diese Betriebe einer bereits bestehenden Berufsgenossenschaft angegliedert oder ob eine neue gebildet werden soll. Bei der Entscheidung der Frage würde hauptsächlich die Kostenhöhe in Betracht kommen. Ein großer Theil der Interessenten ist deshalb auch für den Anschluß an die Speditions-, Speicherei- und Kellerei-Berufsgenossenschaft, weil bei einer großen Berufsgenossenschaft die Verwaltungskosten gering sind und im Uebrigen durch eine gute Ausbildung des Gefahrentarifs der Thatsache Rechnung getragen werden kann, daß die Unfallgefahrenhöhe der Lagerungsbetriebe nicht groß ist.

* **Neue Gewerbeinspektionen** sind am 1. April in den Städten Pr. Stargard, Neustettin, Neisse und Limburg a. d. Lahn errichtet worden. Die bisherige Nebenstelle der Gewerbeinspektion Lüneburg in Celle ist in eine Gewerbeinspektion umgewandelt.

* **Die Entfestigung der Stadt Köln** scheint zur Thatsache werden zu sollen. Im Laufe dieses Jahres wird die Reichs-Rayonkommission die innere Befestigung Kölns besichtigen. Wie man der „Frankf. Ztg." schreibt, wäre der Fiskus bereit, die Ringmauer gegen Erstattung der Erbauungskosten preiszugeben.

* **Zur Schulreform.** Die in Regensburg tagende Generalversammlung des bayerischen Gymnasiallehrervereins nahm am Sonnabend im Hinblick auf die Bewegung, die in Norddeutschland den Bestand der humanistischen Gymnasien und besonders des griechischen Unterrichts bedroht, nahezu einstimmig folgende Resolution an:

Der griechische Unterricht hat im humanistischen Gymnasium eine so große Bedeutung und stellt so hohe Anforderungen an die Schüler, daß es ausgeschlossen erscheint, die ihm gegenwärtig zugewiesene Stundenzahl zu vermindern oder den Beginn des Unterrichts über die vierte Klasse hinauf zu schieben. Die Zulassung wahlfreien englischen Unterrichts an Stelle des griechischen würde das humanistische Gymnasium zerstören.

Der in Kassel versammelte Realschulmännertag hat einstimmig folgenden Beschluß gefaßt:

1. Der Realschulmännerverein erwartet, daß die im kaiserlichen Erlaß anerkannte Gleichwerthigkeit der auf den höheren Lehranstalten von neunjährigem Lehrgang erlangten Bildung die Gleichberechtigung zur Folge haben wird. 2. Diese Gleichberechtigung schließt jede besonders außerlegte Ergänzungsprüfung vor der Zulassung zu den Berufsstudien aus.

* **Zum Kapitel Lehrermangel** wird berichtet, daß sämmtliche Schulleiter in Stettin aufgefordert worden seien, von den zu Ostern entlassenen Schülern geeignete Knaben als Zöglinge für eine neu zu errichtende Privat-Präparandenanstalt vorzuschlagen.

* **Eine bemerkenswerthe Aeußerung** des früheren Kultusminister Dr. Bosse über die Volksschule und seine Stellung zu der Volksschullehrerschaft liegt in einem Briefe vor, der an den Rektor Voigt in Charlottenburg

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190104161-18/fragment/page=0001

gerichtet ist. Der ehemalige Kultusminister dankt dem Adressaten für die Zusendung einer von diesem verfaßten Schrift und fährt dann fort:

„Auch dafür, daß Sie meiner in Ihrer überaus ansprechenden Geschichte des Volksschullehrerstandes so freundlich gedenken, sage ich Ihnen herzlichen Dank. Ich habe in der Volksschule nicht nur viel Gutes, sondern vielleicht als Grundlage das Beste meines Lebens empfangen. „Gott, Eltern und Lehrer kann man nimmer genug danken.“ Darum fühle ich mich in Dankbarkeit dem Lehrerstande eng verbunden und werde ihm Treue halten, so lange ich lebe. Darin wird mich auch keine Anfeindung irre machen.“

Der deutsche Kronprinz in Wien.

Beim dritten Gange des gestrigen Gala-Diners in der Hofburg erhob Kaiser Franz Joseph sein Glas zu einem Toast auf den Kronprinzen. Er hieß ihn als Sohn seines treuen Freundes Kaiser Wilhelms II. herzlich willkommen und sprach die Hoffnung aus, der Besuch des Kronprinzen möge die guten Beziehungen zwischen den beiden Dynastien und die politische Intimität zwischen den beiden Staaten noch enger knüpfen. In Treue meines Kaiserlichen Waffenbruders gedenkend, schloß der Monarch, erhebe ich mein Glas auf das Wohl Ew. Kaiserlichen und Königlichen Hoheit. Seine Kaiserliche und Königliche Hoheit Kronprinz Friedrich Wilhelm lebe hoch!! — Der Kronprinz erwiderte: „Eure Majestät bitte ich allerunterthänigst, meinen tiefgefühlten Dank für diese sehr gütigen Worte und für die unvergleichlich herzliche Aufnahme, die mir bereitet wurde, allergnädigst entgegennehmen zu wollen. Ew. Majestät haben, so lange ich lebe, mir so viel Liebe und Güte zu Theil werden lassen, daß meine Dankbarkeit Ew. Majestät gegenüber niemals aufhören wird. Mich beseelt nur der eine Wunsch, die Gefühle herzlichster Verehrung und Freundschaft für Ew. Majestät und dero Haus, welche in meinem Hause längst eine liebe Tradition geworden sind, auch meinerseits in waffenbrüderlicher Treue voll und ganz auszusprechen. So erhebe ich mein Glas mit dem Rufe: Se. Majestät der Kaiser und König Franz Joseph lebe hoch, hoch, hoch!“

Nach einem Telegramm des „B. T.“ aus Wien sprach Kaiser Franz Joseph seinen Toast in ungemein herzlichen, fast väterlichem Tone. Der Kronprinz, der infolge der gewinnenden Freundlichkeit des Kaisers seine anfängliche Befangenheit ganz überwunden hatte, sprach seinen Toast mit lauter, durch den ganzen Saal schallender Stimme in militärischem Tone, sehr deutlich, scharf und bestimmt. Er betonte namentlich die treue waffenbrüderliche Kameradschaft beider Völker stark.

Ein Zwischenfall ereignete sich gestern bei der Ausfahrt des Kaisers Franz Joseph zum Bahnhof. Bei einer Straßenkreuzung drängte sich plötzlich, ehe die Spalier bildenden Posten es verhindern konnten, ein gut gekleideter Mann aus dem Publikum heraus, lief auf den kaiserlichen Wagen zu und hob die Hände flehend zum Monarchen. Des Kaiser ließ den Wagen halten und nahm ein Bittgesuch aus des Mannes Händen entgegen. Es handelte sich um einen arbeitsunfähig gewordenen Staatsbeamten, der den Kaiser um eine Pension bat.

Um 1 Uhr begab sich der deutsche Kronprinz unangemeldet zu einem Wohlthätigkeitskonzert des Kölner Männergesangvereins. Dieses Bedauern äußerte der Prinz über einen Unfall, dem ein Mitglied des Vereins zum Opfer gefallen ist. Den Juwelier Karl Wagner aus Köln befiel am Sonnabend ein Unwohlsein, und er starb trotz schleunigster Hilfe auf dem Transport ins Spital.

Ausland.

Rußland.

Auszeichnung. — Zu den Studentenunruhen.

Der Minister des Auswärtigen Graf Lamsdorff ist in Anerkennung seiner ausgezeichneten Verdienste zum Wirklichen Geheimen Rath ernannt worden.

Der Petersburger „Regierungsbote“ schreibt: Infolge der jüngst stattgehabten Studentenunruhen wurden manche höheren Schulen vor den Osterferien geschlossen, sodaß die studirende Jugend in die Lage kam, entweder ein Jahr verlieren oder sogar die Lehranstalt verlassen zu müssen. Wegen dieser schweren Folgen für das Schicksal der Studirenden hat unter dem Vorsitz des Unterrichtsministers eine Berathung der Hauptleiter der höheren Lehranstalten stattgefunden und zur Wiederherstellung des regelmäßigen Unterrichtsganges in den bezeichneten Lehranstalten die Ergreifung folgender Maßregeln für unerläßlich erklärt: 1. Im Laufe des Monats April werden in den höheren Lehranstalten die Vorlesungen wieder aufgenommen und es wird nach Anordnung der Lehrobrigkeit zu Uebergangsprüfungen in der gewöhnlichen Frist und unter den gewöhnlichen Formen geschritten. 2. Falls zur Beendigung der Vorlesungen und Prüfungen bis zu den Sommerferien die Zeit nicht hinreichen sollte, werden jene während der Sommerferienzeit fortgesetzt. 3. Alle, welche zu den Prüfungen ohne hinlängliche Gründe nicht erschienen sind oder die Prüfungen nicht bestanden haben, haben sich allen gesetzlichen Folgen zu unterwerfen. 4. In den höheren Lehranstalten werden in diesem Jahre ausnahmsweise Herbst- und Nachprüfungen in besonders wichtigen Fällen erlaubt. — Dasselbe amtliche Blatt veröffentlicht einen kaiserlichen Befehl betreffend die Einsetzung einer Kommission beim Justizministerium zur baldigen Lösung der Fragen bezüglich der Reorganisation der Verwaltung der Insel Sachalin und seiner Strafanstalten unter Vorsitz des Senators Schmeman.

Serbien.

In Erwartung des Familien-Ereignisses.

Die Audienzen im königlichen Konak zu Belgrad sind bis zum 21. April abgesagt. Man bringt dies in Verbindung mit der bald bevorstehenden Niederkunft der Königin Draga, welcher unmittelbar die Proklamirung der neuen Verfassung folgen dürfte. Die Konferenzen betreffs der letzteren dauern fort. Es verlautet, der liberale Führer Stojan Ribaratz sei wegen taktlosen Benehmens gegenüber dem Könige während der Konferenzen im Königspalais in Ungnade gefallen.

Skandinavien.

Die Grenzbefestigungsfrage in Norwegen.

Bezugnehmend auf die Meldung der „Berlinske Tidende“ theilt das „Nord. Telegr.-Bur.“ mit, in parlamentarischen Kreisen verlautet heute bestimmt, daß die Frage der Vorlegung eines außerordentlichen Budgets für Vertheidigungszwecke nicht auf Schwierigkeiten stoße, die zu einem Ministerwechsel führen würden. Man nimmt an, daß im nächsten Ministerrath ein Beschluß betr. die Einbringung der Vorlage gefaßt werden wird.

Asien.

Kämpfe in Arabien.

Aus Aden wird gemeldet: Der Maddi der Somalis Mullah-Fu hat das Land Mohameds-Gerad verlassen und ist nach Ballode zurückgekehrt. Er verfügt angeblich über 8000 Reiter und beabsichtigt die Stadt Durao anzugreifen. Die Stadt wird von drei Kompagnien Engländern, welche über ein Maximgeschütz verfügen, vertheidigt; man hofft die Stadt halten zu können, da Verstärkungen erwartet werden.

Der Krieg in Südafrika.

Nachdem Pietersburg, der bisherige Sitz der Burenregierung, in die Hände der Engländer gefallen ist, hat, wie gemeldet, der stellvertretende Präsident Schalk Burger die Centrale nach Leydsdorp, 110 Kilometer östlich von Pietersburg, verlegt. Daß hierdurch die Buren durchaus nicht in eine verzweifelte Lage gebracht worden sind, daß sie sich dort noch sehr bedeutender Hilfsquellen erfreuen und daß sich die strategische Lage für die Engländer durch den Vormarsch nach Norden kaum gebessert hat, geht aus der folgenden Schilderung der Verhältnisse Leydsdorps und der die Stadt im engeren und weiteren Umkreis umgebenden Gelände hervor.

Der kleine Ort Leydsdorp ist die Hauptstadt des Zoutpansberg-Distriktes. Sie liegt zwischen den Abhängen der Murchison- und der Spitzkopberge eingebettet, liegt aber immerhin noch über 2000 Fuß hoch. Westlich der Stadt erheben sich die Drakensberge, die bis zum Zoutpansberg hinauffführen und von dem Lydenburger Hochgebirge nur durch den Olifantsfluß getrennt sind. 4750 Fuß hohe Berge erheben sich schon in unmittelbarer Nachbarschaft von Pietersburg, und nach Osten zu steigt das Gebirge noch höher, sodaß wenigstens die direkte Verbindungslinie von Pietersburg nach Leydsdorp einer großen Heerstraße Schwierigkeiten bereiten würde, wie sie die Engländer bisher noch nicht kennen gelernt haben. Eine einigermaßen gangbare Straße führt zwar von Pietersburg aus nur bis Hänertsburg am Letaba-Fluß, das ist aber noch nicht die Hälfte des Weges nach Leydsdorp. Von Hänertsburg ab dienen nur noch Saumpfade als Wege, die sich in vielfachen Windungen durch das Hochgebirge hinziehen. Die Natur selbst hat hier also den Buren Vortheile in die Hand gegeben, die sie weidlich ausnützen können. Nördlich des Olifants dürfte ein Durchbruch der Engländer nach Osten überhaupt ausgeschlossen sein, da das Terrain, je weiter man nach Norden kommt, um so schwieriger wird. Die einzige Möglichkeit, nach Leydsdorp zu gelangen, dürfte die sein, durch das Thal des Olifants oder aber von Lydenburg aus vorzustoßen. Hier tritt aber der Uebelstand ein, daß die Engländer gezwungen wären, ihre Verbindung mit der Eisenbahn aufzugeben. Dadurch würde in erster Linie die Zufuhr von Lebensmitteln gefährdet, zweitens aber würden zur Deckung der Verbindungslinien Truppenmassen erforderlich sein, welche die Engländer ohne Gefährdung ihrer sonstigen Positionen nicht entbehren können. Sie werden daher aller Wahrscheinlichkeit nach nicht weiter vordringen können und werden die Buren im Zoutpansberg-Distrikt unbehelligt lassen müssen. Damit wäre der Krieg auf dem todten Punkt angelangt.

Der Distrikt von Leydsdorp ist einer der reichsten in Transvaal. Rings um die Stadt ist goldhaltiges Terrain, und die bekannten Namen der Murchison-, Woodbush- und Thabine-Minen beweisen uns, welche Reichthümer auch jetzt noch der Buren-Regierung zu Gebote stehen. Außerdem zieht sich von den östlichen Abhängen der Berge an bis zur portugiesischen Grenze fruchtbares Weideland hin und bietet dem längst in Sicherheit gebrachten Vieh der Buren einen geschützten Aufenthalt. Wer das Klima gewöhnt ist, wie die Buren, vermag also in aller Ruhe hier die Dinge abzuwarten. Die Fremden aber würden Malaria, Typhus und Dysenterie ergreifen, Krankheiten, welche die Engländer bisher schon zur Genüge kennen gelernt haben und welche ihnen hier oben doppelt gefährlich werden würden. Allerdings werden ja die englischen Soldaten in der letzten Zeit mit abgetödteten Typhuskulturen immunisirt, man hat aber von einem wesentlichen Erfolge dieser Impfungen bisher nichts gehört, und auch die Erkrankungsziffern zeigen keine Abnahme. Gegen die Dysenterie giebt es indessen überhaupt kein einschneidendes Mittel, und unter ihr haben die englischen Truppen daher furchtbar zu leiden. Namentlich die indischen Truppen, welche diese schwere Form der Krankheit in Südafrika eingeschleppt haben sollen, werden leicht von der Dysenterie ergriffen und die ungünstigen hygienischen Verhältnisse, die der Krieg mit sich bringt, schaffen bei dieser Anhäufung der Menschenmassen förmliche Brutherde für diese Krankheit. Der Zoutpansberg-Distrikt, in dem auch schon Pietersburg liegt, ist als krankheitsherd geradezu verrufen. Auch unter den gewiß doch wetterfesten Buren ist in diesem Bezirk die Sterblichkeit die größte. Wie viel mehr werden daher die englischen Truppen zu leiden haben, deren Gesundheit durch die monatelangen Strapazen an sich schon geschwächt ist. Es ist daher kaum anzunehmen, daß die Engländer Pietersburg auf die Dauer besetzt halten können.

An neuen Meldungen liegen noch folgende vor:

London, 15. April. „Daily Telegraph“ meldet aus Lourenzo Marquez: Eine große Anzahl Ausländer schließen sich den Buren an, indem sie von der Grenze Deutsch-Südwest-Afrikas aus in die Kapkolonie und Transvaal vordringen.

London, 15. April. Die tägliche Verlustliste der Engländer umfaßt für den 13. April zwei Todte, vier Verwundete, einen Gefangenen, vier wieder freigelassene und 14 an Krankheiten Verstorbene. Außerdem wurden 17 Offiziere und 180 Mann nach England zurückbefördert.

Kapstadt, 15. April. Gestern sind neue Pestfälle hier zu verzeichnen gewesen, von denen vier tödtlich verliefen. Die Gesammtzahl der unter Beobachtung stehenden Kranken beträgt 392, die Zahl der bisher Verstorbenen 152.

Man glaubt hier, De Wet befinde sich noch immer in Transvaal und werde die Stadt Tabaksberg mit einigen Getreuen besetzen.

Pietermaritzburg, 15. April. Man hat in der Gebirgskette von Murthison reiche Goldadern entdeckt.

China.

„Daily Telegraph“ berichtet aus Peking: Man erwartet hier das Ende der Kriegsoperationen in China innerhalb sechs Wochen. Nach Ablauf dieser Zeit wird der Kaiser von China nach Peking zurückkehren und einen neuen Hof mit Ausschluß der Kaiserin-Mutter einsetzen.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

— Die Regierungs- und Bauräthe Danckwerts zu Kassel und Grantz zu Berlin sind infolge ihrer Ernennung zu etatsmäßigen Professoren an den Technischen Hochschulen zu Hannover und Berlin aus der landwirthschaftlichen Verwaltung ausgeschieden.

— Im Museum zu Monaco für Ozeanforschung ist Sonnabend Vormittag der erste internationale maritime Kongreß in Anwesenheit des Fürsten und von etwa 300 Fachleuten aus verschiedenen Ländern eröffnet worden.

— Pastor August Mühlenberg, Urenkel Heinrich Melchior Mühlenbergs, des Begründers der lutherischen Kirche in Amerika und Nachkomme des berühmten Mühlenbergs, die im Unabhängigkeitskriege und in der Geschichte des Staates Pennsylvanien eine große Rolle spielten, ist in Reading, Pa., im Alter von 83 Jahren gestorben. Der Verstorbene war einer der bedeutendsten Geistlichen des Landes und war lange Zeit Professor der griechischen Sprache und Litteratur an der Universität von Pennsylvania.

V Gotha, 14. April. In der am 1. Feiertage auf unserer Hofbühne stattgefundenen Tannhäuser-Aufführung mußte man sich für das plötzlich unpäßlich gewordene Fräulein Brabe, welche die Partie der Venus singen sollte, nach einem Ersatz umsehen. Man wandte sich deshalb an das Stadttheater nach Halle a. S. Von demselben erklärte sich Fräulein von Lichtenfels sofort bereit, diese Rolle zu singen. Neben den Reize einer anmuthigen Erscheinung und guten Stimmmitteln, verstand es Fräulein Lichtenfels ganz besonders, die dämonische Verführungskunst eines sinnesberückenden, liebessüchtigen Weibes ohne Ueberreibung zu verkörpern.

— Theaterskandal in Barmen. Bei der Aufführung von Walter Bloems neuer Tragödie „Heinrich von Plauen“

(Nachdruck verboten.)

Et jeiht nich.

Aus den Erlebnissen eines alten Postbeamten.

Von Alfons de Resée.

„Ja, meine Herren, Sie sprechen da soeben vom deutschen Thierschutzverein und seinen Bestrebungen, in unserer Gegend Mitglieder anzuwerben. Wissen Sie, Herr Landrath, ich kenne da eine Persönlichkeit.“

„So? Ach, dann bitte, Herr Postmeister. Jeder, der unsere gute Sache fördert, ist uns hochwillkommen, und ich bedauere nur, in hiesiger Gegend so wenig Interesse für die gemeinnützige Sache zu finden.“

„Mein Kandidat ist der alte Postillon Wollert, der Jakob Wollert, wissen Sie, der Mann — — —“

„Aber, liebster Postmeister,“ rief der Apotheker, während Alles lachte, „Sie scherzen doch wohl nur?“

„Na freilich, scherze ich nur,“ entgegnete schmunzelnd der Alte. „Aber gleichviel,“ fuhr er ernst fort, „der Mann verdient es eigentlich, daß Sie ihn zu Ihrem Ehrenmitgliede ernennen, und der Verein könnte froh sein, wenn alle seine Mitglieder so große Thierfreunde wären, wie mein alter Jakob. Mir ist da in den 50er Jahren mit ihm eine kleine Geschichte passirt, — eigentlich eine fatale Sache, — die für seine Liebe zu Thieren, speziell zu Pferden, ein beredtes Zeugniß ablegt“. —

„Ach, erzählen Sie, Postmeisterchen, erzählen Sie. Los, los! pst Silentium! der Postmeister hat's Wort,“ so scholl es durcheinander.

„Na also, meine Herren: Der Jakob war damals beim Postamt Hilfspostillon und kutschirte Extraposten. Namentlich fuhr er sehr viel die Strecke von hier nach B. hinüber ins Pommersche. Zu einer Zeit, wo unsere liebe Provinz noch keine Eisenbahnen hatte, waren Extraposten von hier ins Pommersche Seelenheil. Jakob hatte seine vier Gäule im Stalle angewiesen erhalten, es waren die besten der Posthalterei. Er war schreckich stolz auf seine Pferde und schonte sie, wo er nur konnte. Ich habe während meiner langen Dienstzeit ja viele Postillone gehabt, aber keinen, der so verliebt in seine Gäule war, wie der Jakob. Wenn er mitunter verspätet anfuhr, was namentlich bei Schnee und schlechtem Wetter vorkam, dann erklärte er ganz einfach: „De Perdes kunde nich“ und ließ sich lieber abstrafen, als daß er schneller fuhr. Extraposten nach Pommern hinüber machte er nie billiger als mit vier Pferden. Der Weg war bekanntlich wegen des hohen Sandes schwer fahrbar und die Passagiere mochten bitten, soviel sie wollten, es doch mit nur zwei Pferden zu versuchen, Jakob blieb dabei: „De Perdes könne nich, et jeiht nich.“ Basta. Traf es sich nun einmal, daß eine ganze Gesellschaft die Extrapost nach B. benutzen wollte, dann war's ganz aus. Jakob fluchte und wetterte, und hätte am liebsten gleich sechs Pferde vorgespannt. Wühlend kamen dann die Reisenden zum diensthuenden Beamten und zuletzt zu mir, mit ihren Beschwerden. Aber bevor ich anordnete, daß ein zweispänniges Gefährt entsendet werde, mußte ich den Postillon hören, der die augenblicklichen Wegeverhältnisse kannte, und dieser erklärte stereotyp „et jeiht nu eenmol nich, de Perdkes könne nich.“ So blieb es bei dem Vierspänner. — —

Eines Mittags sah ich von meiner Wohnung aus eine elegant gekleidete Dame mit zwei Knaben und einem Mädchen auf der Bank vor dem Posthause sitzen.

„Wahrscheinlich eine Extrapost nach B.,“ dachte ich, und richtig ließ sich auch bald darauf ein Herr bei mir melden, der mich in einer dienstlichen Angelegenheit zu sprechen wünschte. Ich ließ ihn in mein Fremdenzimmer führen und begab mich ebenfalls dorthin, sehr gespannt auf sein Anliegen. Bei meinem Eintritt erhob sich der fremde Herr, — es war eine große imponirende Erscheinung mit Achtung gebietendem Aeußern. — Er fing sogleich, ohne erst meine Anrede abzuwarten, auf den diensthuenden Beamten der Postexpedition und den Postillon zu schelten an und führte in erregten Worten über die Postabfertigung Beschwerde. Er wollte eine zweispännige Extrapost nach B., diese werde ihm jedoch mit der Begründung verweigert, daß die Strecke nur vierspännig fahrbar sei. So wende er sich denn an mich, mit der Bitte um eine seinen Wünschen entsprechende Anordnung. —

Ich hatte mir so etwas Aehnliches gedacht, kannte ich doch meinen Jakob, aber ich traf zunächst noch keine Entscheidung, sondern nahm meine Dienstmütze und bat den Fremden nach unten ins Dienstzimmer. Dort ließ ich mir die Sache noch einmal erzählen und sah unterdessen im Passagierbuche nach, unter welchem Namen und Titel sich der Reisende eingezeichnet hatte.

„Otto von Bismarck-Schönhausen aus St. Petersburg nebst Familie (Frau und drei Kinder)“ stand da Schwarz auf Weiß. Mir fuhr der Schreck durch alle Glieder. Herr von Bismarck war preußischer Gesandter in Petersburg und hatte nahe Fühlung mit der obersten Behörde in Berlin. Da war es doch rathsam, die Sache nicht auf die Spitze zu treiben. Ich versuchte zunächst mit dem Postillon zu unterhandeln. Der aber blieb störrisch.

„Herr Postmeester, et jeiht werklich nich! De Perdkes könne dat nich. Ick fohr nu buch schaun in't füfte Johr un maut weeten, wie de Wech es,“ erklärte er.

„Ja, Herr Baron,“ wandte ich mich einigermaßen verlegen an Herrn von Bismarck, „Sie hören, der Postillon sagt, es geht nicht zweispännig. Wir haben Extraposten nach B. bis jetzt auch immer nur vierspännig gestellt.“

„Das ist ja aber unerhört,“ rief der Reisende entrüstet, „so etwas passirt nicht einmal auf russischen Posten. Wenn mir die Post nicht nach Wunsch gestellt wird, werde ich mich höheren Orts beschweren.“

Da hatte ich das drohende Gespenst der Beschwerde.

„Aber, Herrche,“ wandte Jakob ein, „Sei kenne doch dei Weje nich.“

„Ich kenne den Weg sogar sehr genau,“ erwiderte Herr von Bismarck höchst gereizt, „bin denselben oft genug mit eigenem Fuhrwerk gefahren und weiß, daß zwei Pferde dabei garnicht übermäßig angestrengt werden.“

„Aber mine Perdkes könne dat nich. Ih — bewohr! Und nu noch füf Persone, nee, — es jo gornich dran tau denke!“

„Herr Postmeister, ich erwarte Ihre Entscheidung.“

„Hm. Bitte einen Augenblick! Wollert kommen Sie mal zu mir hinein!“

Ich ging mit dem Postillon in mein Arbeitszimmer und schloß die Thür hinter uns.

„Aber, lieber Jakob“, stellte ich dem eigensinnigen Burschen vor, „was fällt Ihnen denn schon wieder ein? Wir müssen dieses Mal eine Ausnahme machen, es geht nicht anders. Der Herr ist Gesandter, ein hoher Würdenträger.“

„Is mich ganz engol, Herr Postmeester, Sammtner oder Seidner, et jeiht eenmol nich. De Perdkes sind mi tau lieb, de sen ock Bürdenträgersch.“

Jakob rief es so laut, daß Herr von Bismarck jedes Wort verstehen mußte. Nun wurde ich aber böse.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190104161-18/fragment/page=0002

im Barmer Stadttheater am Freitag entstand ein großer Theaterskandal. Katholische Studenten und Gymnasiasten unter Führung des Oberlehrers Voß demonstrirten beim und nach dem dritten und vierten Akt mit Pfeifen, Zischen, Johlen gegen die antiklerikale Tendenz des Stückes und die Darstellung des Niederganges des deutschen Ordens. Der überwiegende Theil der Zuhörer nahm gegen die Manifestanten Partei. Die Polizei griff ein und nahm mehrere Verhaftungen vor. Das Publikum gerieth in große Erregung und bereitete nach allen Aktschlüssen dem Dichter und den Darstellern lebhafte Ovationen.

— Ein „Wiener Volksstück", „Mutter Sorge" von Rudolf Hawel, das in Wien große Erfolge gehabt haben soll, begegnete am Sonnabend im Lessingtheater zu Berlin einigem Beifall leicht zufriedener Gemüther, erzielte aber im Großen und Ganzen in seinen Wirkungen ungefähr das Gegentheil von dem, was es bezweckte.

Vermischtes.

Dem Großherzogspaar von Luxemburg wird gelegentlich seiner goldenen Hochzeit eine mit 29 600 Unterschriften versehene Adresse früherer nassauischer Landeskinder überreicht werden. Die Adresse ist vom Maler Kögler gefertigt und ruht in einer in Renaissanceform gehaltenen, in massivem Silber gefertigten Kassette, die als ein Kunsterzeugniß allerersten Ranges zu bezeichnen ist.

Eine Eisbärenjagd an der Seine. Zu der von uns aus Paris gemeldeten Flucht zweier Eisbären aus ihrem Käfig liegen nunmehr folgende ausführliche Berichte vor: Auf der Ostseite der Seineinsel Robinson bei Clichy ist seit einigen Monaten die Menagerie Marck installirt. Vorgestern Nachmittag 4 Uhr erschien ein Bediensteter im Käfig der Eisbären, um diesen zu reinigen; er wurde von den wohlgelaunten Bestien umgeworfen und diese entfernten sich durch das geöffnete Gitter ins Freie, unter den zahlreichen Spaziergängern weithin Schrecken und Entsetzen verbreitend; sie näherten sich der Seine und schienen nicht übel Lust zu haben, ein Frühlingsbad im Flusse zu nehmen. Polizeikommissar Rogeaux improvisirte sofort mit einer Truppe von Gendarmen und Polizisten eine Treibjagd, und die bewaffnete Macht versuchte zunächst die Eisbären durch etliche Salven in die Luft einzuschüchtern. Die Bären blieben auch einigermaßen erstaunt stehen, aber sie thaten nichts, was darauf hindeuten konnte, daß sie heimkehren wollten. Der Inspektor Montagnas, der sich ihnen näherte, erhielt von einem Eisbären einen so kräftigen Hieb mit der Tatze über die Schulter, daß er schwer blutend fortgeschafft werden mußte. Zum Glück erschien in diesem kritischen Augenblicke Frau Marck, die Thierbändigerin. Kaum hörten die Eisbären die ihnen wohlbekannte Stimme der Dame, als sie mit dem liebenswürdigsten Ausdruck, dessen die Physiognomie von Eisbären fähig ist, sich ihr zuwandten. Einige Stückchen Brot — die höchste Delikatesse für Eisbären — welche ihnen Frau Marck reichte, genügten, sie völlig friedsam zu stimmen, und in aller Gemüthsruhe trotteten sie hinter der Herrin ihrem Käfig zu, um sich's dort nach ihrem Ausfluge wieder bequem zu machen.

Frühlingsopfer der Wellen. Die Frühlingsstürme, die Anfang dieses Monats auch im hiesigen Gebiete der Elbmündung schwer getobt haben, so schreibt man aus Altenbruch, und allerlei Unglücksfälle im Gefolge hatten, scheinen nach den Berichten der in diesen Tagen in die Elbe einlaufenden Seeschiffe auf See besonders schwer gewühtet und außergewöhnlich viele Menschenopfer gefordert zu haben, ganz abgesehen von den erheblichen Materialschäden, die die Schiffe erlitten haben. Gewaltige Sturzseen haben oft alles auf Deck befindliche zertrümmert und in die hochgehenden Wogen fortgewaschen. Besonders schwer heimgesucht worden sind das Hamburger Vollschiff „Parchim", das von Port Townsend unterwegs war, und dem eine mächtige Sturzsee den zweiten Steuermann und einen Leichtmatrosen über Bord spülte, die Hamburger Viermastbark „Schiffbek", die von Caleta Buena angekommen ist, und deren zweiter Steuermann und ein Matrose in dem Unwetter über Bord gingen, sowie ferner die von Iquique kommende englische Bark „Doris", die einen Matrosen einbüßte. Daneben haben diese Schiffe alle mehr oder weniger schwere Deckschäden erlitten. Außerdem wird andererseits noch berichtet, daß mehrere Wracks und verschiedene umherschwimmende Schiffstrümmer angetroffen worden sind.

Ein dreifacher Mörder zum Tode verurtheilt. Nach nur zweitägiger Verhandlung wurde der dreifache Mörder Waniek in Wien, von dessen furchtbarer That wir s. Z. berichteten, soeben zum Tode durch den Strang verurtheilt. Waniek war am 8. Januar in eine Wohnung in Favoriten gedrungen, um sie auszurauben, fand aber eine andere Frau drinnen als die, welche er bestehlen wollte, und machte sich davon. Als ihm die Frau schreiend über die Stiege nachlief, drehte er sich um, schoß auf sie und traf sie in die Brust. Andere, die inzwischen durch das Schreien der Frau herbeigelockt worden waren, verfolgten Waniek, der sich auf der Straße wieder umdrehte und von neuem schoß, wobei er zwei der Verfolger, Fischer und Marek mit Namen, tödtete. Weil im Revolver kein Schuß mehr war, schlug er jetzt mit der Waffe den ihn festnehmenden Wachmann auf die Schläfe und ins Auge. Ein Complice Wanieks, der mit einem Messer nach dem Wachmann stach, entkam.

Eine versinkende Stadt. Die Stadt Northwich in der Grafschaft Cheshire unweit Liverpool steht auf einem Boden, unter dem sich große Lager von Steinsalz befinden, die in der Art ausgebeutet werden, daß die Soole durch gewaltige Pumpen aufgesogen wird. Darin liegt an sich, wenigstens zunächst, keine Gefahr, da das Wasser in der Nähe der Salzschichten bereits mit Salz gesättigt ist und daher auf das Steinsalz nicht weiter einwirkt. Wenn nun aber die Soole fortgesetzt in ungeheuren Mengen fortgeschafft wird, so wird sie durch frisches Wasser ersetzt, das nun wieder an dem Salze zu nagen beginnt und die Pfeiler angreift, auf die sich das Gewölbe der darüber liegenden Schichten stützt. Die Folge hiervon ist, daß sich der Boden über der Stelle, wo die Soole ausgepumpt wird, zu senken beginnt. So werden in der Regel die Minen in den oberen Schichten eines Salzlagers durch nachfließendes Wasser zerstört, indem die Salzpfeiler fortgenagt werden. Die Stadt Northwich leidet aber besonders daran, daß der Boden der Stadt nachsinkt, schon wenn die auf dem obersten Salzlager gebildete Soole fortgepumpt wird. Die Stadt bietet an einigen Stellen einen höchst merkwürdigen Anblick. Die Schäden beginnen damit, daß sich kleine Risse in den Häusern bilden und Thüren und Fenster nicht mehr schließen. Schließlich giebt der Boden unter dem Hause nach, und dieses versinkt theilweise, so daß es inzwischen in eine ganz merkwürdige Stellung geräth. Die Baumeister der Stadt haben keinen anderen Ausweg gewußt, als die bedrohten Häuser auf ein Balkenwerk zu setzen, auf dem das Gebäude durch Schrauben wieder in seine frühere Lage zurückgebracht werden kann, wenn es zu versinken droht. Allmählich wird auf diese Weise vielleicht bald die ganze Stadt ein moderner Pfahlbau sein und in dieser Hinsicht vielleicht einzig in ihrer Art dastehen.

Todesursachen in Preußen. Eine Betrachtung der Häufigkeit gewisser Todesursachen in Preußen sind für das Jahr 1899 unter den 720 581 Todesfällen 25 an Pocken hervorzuheben, von denen 11 das männliche und 14 das weibliche Geschlecht betrafen. Unter diesen Gestorbenen waren 3 Knaben und 4 Mädchen bis 1 Jahr und 6 Knaben und 4 Mädchen über 1 bis 15 Jahre alt; die übrigen Todesfälle an Pocken kamen vereinzelt in den höheren Altersklassen vor. Es starben im Berichtsjahre ferner von 10 000 Einwohnern an Scharlach 3,67, an den Masern und Rötheln 2,95, an Diphtherie und Kroup 5,63, an Keuchhusten 4,04, an Typhus 1,33, an Ruhr 0,37, an einheimischem Brechdurchfall 9,33, an Diarrhöe der Kinder 7,75, an Krämpfen 29,11, an akutem Gelenkrheumatismus 0,53, an den Skropheln und der englischen Krankheit 1,12, an Tuberkulose 20,71, an Krebs 6,06, an Luftröhrenentzündung und Lungenkatarrh 6,76, an Lungen- und Brustfellentzündung 17,24, an anderen Lungenkrankheiten 4,89, infolge Selbstmordes 1,93, durch Verunglückung 4,05 und im Kindbette 2,43 Personen. Schließt man, so bemerkt dazu die „Statistische Korrespondenz", die im ersten Lebensjahre gestorbenen Kinder aus, so ergeben sich bei einzelnen in Betracht kommenden Todesursachen ganz erhebliche Abweichungen. So starben von 10 000 über ein Jahr alten Personen an einheimischem Brechdurchfalle nur 1,16, an Diarrhöe (der Kinder) 1,31, und an Krämpfen 4,80 Personen. Von 10 000 lebenden Kindern im ersten Lebensjahre starben an diesen drei Todesursachen dagegen 269,75 bezw. 212,97 und 804,72. — Endlich ist das Auftreten der Influenza zu erwähnen. Nachdem diese Krankheit in den beiden letzten Monaten des Jahres 1889 nach den Angaben der Standesbeamten 314, im Jahre 1890 dann 9576 = 3,20, 1891 wieder 8050 = 2,68, 1892 sogar 15 911 = 5,23, 1893: 10 403 = 3 37, 1894: 7336 = 2,25, 1895: 6509 = 2,05, 1896: 3559 = 1,12 und 1897: 5940 Personen = 1,84 von 10 000 Einwohnern dahingerafft hat, sind ihr im Jahre 1898 nur 2 688 Personen = 0,82, 1899 dagegen wieder 7 310 Personen = 221 erlegen. Von letzterer Zahl sind 1 516 Personen in 114 Orten mit mehr als 20 000 Einwohnern gestorben.

Jubiläum. Aus Hannover, 12. April, wird geschrieben: Herr S. Seligmann, Direktor der Continental Caoutchouc- und Guttapercha-Comp. in Hannover konnte am 9. April d. J. auf eine 25jährige, von außerordentlichen Erfolgen begleitete Thätigkeit in der genannten Firma zurückblicken. Seiner Schaffenskraft ist es gelungen, der Firma diejenige Bedeutung zu verschaffen, welche sie heute auf dem Weltmarkt besitzt, und unter seiner Leitung ist die Rentabilität des Unternehmens, welches jetzt in Hannover 1800 Arbeiter beschäftigt, von Jahr zu Jahr gestiegen.

Mord in Berlin. Wie schon telegraphisch berichtet, wurde gestern Vormittag 10 Uhr in dem Hause Sebastianstraße 33 die am 25. Febr. 1866 zu Augsburg geborene angebliche Schneiderin Marie Stadler, die unter sittenpolizeilicher Kontrole stand, von einem Unbekannten erschossen. Der Mörder entkam. Auf seine Ergreifung ist seitens der Kriminalpolizi eine Belohnung von 2000 Mk. ausgesetzt worden. Wie dem „Kl. Journal" berichtet wird, wurde gestern Abend in dem Restaurant „Fuchsbau" der muthmaßliche Mörder in der Person des Tischlers Fritz Elsever verhaftet.

„Himmeldonnerwetter," schrie ich ihn an, „es wird aber gefahren, — ich will es, verstanden! Sie spannen sofort an und fahren zweispännig. Vorwärts!"

„Na, mint's wegen, wenn't senn möt, denn man tau," knurrte Jakob und ging. Herrn von Bismarck rief er im Vorbeigehen zu:

„Wenn de Perdkes tau nuscht gohn, denn betauhlen Sei's."

„Das ist selbstverständlich meine Sache," entgegnete dieser ablehnend und dankte mir für meine Entscheidung, indem er hinzufügte, daß er jede Verantwortung auf sich nehme.

„Seien Sie versichert, es passirt nichts, — es geht wunderschön," rief er mir im Abfahren zu; dann rasselte die Extrapostkutsche über den Posthof davon. — —

Eine gute Stunde mochte sich das Gefährt schon auf der Landstraße befinden. Es ging schrecklich langsam vorwärts, und Herr von Bismarck ersuchte den „Schwager" wiederholt schneller zu fahren.

„Et jeiht nich," erklärte der jedoch und fuhr um so langsamer, — ja es schien fast, als ob er sich gerade die am schwersten fahrbaren Stellen aussuchte. — Immer langsamer und langsamer ging es weiter und auf einmal blieb das Gefährt sogar stehen. Ein Weilchen wartete Herr von Bismarck; als es aber garnicht gehen wollte, öffnete er den Wagenschlag und sah hinaus. Es war die allerhöchste Zeit, — er bekam einen nicht geringen Schrecken, — denn was sah er? Mein Jakob hatte ganz einfach die Pferde ausgespannt, sich auf eines derselben gesetzt und war gerade im Begriff abzureiten.

„Mensch, was fällt Ihnen ein!" rief der Reisende entsetzt

Der Postillon sah geringschätzig von seinem erhabenen Sitze zu ihm herab und erklärte mit schadenfrohem Triumph:

„Ja, sehen See, Herrche, et jeiht eben nicht wieder. De Perdkes könne doch nich." Dabei zeigte er auf die Räder, die er im Sande festgefahren hatte. Herrn von B. ging ein Licht auf, das war so groß wie eine Feuersbrunst. — Er gedachte es nun mit Güte zu versuchen und bot dem „Schwager" schließlich ein gutes Trinkgeld an, wenn er weiter fahren wolle. Alles vergebens. Wollert, der vom Pferde heruntergeglitten war, damit es die Last nicht unnütz trage, streichelte das glänzende Fell seines Thieres und blieb bei seinem „et jeiht nich, de Perdkes könne dat nich." Was galt ihm ein Trinkgeld gegenüber seiner Pferdsliebe, hatte er dieserhalb doch sogar seine Stelle aufs Spiel gesetzt. —

Herrn von Bismarck fing die Situation allmählich an amüsant zu werden. Er klopfte dem braven Burschen, dem seine Thiere über Alles gingen, lachend auf die Schulter und rief:

„Na, wenns nicht anders jeiht, dann reiten Sie nur getrost nach der Stadt zurück und holen Sie noch ein Paar „Perdkes". Wir müssen hier wohl oder übel so lange warten."

„Jau, dat wer'n Se woll möten," grinste Jakob und eilte davon. — — — —

Ich saß ahnungslos bei meiner Arbeit, plötzlich höre ich Pferdegetrappel, und siehe da, mein Jakob kommt ohne Wagen und Passagiere angeritten. Ich reiße das Fenster auf.

„Um Gotteswillen, Mensch, wo haben Sie Ihre Extrapost gelassen, rufe ich ihm zu!"

„Bie Stragoczyn em Sand", giebt er prompt zurück, als ob nichts dabei wäre.

„Herr des Himmels, Wollert, was haben Sie gemacht?"

„Herr Postmeesterche, sehen See, et jing doch nich, de Perdkes kunde nich." Er grinste mich verschmitzt an.

„Na, schließlich kann sich so ein Gesandter auch vier Pferde leisten," sagte auch ich lachend.

„Jau, dat meen eck och, so'n Sammtner kan dat. Un denn, wer seiht no mine andere zwee Perdkes, wenn eck nich do bin? Dei Jahan es duch tau damlich un ful datau. Am lewste hob eck see alle veer binander."

„Nun machen Sie aber schnell, daß Sie mit den Pferden fortkommen", schnitt ich ihm weitere Reden ab.

„Jau, jau — dat hett he och meent, de Sammtne, awer eck meen, dat eilt noch lang nich dohne", gab er bissig zurück.

„Der Kerl muß das letzte Wort behalten. Na, warten Sie, Jakob, Extraposten fahren Sie mir von heute ab nicht mehr." Ich schlug das Fenster zu.

„Dat es man een Sejen", hörte ich ihn noch raisonniren. „Awer wenn eck Rech hew, denn laut eck't mi och nich nehme."

Es dauerte noch eine geraume Zeit, bis er endlich abritt.

Recht hatte der Eigensinnige allerdings wie immer behalten. Herr von Bismarck hatte drei Stunden Verspätung und Jakob sein Stück behauptet. Eine Beschwerde von oben kam nicht.

— — — — — — — — — — —

„Bravo, bravo, Postmeisterchen," riefen die Zuhörer belustigt, und „Prosit dem alten Jakob," „Prosit seinem hohen Widersacher", scholl es im Kreise der Thierfreunde.

Kirchliche Anzeigen.

Zu Neumarkt: Mittwoch, den 17. März, Abends 6 Uhr: Bibelstunde; Pastor Meinhof.

Methodisten-Gemeinde (Harz 11): Dienstag Abend 8¼ Uhr: Predigt.

Standesamt.

Halle (Süd) **Meldungen vom 13. April 1901.**

Aufgeboten: Der Fabrikarbeiter Karl Mergell, Thüringerstr. 25 und Klara Hahnemann, Thüringerstr. 27. Der Kaufmann Kurt Schlegel, Halle und Helene Kunze, Letteweitz. Der Lithograph Karl Schönheit, Halle und Ida Pilgrim, Ehringsdorf.

Eheschließungen: Der Maler Bruno Bäumling, Saalberg 4 und Marie Tille, Pfännerhöhe 32. Der Bäcker Wilh. Hoppstock und Minna Baatsch, Mühlberg 12. Der Schneider William Heinze, Bruckdorferstr. 2 und Martha Jeße, Zwingerstr 21/22. Der Lehrer Max Nier, Köchstedt und Anna Hübner, Friesenstr. 13. Der kaufmännische Beamte Rich. Wendt, Magdeburg und Alma Höhne, Steinweg 34. Der Arbeiter Paul Bockisch und Elise Schumann, Alter Markt 28. Der Steinsetzer Herm. Ganz, Martinstr. 22 und Luise Ganß, Burg. Der Glaser Otto Berger, Reilstr. 127 und Elisabeth Stoye, Arnenstr. 2. Der Eisendreher Louis Bachmann, Thüringerstr. 23 und Auguste Winter, Liebenauerstr. 15.

Geboren: Dem Straßenbahn-Wagenführer Otto Richter, Meckelstr. 13, T. Elsa. Dem Sattler Wilh. Schölzel, Marthastr. 7, S. Dem Werkmeister Paul Senf, Gr. Märkerstr. 17, S. Kurt. Dem Bauarbeiter Gust. Lehmann, Böllbergerweg 114, S. Kurt. Dem Handarbeiter Wilh. Ehrling, Schmiedstr. 27, T. Frieda. Dem Friseur Friedr. Martin, Mühlberg 8, S. Friedrich.

Gestorben: Des Formers Max Reiling T., todtgeb., Zapfenstraße 22. Des Maurers Wilh. Loesche Ehefrau Emilie geb. Weber, 54 J., Glauchaerstr. 6. Des Fabrikarbeiters Franz Kurka T. Elie, 2 Mon., Ludwigstr. 22. Des Dachdeckers Christian Winkelmann S. Alfred, 2 J., Schützenstr. 20. Der Privatmann Friedrich Bachran, 78 J., Meckelstr. 2. Der Landwirth Gottlieb Probst, 63 J., Klinik. Martha Dönitz, 21 J., Klinik.

Halle (Nord) **Meldungen vom 13. April 1901.**

Aufgeboten: Der Bäcker Ottomar Leithold, Kl. Ulrichstr. 5 und Elise Behrend, Reilstr. 104. Der Maler Alfred Otto, Mittelstraße 20 und Pauline Gehse, Adolfstr. 1a. Der Hausdiener Franz Gerber, Sophienstr. 29 und Anna Schmidt, Triftstr. 25.

Eheschließungen: Der Heizer Heinrich Zimmermann und Selma Proft, Trothaerstr. 48. Der Handarbeiter Otto Reuscher und Marie Beßler, Gr. Brunnenstr. 55. Der Drechsler Arthur Riedel, Leipzig und Anna Febling, Fleischerstr. 38. Der Eisendreher Max Herrmann, Klausbergstr. 6 und Martha Julius, Wasserweg 3. Der Schmied Gustav Hobohm, Pfännerhöhe 33 und Anna Schwarz, Leissingstr. 22. Der Schlosser Richard Hoffmann und Auguste Karlisch, Lessingstr. 26. Der Schriftsetzer Conrad Hiller und Maria Rückert, Triftstr. 40. Der Geschäftsleiter Paul Henning, Eisleben und Emma Braun, Ackerstr. 4. Der Schmied Gustav Knof und Wilhelmine Hoeche, Adolfstr. 4. Der Bürstenmacher Karl Heinichen, Zöberitz und Emma Hartmann, Triftstr. 52. Der Handarbeiter Adolph Starcke, Unterplan 5 und Anna Kohl, Dölauerstr. 3.

Geboren: Dem Maurer Albert Wille, Gr. Brunnenstr. 51a, S. Paul. Dem Postschaffner Theodor Dietze, Weidenplan 2, S. Erich. Dem Bahnarbeiter Hermann Koch, Fritz Reuterstr. 10, S. Erich.

Gestorben: Der Hausbursche Emil Pache, 18 J., Marktplatz 2. Des Fabrikarbeiters Otto Körting T. Else, 1 Mon., Cöthenerstr. 3. Des Handarbeiters Friedrich Engelhardt Ehefrau Karoline geb. Schrader, 45 J., Adolfstr. 5. Des Fabrikarbeiters Franz Götzschel Ehefrau Wilhelmine geb. Bachmann, 49 J., Dölauerstr. 28. Des Handarbeiters Otto Hennig Ehefrau Anna geb. Kutzscher, 28 J., Diakonissenhaus. Der Generalarzt a. D. Dr. med. Karl Becker, 66 J., Kronprinzenstr. 98.

Verantwortlich für die Redaktion **Dr. Walther Gebensleben**, Halle, Sprechstunden der Redaktion von 9 bis 12 Uhr Vormittags. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Halleschen Zeitung in Halle a. S." zu adressiren. Für die Inserate verantwortlich **O. Brakel**, Halle a. S.

MYRRHOLIN-SEIFE

„Sie macht die Haut weich und geschmeidig und dürfte Leuten, welche an spröder, zum Aufspringen neigender trockener Haut leiden, sehr zu empfehlen sein," ist die Ansicht eines erfahrenen Arztes. Ueberall, auch in den Apotheken, erhältlich.

Wie aus den Berichten (s. Broschüre) ersichtlich, empfehlen viele Professoren und Aerzte seit Jahrzehnten bei Verdauungsstörungen, Verstopfung und deren Folgezuständen, Kopfschmerzen, Blutandrang, Appetitlosigkeit, sowie bei Hämorrhoidalleiden die

Apotheker Richd. Brandt's Schweizer-Pillen.

Erhältlich à Schachtel Mk. 1.— in den Apotheken. Bestandtheile sind: Extract von Silge 1,5 gr. Moschusgarbe, Absynth, Aloe je 1 gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 gr., dazu Gentian- und Bitterkleepulver in gleichen Theilen und im Quantum um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0 1 gr. herzustellen.

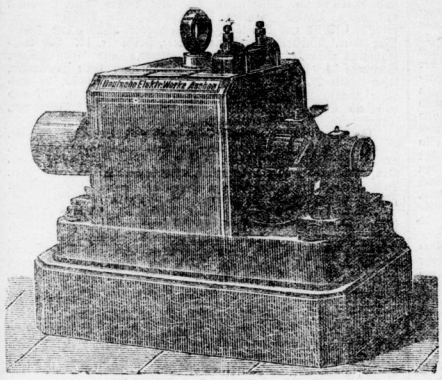
Die beliebten Marienburger 1 Mark-Loose gelangen bereits am 9. Mai zur Ziehung und sind hier bei den bekannten Verkaufsstellen erhältlich oder durch den General-Debit Lud. Müller & Co. in Berlin, Breitestraße 5 und in Hamburg, große Johannisstraße 21, zu beziehen.

Wratzke & Steiger,
Hof-Juweliere und Edelschmiede.
Geräthe und Schmuck im neuzeitlichen Styl.

Ein Kräftigungsmittel par excellence, das in jeder Familie als Hausmittel bekannt und auch in der Kinderstube unentbehrlich geworden, ist die Somatose. Dieselbe wirkt oft nahezu Wunder bei schwächlichen Kindern, bei in der Ernährung zurückgebliebenen Personen, Bleichsüchtigen, Blutarmen, Wöchnerinnen, Lungenleidenden und Rekonvaleszenten. Da die Somatose von den Körpersäften schnell aufgesaugt wird, nimmt sie sofort an der Ernährung Theil, vermehrt Blut und Muskelkraft und erzeugt oft schon nach kurzem Gebrauche erheblichen Fleischansatz und Gewichtszunahme.

Reinseidenen Atlas-Foulard, vollglänzendes garantirt regenechtes Lyoner Fabrikat, empfiehlt **Seidenhaus Georg Schwarzzenberger,** Halle a. S., Gr. Steinstr. 88.

Deutsche Elektrizitäts-Werke zu Aachen



— Garbe, Lahmeyer & Co. —
Aktiengesellschaft.

Dynamo-Maschinen

und

Elektromotoren

in jeder Leistung und Spannung
für Gleich-, Wechsel- u. Drehstrom.
Vertreten durch
Ingenieur-Installations-Geschäfte
in allen Provinzen u. Staaten Deutschlands,
sowie des Auslandes.
Special-Prospekte u. Nachweislisten.

Grösste **Specialfabrik** für Dynamo-Maschinen und Elektromotoren.

Handelsschule zu Halle a. S.,

Leipzigerstrasse 11.
Abthlg.: Freie „Akademische Abendkurse" für Kaufleute, Beamte und Gewerbetreibende.

Vierteljahrs-Kursus in doppelter Buchführung
Beginn am Mittwoch, 8 Uhr Abends.

Vierteljahrs-Kursus in Gabelsberg. Stenographie
unter spezieller Berücksichtigung der kaufmänn. Praxis
für Anfänger und Fortgeschrittenere. Klub für höhere Ausbildung.
Beginn am Dienstag, 8 Uhr Abends.

Vortrags-Cyklus: Mod. Geld-, Bank- u. Börsenverkehr.
Jeden Dienstag von 9—10 Uhr Abends.

Kurse in französischer, englischer Sprache etc., in Schönschreiben u. A. siehe Prospekt.

Die Anmeldungen für diese Abtheilung, sowie für die **Lehrlingsabtheilung** und den **Fachkurs** (für jüng. Leute zur Vorbereit. f. d. kaufm. Beruf) sind in der Schul-Expedition zu bewirken. Daselbst auch Prosp. erhältl. **Expedition** bis 9 Uhr Abends offen. **Die Schulleitung: Mertig.**

Fortbildungsschule
des Kaufmännischen Vereins
zu Halle a. S.
Anfang der Kurse:

Dienstag, 16. April:	Deutsch I (Anfänger) 2 Uhr.
	Französisch I (Anf.) 2½ Uhr.
	Englisch I (Anf.) 2½ Uhr.
	Französisch II (Fortgeschr.) 3½ Uhr.
	Rechnen III (Schluss) 4 Uhr.
	Handelslehre 8 Uhr.
	Stenographie 8 Uhr. [5539
Mittwoch, 17. April:	Rechnen II 2 Uhr.
	Rechnen I (Anf.) 3½ Uhr.
	Schönschreiben 2 Uhr.
	Englisch III 8 Uhr.
Donnerstag, 18. April.	Handelsgeographie 8 Uhr.
	Französisch III 8 Uhr.
Freitag, 19. April:	Deutsch II 2 Uhr.
	Doppelte Buchführung B 8 Uhr.

Möbel-Transporte

von und nach allen Orten übernehmen billigst unter Garantie fachgemäßer Ausführung

Zillmann & Lorenz.

Fernsprecher Nr. 55. Am Güterbahnhof 1.

Billige Umzugsgelegenheit
im Monat April.

1 Wagen von Leipzig	nach Halle.	1 Wagen von Halle nach Leipzig,	
1 „ „ Posen	„ „	2 „ „ „ „	Hamburg,
1 „ „ Magdeburg	„ „	1 „ „ „ „	Weißenfels.

Das solideste Fahrrad ist
Naricum (kettenlos).
Vertreter: **H. Schöning,**
Gr. Steinstrasse 67. — Telephon 2027.
Reparatur-Werkstatt für alle Fabrikate.

Staatlich genehmigte Unterrichtsanstalt.

zur Vorbereitung für das **Einj.-Freiw.-Examen,** sowie für alle Klassen höh. Lehranstalten (Sexta bis Prima incl. Abiturium) von
Dr. Herm. Krause in Halle a. S., Heinrichstr. 14.
Pension. — Programm. — Schulanfang 16. April.

„Edredon",
leichtester Filzhut.
Christian Voigt,
Schmeerstr. 21.

DAVID'S MIGNON-SCHOKOLADE

pr. ¼ Pfd.-Packet 40, 45, 50 u. 60 Pfg.
ist das feinste Fabrikat der Neuzeit.
FR. DAVID SÖHNE, HALLE A. S.

Wildhagensche Frauen-Industrieschule
in Halle a. S.

Vom **10. April** ab in der **Handwerkerschule,** Gutjahrstr. (alte Halle).
Sprechstunden in der **Handwerkerschule,** Gutjahrstr. (alte Halle) III Tr. rechts von 11—12 Uhr, in der **Wohnung,** Burgstr. 38 1 Tr. 3—4 Uhr.
Elise Behrts-Wildhagen.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Dez. 1900: 788¾ Millionen Mark.
Bankfonds „ 1. „ 1900: 257¼ Millionen Mark.
Dividende im Jahre 1900: **30 bis 138%** der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.
Vertreter in Halle (Saale): [5595
Dr. Wilhelm Rasch, Albrechtstr. 38.

Bildungsanstalten f. Frauenberuf, Halle a. S., Harz 13.

Direktion: **Laegel,** Gymnasiallehrer.
Damen, welche an den **Mitte nächster Woche** beginnenden
Separatkursen für Latein., Französ. u. Englisch
theilnehmen wollen, werden erg. um baldgefl. Anmeld. gebet., damit bei Legung d. Stund. alle Einzelwünsche berücksichtigt werd. könn.

Die Fortbildungsschule für schulentlassene Mädchen
beginnt am 22. April.

Anmeldungen nehmen entgegen Fräulein **Martha Schumann,** Thorstraße 15 und Fräulein **Dr. Gosche,** Karlstraße 9.
Der Hallesche Frauenbildungsverein.

Continental
PNEUMATIC

Für jedes Fahrrad die beste Bereifung.
Man verlange stets diese Marke.
Continental Caoutchouc & Gutta-Percha Comp., Hannover.

Corsets

sehr vortheilhafte Qualitäten in den Preislagen von 1,00—5,00.
H. Schnee Nachf.
A. Ebermann.
Halle a. S. Gr. Steinstr. 84.

Beaufsichtigung der Schularbeiten u. Nachhilfeunterricht

für Knaben u. Mädchen aller Schulen. Honorar 5—15 Mk. monatl.
Seminar für Privatlehrerinn. u. Kindergärtnerinn., Harz 13.
Direktion: **Laegel,** Gymnasiallehrer. [5356

Weißnähschule von A. Richter,
jetzt Schmeerstraße 13.

Wäschenähen und Zuschneiden lehre gründlich nach akademisch. und praktisch ausproh. Methode für den Erwerb und Selbstbedarf. Der Unterricht wird so umfassend und gewissenhaft ertheilt, daß die Schülerinnen jederzeit ihre Existenz dadurch finden können. Es stehen nur prima Nähmaschinen zur Verfügung. Schülerinnen-Arbeiten können besichtigt werden. Prospekte zu Diensten. Eintritt jederzeit.

L. Schönlicht,

Bankgeschäft, Halle a. S.
Poststrasse, gegenüber der Hauptpost
empfiehlt sich zu
Effekten-Geschäften und Capital-Anlagen.
Telephonische Verbindung mit der Berliner Börse.
Anfangs- und Schluss-Course.
Depositen-Annahme. Check-Verkehr.

Hühneraugen!
Verhärtungen u. eingewachsene Nägel werden schmerzlos nach Laderer'schem System ohne Messer entfernt.
Radikaler Frostschäden-Entferner. Einziges Radikalmittel mit fofort. Wirkung.
Erfinder **Paul Aust,**
Fuß-Operateur,
Halle a. S., Neue Promenade 14, schrägüber dem Leipziger Thurm.

Eine
gute alte Geige
zu verkaufen.
Dr. Köthner, Illestr. 10, II.
Sprechzeit 7—8 Nachm.

Diabetiker-Rothwein
für Zuckerkranke
analysirt zuckerfreies Naturprodukt
Marke:
L. Fuchs & Co.,
Wien-Döbling,
königl. rumänische Hoflieferanten.
Zu beziehen bei:
Elsner & Co., Halle a. S.,
Weingroßhandlung.
Telephon 1265.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.
Versicherungsbestand:
76 900 Personen und 598 Mill. Mk. Versicherungssumme.
Vermögen: 197 Millionen Mark.
Gezahlte Versicherungssummen: 136 Millionen Mark.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei günstigsten Versicherungsbedingungen (Unanfechtbarkeit dreijähriger Policen) eine der größten und billigsten Lebensversicherungs-Gesellschaften. — Alle Ueberschüsse fallen bei ihr den Versicherten zu; diese erhielten seit mehr als einem Jahrzehnt auf die ordentlichen Jahresbeiträge alljährlich [5584

42% Dividende.

Nähere Auskunft ertheilen gern die Gesellschaft, sowie deren Vertreter **General-Agent Hugo Klanke, Halle a. S., Martinstraße 11.**

Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Mit 2 Beilagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190104161-18/fragment/page=0004

[Nachdruck verboten.]

Tägliche Geschichts-Notizen.

Zu Florenz starb am **16. April 1446** der italienische Baumeister Filippo Brunellesco. Er hatte zuerst bei einem Goldschmied gelernt, wandte sich aber dann der Baukunst zu. In Rom studirte der Künstler fleißig die alten Bauwerke. Nach harten Kämpfen wurde ihm in seiner Vaterstadt Florenz die Ausführung der gewaltigen Kuppel an dem 1296 angefangenen Dom übertragen. Für die Peterskuppel zu Rom war Brunellesco's Kuppel vorbildlich. Ihm ist auch die Anlage des in mächtigen Quadern aufgeführten Palastes Pitti zu verdanken.

Hallesche Nachrichten.

Halle a. S., 15. April.

— **Handwerker und Handelsregister.** Bekanntlich hat die hiesige Handelskammer eine große Zahl von Handwerkern, deren Gewerbesteuersätze eine gewisse Höhe erreicht haben, aufgefordert, sich in das Handelsregister eintragen zu lassen. Um Stellung zu dieser Angelegenheit zu nehmen, hatte der Innungsausschuß der vereinigten Innungen zu Halle am Sonnabend Abend eine außerordentliche Versammlung einberufen, in welcher der Sekretär der Handwerkskammer, Herr Dr. Mühlpfordt, über diese Frage einen längeren orientirenden Vortrag hielt. Von der Handelskammer, die auch eingeladen war, damit sie über ihre Auffassung der Sache belehrende Erklärungen gebe, war bezeichnenderweise Niemand erschienen.

Der Redner hob zunächst hervor, daß es sich um drei Punkte handle: 1. Was bedeutet die Eintragung ins Handelsregister? 2. Wer ist verpflichtet dazu? 3. Welche Folgen hat die Eintragung? Er beantwortete diese Fragen zusammenhängend etwa wie folgt: Die Eintragung bedeutet hauptsächlich, daß der Eingetragene dem Handelsgesetzbuch unterjieht. Nach Art und Umfang des Geschäftsbetriebes wird es sich richten, ob eine Eintragung in das Handelsregister nöthig ist. Die Handelskammern haben im Allgemeinen den Grundsatz aufgestellt, daß als Inhaber eines kaufmännisch eingerichteten Geschäftsbetriebes anzusehen ist, wer eine gewisse Gewerbesteuerhöhe erreicht hat. Diese Höhe ist von den einzelnen Kammern verschieden festgesetzt. Darauffin sind Listen angefertigt worden, und wer mehr als diese Gewerbesteuer-Norm zahlt, muß eingetragen werden. Daß dies eine falsche Auffassung ist, hat das Kammergericht entschieden. Denn dabei ist der Betrieb nur nach dem Umfange festgesetzt, während es in den gesetzlichen Bestimmungen heißt: „nach Art und Umfang ist festzusetzen." Das Kammergericht hat infolge dessen stets die Festsetzung zurückverwiesen an das Amtsgericht, damit dies prüfe, ob der Betrieb auch nach der Art ein eintragungspflichtiger ist. Dies zu erkennen, ist aber verhältnißmäßig recht schwer. Man hat, um die Art des Betriebes als eintragungspflichtig zu erkennen, besonders sein Augenmerk darauf gerichtet, ob der Betreffende als Kaufmann ausgebildet ist oder kaufmännisch vorgebildete Angestellte besitzt. Das Heranziehen der Kunden, das umfangreiche Kaufen der Rohprodukte, An- und Verkaufsbuchungen in besonderen Büchern, Zahlungen auf Zeit (Wechselkonto) u. s. w. werden zu kaufmännischer Art gerechnet werden müssen. Daher hat das Kammergericht ferner gesagt: Wenn der Umfang des Geschäftsbetriebes eine besondere kaufmännische Einrichtung (mehrere Bücher, unter Führung eines kaufmännisch Gelernten) verlangt, so ist die Art eine kaufmännische und der Betrieb ist in das Handelsregister einzutragen. Das ist ein Fingerzeig für die schwere Aufgabe der Amtsgerichte. Immerhin genügt dies aber noch nicht, um eine einheitliche Entscheidung der Amtsgerichte herbeizuführen und die Handwerker zur Zurückweisung der Eintragung zu bestimmen. Es wird immer noch zu entscheiden sein, was kaufmännische Buchführung ist, wieviel Bücher nöthig sind u. s. w. Daher sind weitere gesetzliche Festlegungen sehr von Nöthen. Die Handelskammern haben, als sie die Eintragung der Handwerker ins Handelsregister beantragten, von der gesetzlichen Bestimmung Gebrauch gemacht, in der es heißt: „Die Organe des Handelsstandes (das sind die Handelskammern) sind verpflichtet, die Registerführung bei den Gerichten zu unterstützen und Anträge bei denselben zu stellen." Die Handelskammern haben sich aber dabei, wie schon gesagt, nur nach dem Umfang (Gewerbesteuerhöhe) des Betriebes und nicht auch nach der Art gerichtet. Es ist nun wohl anzunehmen, daß die Handelskammern auch bei der Frage nach der Art den kaufmännischen Betrieb bejahen werden. Aber es ist nöthig, daß die Organe sämmtlicher gewerblicher Berufsstände ihr Gutachten abgeben. Denn es ist eine merkwürdige Logik, daß die Handelskammer die Eintragung beantragt und dann auch noch gefragt wird, ob sie damit einverstanden ist. Einige Amtsgerichte haben allerdings auch Anfragen gestellt an die Handwerkskammern, aber andere haben naiv gesagt: Wenn die Handwerkskammern nun „Nein" sagen, so wissen wir wieder nicht, woran wir sind. Es sind also nach all dem Gesagten zwei Forderungen aufzustellen: 1. Der Begriff „Kaufmann" muß gesetzlich festgelegt werden und 2. die Organe aller Berufsstände müssen gehört werden. Wenn man nun noch kurz die Frage beantwortet: welche Folgen hat die Eintragung ins Handelsregister? so ist dabei zunächst zu sagen, daß der Eingetragene auch kaufmännische Bücher führen muß. Es ist ja sehr zu befürworten, daß auch der Handwerker Bücher führt, aber Bücherführen nach juristischer und nach volkswirthschaftlicher Art ist zweierlei. Letzteres ist zu befürworten für die Handwerker, ersteres nicht. Die Bücher aber genau nach den juristischen Formalitäten zu führen, ist eben für den Handwerker sehr schwer, und die kleinste Unterlassung kann für ihn verhängnißvoll werden bei gerichtlichen Konflikten. Der in Handelsregister Eingetragene ist wahlberechtigt zur Handelskammer, aber auch kostenpflichtig. Man fragt sich dabei aber, weshalb sind denn die Handwerkskammern eingerichtet worden, wenn die Handelskammern das Gewerbe für sich verlangen? Auch ist zu bedauern, daß die meisten Gewerbetreibenden nach dem neuen Klassenwahlsystem der Handelskammern, das auch in Halle eingeführt ist, nur eine Stimme haben, also nie eigene Anträge ohne Anlehnung an andere Klassen durchbringen können. Das Wahlrecht ist also beinahe illusorisch. Es bleibt mithin nur noch die Kostenpflicht. Der eingetragene Handwerker muß daher nun zur Handwerkskammer und zur Handelskammer zahlen. Dabei ist wieder zu beachten, daß der Handwerker nur für die Beschäftigung kaufmännisch Vorgebildeter bei der Handelskammer zur Kostenpflicht herangezogen werden darf, für die übrigen Angestellten muß er der Handwerkskammer zahlen. Das genau festzusetzen, wird auch keine müssige Mühe sein.

Es muß also endlich gesetzlich festgelegt werden, was ist kaufmännischer, was ist Gewerbebetrieb? Und es wird sich gewiß herausschälen, daß der Betrieb kaufmännisch genannt werden muß, der kaufmännisch Ausgebildete beschäftigen muß. — Was ist nun für die jetzigen Verhältnisse, für den Augenblick zu empfehlen? Einspruch bei jedem zweifelhaften Fall. Einspruch auch bei den Betrieben, die einen Handel nebenbei haben. Diese Betriebe müssen Einspruch dagegen erheben, daß sie für ihr ganzes Unternehmen zu den Kosten herangezogen werden, und es muß verlangt werden, daß nur der wirklich kaufmännische Theil des Betriebes zu den Kosten herangezogen wird. Der Einzelne hat also zu betonen: „Ich erhebe Einspruch und beantrage ein Gutachten der Handwerkskammer." Da aber der einzelne Handwerker bei den verschiedenen Amtsgerichten, das vielfach nicht wissen und es sehr fraglich ist, wenn er es auch weiß, ob er den Kampf bis zum Kammergericht durchführen wird, so ist es nöthig, daß die Handwerkskammer, unterstützt von allen Handwerkern, auf gesetzliche Festlegung der Begriffe Kaufmann und Gewerbetreibender und auf das Gutachten der Organe aller Berufsstände dringt. Dabei werden Eingaben an den Reichskanzler und an den Reichstag die ersten Schritte sein.

In der nachfolgenden Besprechung des Vortrages wurde von einem Interessenten erwähnt, daß manche Gerichte noch nicht zu wissen scheinen, daß nach Art und Umfang zu entscheiden sei. Auf die Frage, was ein solcher Einspruch bis zum Kammergericht wohl koste, wurde die Antwort gegeben: Wenn erkannt wird, Sie sind nicht verpflichtet zur Eintragung, so kostet die ganze Sache nichts, andererseits kommt es auf die Heranziehung der Beweismittel an, die mitunter theuer werden könnten (über 100 Mk. werde es jedenfalls kosten). Ein anderer Interessent erörterte die Frage, was wohl die Handelskammer zu der Aufforderung der Eintragung veranlaßt haben möge. Er könne nicht annehmen, daß es nur liebenswürdiges Interesse an dem Wohl des Handwerkerstandes sei und daß sie gut Bücher führen lernen sollten; auch das Wahlrecht sei beinahe illusorisch (die Handwerker wählen nur in der vierten Klasse und die ganze vierte Klasse hat nur eine Stimme), es bleibe also nur das finanzielle Interesse der Handelskammer an den Gewerbetreibenden übrig. Auch das einmal angeführte Inverkehrtreten mit der Reichsbank sei nur ein Scheingrund. Auch die Frage, ob die Handelskammer, selbst wenn sie wolle, überhaupt etwas für das Wohl des Handwerkers thun könne, wurde verneint und darauf hingewiesen, daß man sonst die Handwerkskammern nicht hätte ins Leben rufen müssen. Auf die Frage, ob denn alle Handwerkskammern im Reiche einig seien, wurde die Antwort gegeben, daß dies der Fall sei. Nur üb. die Form werde man noch berathen, um dem Gesetzgeber sofort einen guten Vorschlag zu machen. — Die Versammlung war leider nicht besonders zahlreich besucht, da eine Anzahl Handwerksmeister anderweitig abgehalten waren. Es wird deshalb noch ein zweiter Vortrag stattfinden.

— **Prinz Adalbert** — Sohn des Kaisers — passirte heute um 9⁵⁵ Uhr Vormittags den hiesigen Bahnhof auf der Reise von Berlin nach Frankfurt a. M.

— **Zur Wiederverpachtung des Stadttheaters,** das bekanntlich 1902 pachtfrei wird, soll, wie wir hören, von einer öffentlichen Ausschreibung Abstand genommen werden. Unter den Bewerbern befindet sich außer dem jetzigen Direktor, Herrn Richards, auch der derzeitige Leiter des Thaliatheaters, Herr Mauthner. Voraussichtlich wird auch Herr Kammersänger und Hofrath Benno Koebke, der in Gemeinschaft mit dem inzwischen verstorbenen Direktor Janisch das neu erbaute Hallesche Stadttheater vom Jahre 1886 ab längere Zeit mit künstlerischem Verständniß geleitet hat, in den Wettbewerb mit eintreten.

— **Der 3 kommunale Bezirksverein** hält morgen Abend im „Glauchaischen Schützenhause" noch eine Versammlung ab, in der zunächst über das Erbbaurecht und dann über den Ausbau der Moritzburg zu Museumszwecken an der Hand von Plänen 2c. gesprochen werden wird. Gäste sind willkommen.

— **Der 6. kommunale Bezirks-Verein** (Halle-Nord) feiert am kommenden Mittwoch Abend im „Burgtheater" zu Giebichenstein sein Stiftungsfest, bestehend in Konzert, Theater und Ball. Zur Aufführung gelangt zum ersten Male „Ludwig der Salier", historisches Lustspiel mit Gesang und Musik in drei Akten und einem Vorspiel von E. Lange.

— **Die Glaser-Zwangs-Innung** hält am Dienstag, den 16. April cr., Nachmittags punkt 6 Uhr im Restaurant „Mars-la-Tour" eine Quartal-Versammlung ab.

— **Telegrammübermittelung durch Fernsprecher.** Es scheint nicht allgemein bekannt zu sein, daß die Theilnehmer der Stadt-Fernsprech-Einrichtung durch den Fernsprecher sowohl Telegramme aufsiefern, als auch ankommende sich aufsprechen lassen können. In letzterem Falle werden die Ausfertigungen der Telegramme nach dem Wohnsitz der betreffenden Theilnehmern durch die Post noch zugesandt. Diese Einrichtung ist nicht nur bequem, sondern erspart auch Zeit; namentlich ist sie für solche Theilnehmer von Vortheil, deren Wohnstätte entfernt von dem Telegraphenamt liegt. Die Gebühren sind verhältnißmäßig gering, denn es werden erhoben: a) bei Aufgabe von Telegrammen neben der sonstigen Telegrammgebühr 1 Pfg. für jedes Wort unter Abrundung nach aufwärts auf eine durch 10 theilbare Pfennigsumme, mindestens 20 Pfg., b) bei Zustellung ankommender Telegramme ohne Rücksicht auf die Wortzahl 10 Pfg. Die Gebühren zu a werden nach Monatsschluß von dem Theilnehmer durch Boten eingezogen, die Beträge zu b werden bei Zustellung der Briefe, die die Telegrammausfertigungen enthalten, in Form von Porto erhoben. Die Aufgabe von Telegrammen durch den Fernsprecher ist an eine vorherige schriftliche Anmeldung oder sonstige Förmlichkeit nicht gebunden, dagegen werden ankommende Telegramme nur auf schriftlichen Antrag, welcher seitens der Hallischen Theilnehmer an das Telegraphenamt zu richten ist, zugesprochen.

— **Der Sängerbund an der Saale** hatte gestern im großen Saal der „Kaisersäle" einen Familienabend veranstaltet, der sich eines regen Besuches von Seiten der Bundesmitglieder und deren Angehörigen erfreute. Die Bundesvereine Männerchor, Männer-Gesangverein, Volksliedertafel, Handwerkermeister-Liedertafel, Melodie, Wiederhall und Taunhäuser setzten ihr bestes Können ein. Im Massenchor wurde gesungen: „Neunchen von Tharau" von Sücher und „Das Lied vom Rheinwein" von Zöllner unter Leitung des Bundesdirigenten. Auch diese beiden Vorträge ernteten verdienten Beifall. Viel Erheiterndes bot das Theaterstück „Berliner Wäscherinnen", Originalburleske mit Gesang und Tanz von W. Gericke.

— **Der Turnverein „Friesen"** hielt am Sonnabend Abend seine Vierteljahrsversammlung ab. Die Vierteljahrsrechnung zeigte eine Vermehrung des Baarvermögens. Der Verein wird sich am Gauturnfest in Brinnis und am Bergfest auf der Hynsburg bei Halberstadt betheiligen. Das Sommerprogramm wurde festgestellt, danach findet die Jahnfeier verbunden mit volksthümlichem Wettturnen auf dem „Sandanger" am Sonntag, den 11. August, dem Geburtstag des Altmeisters, in der bisher üblichen Weise statt.

— **Das 47. Stiftungsfest** des hiesigen älteren Evangelischen Männer- und Jünglings-Vereins verlief ganz programmmäßig. Dem Festgottesdienst in der Glauchaischen Kirche wohnte eine zahlreiche Gemeinde bei. Ebenfalls stark besucht war die recht unterhaltende Nachfeier im Vereinshause (Mauerstraße). Der Verein kann mit dem Verlauf seines Festes wohl zufrieden sein.

— **Der hiesige Ortsverein des deutsch-nationalen Handlungsgehülfen-Verbandes** veranstaltete gestern ein Vergnügen in der „Saalschlobrauerei", welches einen schönen Verlauf nahm. Während der Kafferpause begrüßte der Vorsitzende die Gäste und wies bei dieser Gelegenheit auf das nächste Fest am 5. Mai hin, an welchem die Leipziger Mitglieder theilnehmen werden. Um 1 Uhr endete das Vergnügen, welches wohl jedem Besucher in angenehmer Erinnerung bleiben wird.

— **Goldene Hochzeit.** Das Möbelhändler Karl Müllersche Ehepaar, Steinweg 24, feierte am Sonnabend in seltener Rüstigkeit das Fest der goldenen Hochzeit. Die kirchliche Einsegnung erfolgte am Nachmittag in der Moritzkirche durch Herrn Superintendent Saran, welcher dem Jubelpaare eine prächtige Bibel als Geschenk der gedachten Kirchengemeinde überreichte. Danach fand sich das Jubelpaar, dessen Familienangehörige, die im Geschäft thätigen Personen 2c. im „Börsensaal" zu einem Festmahl zusammen, wobei es recht gemüthlich herging. Dem Jubelpaare wurden von vielen Seiten Aufmerksamkeiten aller Art zu theil.

— **Friedenseichen.** Es sind 30 Jahre verflossen, seitdem die auf der Würfelwiese stehenden Friedenseichen zum Gedenken an jene große Zeit von 1870/71 von den vereinigten Sängern, Schützen und Turnern gepflanzt wurden. Ein inmitten der stattlich herangewachsenen Bäume in den Erdboden eingefügter Denkstein giebt der Nachwelt Kunde von dem Ereigniß und gemahnt sie, auch fernerhin für das Deutschen Reiches Macht und Ansehen einzutreten.

— **Volksschulstatistik.** Für die Volksschulstatistik, die der Kultusminister in der ganzen Monarchie zu Beginn des neuen Sommersemesters angeordnet hat, sind die Fragebogen jetzt ausgegeben worden; die Zählung erstreckt sich nicht nur auf die Osterkonfirmanden, sondern auch auf die bereits am 1. Oktober v. J. zur Entlassung gekommenen Schulkinder. Die Fragebogen enthalten auch eine größere Anzahl von Rubriken, die sich auf die Personalien der Schüler sowie auf den Erfolg des Unterrichts, die Führung u. s. w. beziehen. So genaue Aufnahmen sind bisher über die aus der Volksschule entlassenen Schüler und Schülerinnen noch niemals erfolgt.

— **Sanitätskolonne.** Der nächste Uebungsabend der freiwilligen Sanitätskolonne des 1870er Bahnhofs-Baracken-Vereins findet nicht Donnerstag, sondern erst am Freitag, den 19. d. Mts. Abends 8½ Uhr im „Neumarkt-Schützenhaus" statt und zwar in Verbindung mit der Prüfung der Kursisten der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr, welche ihren Kursus beendet hat.

— **„Sang und Klang".** In hergebrachter Weise feierte der Männergesangverein „Sang und Klang" am Sonnabend in „Bad Wittekind" sein 34. Stiftungsfest durch ein Herren-Festmahl, verbunden mit musikalischen, deklamatorischen und theatralischen Vorträgen. Wie Herrn Rohde's bewährte Küche und Keller für die leiblichen Genüsse aufs Beste sorgte, so war auch gute Unterhaltung durch ein reichhaltiges und abwechselungsvolles Programm bereitet. A capella-Chöre, Tafellieder, zündende Tischreden, Sologesänge, humoristische Solo- und Ensemblescenen und Bläserquartette lösten einander in schöner Folge ab. Den Vogel schossen eine überaus drastische Parodie: „Die Walküre" und eine Instrumental-Scene „Kapellmeister Brüllop's Sinfonie-Kapelle" ab. Bis zum frühen Morgen blieben die Sänger und ihre zahlreich erschienenen Gäste vereinigt und eine Stimme der Anerkennung herrschte über das in allen Theilen so wohlgelungene Fest.

— **Aus der Glauchaischen Kirchengemeinde.** Vom ersten Sonntag im Mai an wird der Gottesdienst, der bisher Nachmittags 5 Uhr stattfand, für die Sommerzeit Morgens 8 Uhr abgehalten werden. — Der Konfirmanden-Unterricht beginnt in der ersten vollen Woche nach Pfingsten. Wann die einzelnen Abtheilungen sich versammeln, wird noch bekannt gegeben werden.

— **In den katholischen Kirchen** von Halle-Altstadt und H.-Giebichenstein fand gestern Vormittag die erste Kommunion der diese Ostern aus der Schule entlassenen Kinder statt. Die Mädchen waren in weiß gekleidet und trugen Kränze im Haar. Nach der feierlichen Handlung fand Prozession der Kinder statt.

— **Gewerbliche Anlage.** Die Firma F. A. Hollmig beabsichtigt in dem bereits bestehenden Fabrikgebäude Bahnhofstr. Nr. 3 (Halle-Trotha) eine Weizenmehlstärke und Rudelfabrik zu errichten. Die diesbezüglichen Zeichnungen und Beschreibungen des Unternehmens, gegen welches etwaige Einwendungen innerhalb 14 Tagen beim Stadtausschuß des Stadtkreises Halle a. S. schriftlich in zwei Exemplaren eingereicht oder zu Protokoll erklärt werden können, liegen während der Dienststunden im Rathhause (Waagegebäude) Zimmer Nr. 30 zur Einsicht aus. Der Termin zur mündlichen Erörterung der evtl. rechtzeitig erhobenen Einwendungen findet am 8. Mai 1901 statt.

— **Eine Gefahr der Kleidungsstücke aus Flanell** ist durch einen im „Lancet" beschriebenen Vorfall enthüllt worden. Es handelt sich dabei nicht um den guten Wollflanell, sondern um den minderwerthigen Baumwollstoff, der von weniger wohlhabenden, besonders während der kalten Jahreszeit, viel getragen wird. Es wäre gewiß nichts gegen ihn einzuwenden, wenn er nicht einen ganz ungewöhnlichen Grad der Brennbarkeit besäße. Wegen seiner weichen und wärmenden Beschaffenheit wird er vielfach zu Nachthemden verarbeitet, und zwar besonders für Kinder. Neulich nun will ein sechsjähriger Knabe, der ein Nachthemd aus Baumwollflanell trug, auf irgend eine Weise einem Ofen zu nahe gekommen, und sein Hemd hatte Feuer gefangen. Die Mutter, die das Kind einen Augenblick allein gelassen hatte, lief auf dessen Schreien aus dem Nebenzimmer herbei. Der Knabe hatte aber bereits so schwere Brandwunden davon getragen, daß er am folgenden Tage starb. Im Laboratorium des „Lancet" ist daraufhin, wie es auch schon früher geschehen war, der Flanell auf seine Brennbarkeit untersucht worden. Er brennt mit einer heißen bläulichen Flamme, die eine Aehnlichkeit mit der von brennendem Spiritus besitzt, und wenn er einmal in Brand gesetzt ist, so ist es glatweg unmöglich, das Feuer auszulöschen. Dabei fängt er sehr leicht Feuer wegen der flockigen und porösen Eigenschaft des Stoffes, und die heiße blaue Flamme schießt mit Windeseile, dauernd an Größe und Heftigkeit wachsend, über die ganze Fläche des Stoffes hin. Es kann daher nicht dringend genug davor gewarnt werden, Flanell in die Nähe von Feuer zu bringen, und im Besonderen sollten Kinder vor einer zu nahen Berührung mit dem Ofen sorgfältig geschützt werden. Nach den angestellten Versuchen ist ein Mensch, der mit einem Flanellhemd bekleidet ist, falls dieses in Brand geräth, überhaupt kaum zu retten.

— **Der Bäckerwagen im Schaufenster.** Gestern früh 6 Uhr kam der Bäckermeister Otto Jünge, Spitze 1 wohnhaft, mit einem Bäckerwagen die Thalamtstraße, Richtung Klausbrücke, entlang gefahren. Am Wagen zerbrach ein Laken und dadurch wurde die Scheere vom Wagen gelöst. Das Pferd ging in angegebener Richtung weiter, während der Wagen mit aller Wucht in das Schaufenster des Kaufmanns Otto Glaß, Clearissstraße 11, rollte, wodurch die Scheibe zertrümmert und die Jalousie beschädigt wurde. Der Schaden ist erheblich. Das Pferd wurde aufgehalten.

— **Aufgegriffen.** Gestern Abend zwischen 8 und 9 Uhr wurden in H.-Trotha zwei Knaben aus Löbejün im Alter von 8 und 12 Jahren, von denen der eine in Strümpfen lief, von der Polizei aufgegriffen. Sie gaben an, sie hätten keine Mutter mehr und würden von ihrem Vater, der fast alle Tage betrunken wäre, fortgesetzt geschlagen; deshalb seien sie diesem entlaufen und wollten nun zu ihrer Tante in Halle, deren Wohnung sie aber nicht wüßten. Die Hauptwache, nach welcher die Knaben zunächst gebracht wurden, sorgte für deren vorläufige Unterkunft und benachrichtigte ihren Vater.

— **Im Laufe der vergangenen Woche** verstarben im Standesamtsbezirk Süd an: Tuberkulose 8, Luftröhrenkatarrh 1, Diphtherie 3, Schlagfluß 1, Herzlähmung 1, Schwäche 6, Krämpfen 4, Lungenentzündung 5, Karbunkel 1, Herzfehler 1, Influenza 1, Wassersucht 1, Rippenfellentzündung 1, Scharlach 2, Lungenemphysem 1, Krebs 3, Hirnabscess 1, Selbstmord 1, Brechdurchfall 1, Masern 1, Leistenbruch 1, Todtgeburten 3, zusammen 48 Personen, darunter 5 Ortsfremde; im Standesamtsbezirk Nord an: Eiterung der Bauchhöhle und Dünndarmfistel nach Blinddarmentzündung 1, Atrophie 2, Krämpfen 2, Lungentuberkulose 3, fortschreitender Gehirnlähmung 1, Lungenentzündung 2, Herzlähmung 2, Lebensschwäche 1, Hirnhautentzündung 2, allgemeiner Schwäche nach Keuchhusten 1, Luftröhrenkatarrh mit chron. Schrumpfung der Lunge und Herzmuskelentartung 1, infolge von Geisteskrankheit 1, Gehirnlähmung 1, Lungenembolie 1, Magendarmkatarrh 1, Selbstmord durch Vergiften 1, Lungenödem 1, Blutvergiftung 1, Herzlähmung bei Altersschwäche 1, Selbstmord durch Erhängen 1, Blutarmuth 1, Herzlähmung bei Ruhr 1, Bauchfellentzündung 1, Zuckerharnruhr 1, zusammen 30 Personen, darunter 3 in hiesigen Krankenhäusern verstorbene Ortsfremde. Mithin verstarben in beiden Standesamtsbezirken zusammen 78 Personen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190104161-18/fragment/page=0005

— **Selbstmord** hat der Obersekretär der Staatsanwaltschaft in Kottbus, Johannes Krüdecke, verübt. Krüdecke war außer in seiner Stellung als Obersekretär bei der Staatsanwaltschaft des königlichen Landgerichts auch als Inspektor des Gerichtsgefängnisses thätig. Seit Jahren fungirte er als Vorsitzender der deutsch-nationalen Reformpartei in Kottbus. In letzterer Eigenschaft leitete er unter anderem kürzlich die Versammlungen, in welchen Abgeordneter Liebermann v. Sonnenberg über den „Mord in Konitz" sprach. Es war sein letztes öffentliches Hervortreten. In der Nacht zum Donnerstag hat er hier in Halle, wohin er zu diesem Zweck gefahren, seinem Leben ein Ziel gesetzt, wie man erzählt, um der Untersuchung über die in seinem Ressort begangenen Unterschlagungen zu entgehen. — Von anderer Seite wird uns dazu berichtet, daß der Betreffende schwerverletzt in die hiesige Klinik aufgenommen wurde.

— **Liebevolle Ehemänner.** Als dieser Tage der Maurer Emmrich angeblich in betrunkenem Zustande Abends nach Hause kam, gerieth er mit seiner Frau in Streit, welcher sehr heftig geführt wurde. Hierbei gerieth der Mann so in Wuth, daß er ein Messer nahm und damit seiner Frau eine zwei Centimeter lange Wunde in den linken Vorderarm beibrachte. — Die 31jährige Frau Marie Sch. hatte ohne die Erlaubniß ihres Mannes ein Möbelstück verkauft. Als nun letzterer nach Hause kam, kam es zwischen ihm und seiner Frau zu Meinungsverschiedenheiten, wobei der Mann schließlich so böse wurde, daß er mit einem Küchenmesser nach seiner Frau warf und diese damit am rechten Oberschenkel verletzte. Die beiden Frauen nahmen klinische Hülfe in Anspruch.

— **Verbrüht.** Als der 19jährige Fleischer Bestel mit Wurstmachen beschäftigt war stieß er unversehens mit dem Fuße an den Hahn eines mit heißem Wasser gefüllten Kessels. Das Wasser floß heraus und ergoß sich über den linken Fuß des B., sodaß er schwer verbrüht wurde. B. mußte sich in klinische Behandlung begeben.

— **Schwerer Unfall.** Am Sonnabend Morgen ereignete sich auf dem hiesigen Bahnhofe ein bedauerlicher Unglücksfall. Der 48jährige Arbeiter Albert Böckel, welcher daselbst einen Fahrstuhl bedient, der nach oben auf den Bahnsteig führt, wollte als der Fahrstuhl nach oben ging unten eine Schraube anziehen, diese sprang jedoch ab, sodaß das Wasser (der Fahrstuhl wird durch Wasserdruck in Thätigkeit gesetzt) herausströmte. Unterdessen kam der Fahrstuhl schnell nach unten, was B. nicht bemerkte. B. wurde nun von demselben erfaßt und derartig gequetscht, daß er einen Bruch der rechten Mittelhand, Quetschung der Muskulatur des rechten Oberarmes und eine Verletzung am Kopfe erlitt. B. wurde der Klinik zugeführt.

— **Unfälle.** Als der 20jährige Hausdiener Gustav Knischer einen schweren Musterkoffer auf seine Schulter heben wollte, kam er, als er diesen fast oben hatte, zu Falle. Hierbei fiel ihm dieser auf den Kopf, wobei der Bedauernswerthe außer einer Wunde im Gesicht eine acht Centimeter lange Weichtheilwunde auf dem Kopfe davontrug. — Beim Hochheben eines Kanaldeckels quetschte sich der siebenjährige Maurersohn Alfred Altenburg die rechte Hand in schwerer Weise. — Auf einem Neubau stolperte auf dem Gerüst der Maurerlehrling Franz Boskugel und kam zu Falle, wobei er mit dem Kopf auf einen Eisenträger aufschlug und sich eine erhebliche Wunde am Kopfe zuzog. — Die Verletzten befinden sich in klinischer Behandlung.

— **Verletzung durch eine Haarnadel.** Gestern Abend 7¼ Uhr verunglückte in der Ludwig Wuchererstraße die Kuttelhof 5 wohnende Wittwe Auguste Damm geb. Gläser dadurch, daß sie von dem in Fahrt befindlichen Anhängewagen Nr. 24 der Stadtbahn absprang und zu Falle kam. Hierbei zog sie sich eine Verletzung einer Ader dadurch zu, daß ihr eine Haarnadel in die Kopfhaut drang. Nach Anlegung eines Nothverbandes wurde sie der Klinik zugeführt. Lebensgefährlich ist die Verletzung nicht. Nach den bisherigen Feststellungen liegt fremdes Verschulden nicht vor.

— **Leichenlandung.** Gestern Vormittag gegen 10 Uhr ist vor dem Eisbrecher der Gimritzer Mühle die Leiche des seit dem 25. März vermißten Stellmachers Karl Eckhardt, Wörmlitzerstraße 96, angeschwommen. Eckardt litt an Schwermuth und hat in diesem Zustande Selbstmord verübt.

— **Ueberfahren.** Gestern Vormittag 9½ Uhr wurde der Bäckerlehrling Arthur Goldammer von einem Milchwagen der Domäne Lettin vor dem Grundstück Marktplatz 16 überfahren. Goldammer erhielt Quetschwunden und Hautabschürfungen an den Armen und im Rücken; er wurde nach der Klinik gefahren, später jedoch wieder entlassen. Die Schuld an dem Unglücksfalle dürfte auf beiden Seiten zu suchen sein.

Hallesches Kunstleben.

— **Aus dem Bureau des Stadttheaters** wird uns geschrieben: Wir wollen nicht verfehlen, nochmals auf die am Dienstag stattfindende Erstaufführung von Björnson's Drama „Ueber unsere Kraft" II. Theil aufmerksam zu machen (142., roth). — Mittwoch wird „Boccaccio" (143., blau) wiederholt. Die erste Aufführung der Oper „Die Stumme von Portici" findet nicht Donnerstag, sondern nächsten Sonnabend statt.

— **Thaliatheater.** Benefiz Ella Maylor. Was hat wohl am Sonnabend so viele Leute ins Thaliatheater gelockt, „Nachsmann als Erzieher" oder das Benefiz von Frl. Maylor? Wir müssen annehmen: beides. Das Ernstliche Lustspiel übt noch immer große Anziehungskraft aus, besonders in der Form, wie es im Thaliatheater dargeboten wird. Man kehrt hier den Charakter des Lustspiels hervor und trifft damit ohne Zweifel das Richtige. Frl. Maylor ferner ist eines der tüchtigsten und beliebtesten Mitgliedern des Ensembles. Und als die lebenslustige, gutherzige Gisa Holm ist Frl. Maylor gerade ganz besonders ausgezeichnet, frisch, lebendig übermüthig und liebenswürdig. Kein Wunder, daß die Benefiziantin auch vorgestern in dieser Rolle Triumphe feierte und mit Blumen und Kränzen geehrt wurde. Zur Einleitung wurden noch zwei kleine Einakter gespielt: „Ellas Liebesroman" von Marcel Prevost und „Herbst" von Schmidt-Häßler. Das erste echt französische, pikant gewürzte Stück blieb leider ohne Wirkung, da Frl. Maylor es doch nicht genug verstand, das Interesse des Publikums durch die Vorlesung des Backfisch-Romans zu fesseln. Durch zu viel Betonung wurde die Hauptsache nicht genug herausgehoben und der Knaleffekt blieb aus. In dem „Herbst" hatte sie nur eine kleine Rolle, die sie aber recht sympathisch durchführte. Die Hauptperson war Herr Grenzer, der seine Rolle als Großvater, der aus den Erinnerungen an seine Jugendzeit heraus vom Tode heimgeholt wird, ganz meisterhaft spielte. Weniger gut war Herr Irwin als der geheimnißvolle Fremde, der den Tod verkörpert. Seine Maske war sehr ungeschickt. Das Stück selbst ist wohl geeignet, Stimmung zu machen, kann aber keinen größeren Werth als den einer interessanten Studie beanspruchen. K. B.

— **Thaliatheater.** Georg Engel: Der Ausflug ins Sittliche. Die lex Heinze hat manchen spekulirenden Köpfen Anlaß gegeben, unsere Bühnen mit einigen aktuellen Stücken zu versorgen. Unter den Erzeugnissen dieser Art ist „Der Ausflug ins Sittliche" eines der allerhäßlichsten. Der Titel wird im Stücke auf den Journalisten Georg von Götz gemünzt, einem Apostaten in der Familie, der als gemeingefährlicher Anarchist geschildert wird und im Hause seines Onkels, eines Gutsbesitzers auf dem Lande, zur Sittlichkeit bekehrt werden soll. Er ist ein recht unklarer Kopf, der keiner Partei angehören will als der des Mitleids mit den Mühseligen und Beladenen und der schließlich eine Partei der Anständigen gründen will. Er macht im Hause seines Onkels, zu dem er in einer Prozeßangelegenheit gekommen ist, die traurigsten Erfahrungen. Prozeßkostet von seiner Tante, die ihn erzogen, einer Gutsnachbarin und Jugendgespielin und dem alten Inspektor Grothe ist er der einzige anständige Mensch im Hause. Sein Onkel Modrow übt Herrenmoral, er hält nicht einmal das Haus rein, die Pflicht der Sittlichkeit dehnt er nicht auf den Verkehr mit dem weiblichen Geschlechte aus. Er ist überhaupt ein Tartüffe, die ganze Sittlichkeit an sich ist ihm gleichgültig; er will und soll Landtagsabgeordneter werden, und zur moralischen Unterstützung seiner Kandidatur wird ein Verein zur Hebung der Unsittlichkeit auf dem Lande gegründet, dessen Präsidium er übernehmen will. Seine Standesgenossen denken wie er; trotzdem an einem elektanten Falle seine sittliche Larheit offenbar geworden ist, versichern sie ihn doch wieder ihres Vertrauens und wollen seine Wahl unterstützen. Geradezu widerlich verhält sich der Geistliche des Ortes. Er hält mit den Großen, er verquickt Religion und Politik derart, daß ihm die Arbeiter die Fenster einwerfen. Und gerade er ist es, der trotz allem Vorausgegangenen dem Herrn Rittergutsbesitzer an der Spitze einer Deputation das Vertrauensvotum übermittelt. Man thut dem Stück viel zu viel Ehre an, wenn man altzusehr auf das Detail eingeht. Kurz man steht in einen Abgrund sittlicher Urtheilslosigkeit und Verworfenheit hinein. Und das Schlimmste und eigentlich Gefährliche daran ist die Tendenz, die darin zu Tage tritt. Der Verfasser will das nicht als einzelnen Fall, sondern offenbar als typisch angesehen wissen. Er will die Gesammtheit der Großgrundbesitzer als sittlich verwahrlost darstellen, er will die innere Hohlheit der leitenden Kreise überhaupt an den Pranger stellen. Sie heucheln alle bei Wein und Sekt, der Landrath ist nicht besser wie der Pfarrer, der Oberförster nicht besser als der Gutsbesitzer. Und dagegen muß man energisch Front machen. In jedem Stande giebt es unsaubere Elemente; deren Vergehen und Untugenden zu Kriterien des ganzen Standes zu verwenden, verräth einen bedenklichen Mangel an Aufrichtigkeit oder Urtheilsfähigkeit. Und in dieser Hinsicht ist das Stück geradezu gefährlich. Wären die leitenden Kreise wirklich allgemein so, dann stünde es schlimm um Gesellschaft und Staat. Glücklicherweise ist es aber nicht so, und so wirkt das Stück nur aufreizend, agitatorisch gegen die Agrarier und die Geistlichkeit. Die wenigen Lichtseiten an dem Gemälde kommen dagegen gar nicht in Betracht. Das Stück will die lex Heinze lächerlich machen, mit einer banalen Anspielung auf den Wortlaut des einen Paragraphen schließt es sogar recht „effektvoll", es beweist aber gerade, wie nöthig ein solches Gesetz wäre. Der Verfasser spottet seiner selbst und weiß nicht warum. Die Satire kehrt sich gegen ihn selber. Und diese Verworrenheit in sittlicher und politischer Beziehung wurde auch noch belletzt. Da es gegen die oberen Zehntausend ging, so wurden alle Radaugeister lebendig. Ich habe mich sehr gewundert, daß sich gar keine Opposition dagegen regte. Dergleichen Verunglimpfungen kann man doch unmöglich noch harmlos auffassen. Die Aufführung selbst war ohne allen Tadel, der Applaus aber bezog sich nicht auf die vortrefflichen Leistungen sämmtlicher Darsteller, und Darstellerinnen, sondern auf die Tendenz des Machwerks, und zeigte, wie ganz unreif und unmündig die große Menge noch ist. K. B.

— **Aus dem Bureau des Thalia-Theaters** wird uns geschrieben: Am Dienstag geht Georg Engels Komödie: „Der Ausflug ins Sittliche" als Benefiz-Vorstellung für Herrn Paul Otto zum dritten Male in Scene.

Briefkasten.

G. W. Auch in Zukunft wollen wir Ihnen stets gern gefällig sein. Aber wir bitten Sie für diesmal, auf die Erfüllung Ihres Wunsches Verzicht zu leisten. Denn wir würden es für einen prinzipiellen Fehler halten, wenn wir ihm willfahrteten. Die Gründe setzen wir Ihnen persönlich gern auseinander. Ergebenen Gruß.

Vermischtes.

Ausschreitung Streikender. Aus Hamburg wird gemeldet: In der Ludersschen Reismühle am Moorfleet streiken sämmtliche Arbeiter. Sonnabend Morgen entstand dort zwischen Arbeitswilligen und Streikposten eine wüste Messerstecherei, wobei ein Mann lebensgefährlich verletzt wurde.

Ueber einen eigenartigen Schwindel wird aus Paris berichtet: Die Polizei entdeckte einen von einer Londoner Agentur in Scene gesetzten kolossalen Schwindel. Die Inhaber dieser Agentur entfandten nach dem Tode vermögender Personen Agenten zu den Erben und ließen sich von diesen Summen von mehreren tausend Frcs. zahlen, um in den Besitz des Ertrages einer Lebensversicherung von angeblich 100 000 Frcs. zu gelangen. Die Erben zahlten fast regelmäßig die geforderte Summe, obgleich eine Lebensversicherung nie bestanden hatte. Ueber fünfzig Geschädigte haben bisher Klage erhoben. Drei der Agenten wurden in Paris bereits verhaftet.

Wetterbericht vom 15. April 1901, 9 Uhr 15 Min. Vorm.

Laufende Nr.	Name der Beobachtungsstation	Barometerstand auf 0° Meeresniveau reduzirt	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temperatur in Celsius
1	Stornoway	738,0	W	schwach	bedeckt	3,3°
2	Blacksod	747,1	NW	frisch	wolkig	6,1°
3	Shields	742,5	SW	leicht	wolkig	5,0°
4	Scilly	752,9	WNW	frisch	wolkig	8,3°
5	Isle d'Aix	—	—	—	—	—
6	Paris	—	—	—	—	—
7	Wilfingen	747,2	WNW	stark	Regen	6,2°
8	Helder	745,4	W	leicht	Regen	3,5°
9	Christiansund	747,5	OSO	schwach	heiter	4,5°
10	Skudesnaes	742,6	SO	stark	bedeckt	4,6°
11	Skagen	748,2	SO	mäßig	bedeckt	3,3°
12	Haparanda	748,8	SSO	mäßig	wolkig	3,2°
13	Karlstad	752,5	ONO	leicht	bedeckt	—1,5°
14	Stockholm	750,1	N	mäßig	bedeckt	—0,7°
15	Wisby	749,6	ONO	stark	bedeckt	0,4°
16	Haparanda	758,8	NNO	mäßig	wolkenlos	—5,9°
17	Borkum	744,3	NW	leicht	Regen	5,3°
18	Keitum	743,9	SO	mäßig	Regen	4,6°
19	Hamburg	744,9	SO	schwach	Regen	4,8°
20	Swinemünde	749,1	OSO	schwach	wolkig	2,9°
21	Rügenwaldermünde	750,3	SO	sehr leicht	halbbedeckt	2,9°
22	Neufahrwasser	750,1	NW	sehr leicht	bedeckt	3,5°
23	Memel	747,8	NW	leicht	bedeckt	1,6°
24	Münster (Westf.)	746,8	W	mäßig	Regen	6,8°
25	Hannover	746,7	Windstill	windstill	wolkig	7,8°
26	Berlin	748,1	SO	leicht	Regen	4,6°
27	Chemnitz	749,0	S	leicht	bedeckt	6,5°
28	Breslau	750,5	S	schwach	wolkig	5,7°
29	Metz	753,8	W	frisch	wolkig	6,9°
30	Frankfurt a. M.	750,6	SW	mäßig	bedeckt	8,4°
31	Karlsruhe	753,4	SW	mäßig	bedeckt	8,8°
32	München	753,9	SW	stark	wolkig	8,2°
33	Holyhead	—	—	—	—	—
34	Bodö	757,9	O	stark	wolkenlos	—1,2°
35	Riga	745,6	W	leicht	Schnee	—0,0°

Hamburg, 15. April, 9 Uhr 35 Min. Vorm. Maxima über Südwesteuropa und Lappland, im übrigen Gebiet niedriger (Luftdruck, Minimum (unter 738 mm) nördlich von Schottland. In Deutschland regnerisch, an der Küste ziemlich kühl, im Binnenland wärmer. — Wenig Aenderung wahrscheinlich.

Deutsche Seewarte.

Wetterbericht.

W. Magdeburg, 15. April.

Wetterbericht vom 14. April, Abends. Die alte Depression liegt heute östlich von Riga, die neue noch nordwestlich von Schottland. Beide werden getrennt durch eine Rinne relativ hohen Druckes, die zwei wenig intensive Hochdruckgebiete im Norden und im Südwesten verbindet. In Deutschland herrscht meist trübes, kühles, theilweise regnerisches Wetter, dessen Fortdauer zu erwarten ist.

Voraussichtliches Wetter am 16. April. Vorwiegend wolkig bis trübe, Regenfälle, ziemlich kühl.

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten.

Leipzig, 18. April. (Privat-Telegramm der „Saalleschen Zeitung".) Die Kreishauptmannschaft erklärte das ehrengerichtliche Verfahren der ärztlichen Bezirksvereine gegen die von den Krankenkassen neuengagirten Aerzte für unstatthaft.

Börsen- und Handelstheil.

Allgemeines.

— **Die Preußische Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Berlin** hielt dieser Tage ihre 35. ordentliche Generalversammlung ab. Vertreten waren 366 Aktien mit 75 Stimmen. Die vorgelegte Bilanz, welche einen Reingewinn von 457 442,26 M. aufweist, wurde genehmigt und beschlossen, pro 1900 eine Aktionär-Dividende von 16⅔% der Einzahlung = 50 M. pro Aktie zu zahlen. Die mit Gewinnbetheiligung Versicherten der Abtheilung B/C der Jahrgänge 1886—1896 erhalten eine Dividende von 25% der von ihnen insgesammt eingezahlten Jahresprämien, die Jahrgänge 1897—1899 12% einer Jahresprämie und die Versicherten der Gewinnabtheilung A, außer der garantirten Dividende von 25%, aus der Untersterblichkeit ihrer Abtheilung eine weitere Dividende von 3%, zusammen also 28%. Die Aktionär-Dividende wird sofort bei der Gesellschaftskasse, Voß-Straße 27, bei der Preußischen Pfandbriefbank zu Berlin, Voß-Straße 29/30 sowie auch bei den Vertretern der Gesellschaft: Subdirektor Bernhard in München, Findlingstr. 19, Subdirektor Streck in Cöln a. Rh., Hohenzollernring 31/35 und Subdirektor Loge in Halle a. S., Alte Promenade 6 ausgezahlt.

— Das durch die Herausgabe der „Kurstabellen der Berliner Fonds-Börse" bekannte Bankgeschäft von Alfred Neumann, Berlin, bringt ein neues praktisches Werk „Bilanztabellen" zur Verbreitung. Die „Bilanztabellen" werden vierteljährlich herausgegeben. Sie enthalten die höchsten und niedrigsten Kurse des abgelaufenen Jahresabschnittes sowohl als die des ganzen Vorjahres sämmtlicher Bank-, Bahn- und Industriewerte der Berliner Börse, ergänzen also die nur einmal am Jahresschlusse erscheinenden „Kurstabellen". Als wichtigsten Inhalt bringen die „Bilanztabellen" eine tabellarische Zusammenstellung der Bilanzen aller an der Berliner Börse gehandelter Bank- und Industrie-Gesellschaften und zwar für drei, später sogar für fünf letzte Rechnungsjahre. Die gedrängte Form, in der hier die Bilanzen sämmtlicher Gesellschaften ein und derselben Branche für mehrere Jahre aneinander gereiht sind, gewährt eine rasche Uebersicht über die Lage der verschiedenen Geschäftszweige im Allgemeinen wie der einzelnen Gesellschaften im Besonderen. Durch übersichtliche Anordnung werden die sonst ziemlich todten Bilanz-Zahlen auch für den Laien verständlich, weil er aus der Nebeneinanderstellung gleichartiger Posten verschiedener Jahre leicht zu ersehen vermag, ob sich die Verhältnisse der betr. Gesellschaft verbessert oder verschlechtert haben. Zu beziehen sind die „Bilanztabellen" zu dem mäßigen Preise von 2 Mark durch die herausgebende Firma selbst.

Konkurssachen, Zahlungseinstellungen 2c.

— Rittergutspächter, Rittmeister der Landwehr Woldemar Hertwig in Eulau b. Freyburg (Unstrut). Schnittwaarenhändler Heinrich Dilßner in Gößnitz.

Wochenbericht über Butter und Schmalz

von Gust. Schultze u. Sohn.

Berlin C., 13. April.

Butter: Wie stets nach einem Feste verlief auch das diesswöchentliche Geschäft in einer recht lustlosen flauen Stimmung. Der Konsum ist schwach und trotz der am Mittwoch dieser Woche erfolgten Preisherabsetzung von 4 M. waren die Bemühungen, einen besseren Absatz herbeizuführen, vergeblich. Von den auswärtigen Märkten lauten die Berichte sehr matt bei weiteren Preisermäßigungen. Wenn nun auch heute die Notirung unverändert blieb, so ist doch das Angebot in feiner Hofbutter zu niedrigen Preisen dringend. Die Zufuhren sind recht belangreich und konnten nicht geräumt werden.

Schmalz: In den ersten Tagen dieser Woche trafen von Amerika etwas mattere Berichte mit billigeren Notirungen ein, am Schlusse der Woche befestigte sich der Markt wieder. Hier bleibt die Stimmung fest bei guter Kauflust.

Preisfeststellung

der von der ständigen Deputation gewählten Notirungs-Kommission

Hof- u. Genossenschafts-Butter	Ia	Mk.	104—108
„ „ „	IIa	„	100—104
„ „ „	IIIa	„	98—99
„ „ „	Abfallende	„	—,—
Landbutter		„	—,—
Schmalz, Prima Western 17% Tara		„	49½—50
„ reines in Deutschland raff.		„	50½—51
„ Berliner Bratenschmalz		„	52—53
Fett, in Amerika raffinirt		„	40
„ in Deutschland raffinirt		„	39

Viehmärkte.

Schlachtviehmarkt im städt. Viehhofe zu Halle am 15. April.

Aufgetrieben waren	Preise für 50 Kilogr. a. Lebend-, b. Schlachtgewicht. I. Qual. a.	I. Qual. b.	II. Qual. a.	II. Qual. b.	III. Qual. a.	III. Qual. b.	verkauft	unverkauft
22 Rinder, davon: 5 Ochsen,	—	—	30	—	—	—	5	—
— Färsen,	—	—	—	—	—	—	—	—
14 Kühe,	29	—	26	—	24	—	14	—
3 Bullen.	—	—	—	—	23	—	3	—
23 Kälber,	44	—	40	—	36	—	23	—
40 Hammel, — Schafe,	—	—	27	—	—	—	40	—
— Lämmer,	—	—	—	—	—	—	—	—
124 Schweine, mager	—	—	—	—	—	—	103	21
124 Landschweine,	—	57	—	45	—	50	103	21
— Ungarische.	—	—	—	—	—	—	—	—

— **Berlin**, 13. April. Städtischer Schlachtviehmarkt. (Amtlicher Bericht der Direktion.) Zum Verkauf standen: 4622 Rinder, 1440 Kälber, 12 903 Schafe, 7436 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 kg Schlachtgewicht in M. (bezw. für 1 Pfd. in ₰). Für Rinder, Ochsen: a. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 63—66; b. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 53—62; c. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 54—56; d. gering genährte jeden Alters 50—53. Bullen: a. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 59—63; b. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 54—57; c. gering genährte 50—53. Färsen und Kühe: a. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths sehlen; b. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt, 53—54; c. ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere 50—52; d. mäßig genährte Färsen und Kühe 46—48; e. gering genährte

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190104161-18/fragment/page=0006

Färsen und Kühe 42—45. — Kälber: a. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 72—75; b. mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 66—70; c. geringe Saugkälber 58—62; d. ältere gering genährte Kälber (Fresser) 42—46. — Schafe: a. Mastlämmer und jüngere Masthammel 60—63; b. ältere Masthammel 50—58; c. mäßig genährte Hammel und Schafe (Märzschafe) 46—49; d. Holsteiner Niederungsschafe fehlen. — Schweine: Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 kg) mit 20 % Taraabzug: a. vollfleischige feinerer Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren, 220 bis 280 Pfd. schwer, 56; b. schwere, 280 Pfd. und darüber (Käser) fehlen; c. fleisch. Schweine 53—55; d. gering entwickelte 50—52; e. Sauen 50—51. — Verlauf und Tendenz: Das Rindergeschäft wickelte sich ruhig ab; es bleibt kleiner Ueberstand. Der Kälberhandel gestaltete sich ziemlich glatt. Bei den Schafen war der Geschäftsgang ruhig, es bleibt etwas Ueberstand. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wurde geräumt.

— **Hamburg,** 13. April. (Bericht der Notirungs-Kommission.) Dem Schweinemarkte auf dem Viehhof Sternschanze an der Lagerstraße waren in der Woche vom 6. bis 12. April 1901 im Ganzen 6776 Stück vom Inlande zugeführt und zwar 1958 Stück vom Süden und 4818 Stück vom Norden. Verkauft und verladen wurden nach dem Süden 21 Wagen, 1134 Stück.

Es wurde gezahlt für 50 kg Lebendgewicht nach Abzug vereinbarter nebenstehender Tara.

	Donnerstag 11. 4.	Freitag 12. 4.	Sonnabend 13. 4.	
Beste schwere reine Schweine	53	53—53½	53—53½	20 % T.
Schwere Mittelwaare	53	52—53½	53	22 „
Gute leichte Mittelwaare	53—54	52½—53	53	22 „
Geringere Mittelwaare	51—52	51—52	51½—52½	24 „
Sauen nach Qualität	46—49	46½—49	46—49	schw.T.
Der Handel war	lebhaft	flau	ziemlich lebhaft	

Tages-Marktberichte.

— **Magdeburg,** 13. April. (Carl Schulze jun.) Trockenschnitzel und Melasse-Trockenschnitzel 4,55 *M.* die 50 kg ausschließlich Sack, frachtfrei Magdeburg bei 10 000 kg-Ladungen.

— **Magdeburg,** 13. April. (Notirungen des Magdeburger Vereins für Landwirthschaft.) Weizen, Shirriff 154—160 *M.*, Rauhweizen 151—153 *M.* Roggen 147—150 *M.*, abfallende Qualitäten indessen billiger zu haben. Gerste, Landwaare 157 bis 165 *M.*, mittlere Chevaliers 167—175 *M.*, feine bis 190 *M.*, feinste auch über Notiz gesucht. Hafer 144—152 *M.* Erbsen 186 bis 211 *M.* Mais, gem. amerik. 113 *M.*, für spätere Lieferung vielleicht 1 *M.* billiger anzukommen.

Wochen-Marktberichte.

— **Braunschweig,** 12. April. (Originalbericht von Quensell u. Spannuth.) Rohzucker: Durch die Feiertage unterbrochen, verlief das Geschäft in dieser Woche in noch stillerer Haltung wie zuvor. Das geringe Angebot von Kornzucker fand seitens der Raffinerien nur einigermaßen Beachtung, wenn helle, schöne Sorten vorlagen. Geringere Partien waren beim Fehlen der Ausfuhr schwer verkäuflich. Die Preise konnten sich auf letzter Höhe halten. In Nacherzeugnissen bewegte sich das Geschäft gleichfalls in engen Grenzen zu ziemlich unveränderten Preisen.

Der Marktschluß ist sehr ruhig.

Der Wochenumsatz des hiesigen Bezirks beträgt ca. 49 000 Ctr.

Raffinirter Zucker: Die Woche ist wiederum geschäftslos verlaufen. Die Notirungen der Raffinerien sind unverändert.

Es notiren heute für 100 kg: Brodraffinade 57,80 *M.*, lose in blau Papier, gem. Raffinade 60,80—57,30 *M.* incl. Sack, gem. Melis 56,30—55,80 *M.* incl. Sack, Würfelraffinade 61,30—61,80 *M.* incl. Kiste bei mindestens 200 Ctr.; für 50 kg: Krystallzucker —,— *M.*, Kornzucker 92 % Rdmt. —,— *M.*, do. 88 % Rdmt. 9,85—10,00 *M.*, Nachprodukte 75 % Rdmt. 7,40—7,75 *M.* excl. Rübenmelasse 43 % Bé a. G. (81,5 % Brix) effektive und spätere Lieferung, zur Entzuckerung und für Brennereien —,— *M.* per 50 kg excl. Tonne.

— **Hamburg,** 11. April. Futtermittelmarkt. (Originalbericht von G. & O. Lüders, Hamburg.) Mit dem Eintritt milderen Wetters ist die Nachfrage für Kraftfuttermittel weniger dringend geworden; trotzdem ist die Stimmung für Baumwollsaatmehl auf amerikanische Anregung etwas fester.

Tendenz: ruhig.

Reisfuttermehl 24—28 % Fett und Protein 4,70 *M.* bis 4,85 *M.* ab Hamburg, 4,95 *M.* bis 5,00 *M.* ab Magdeburg, ohne Gehaltsgarantie 4,25 *M.* bis 4,75 *M.* ab Hamburg, Reiskleie 3,10—3,60 *M.* ab Hamburg, —,— *M.* ab Bremen, Getrocknete Getreideschlempe 40—45% 5,40—5,80 *M.* ab Hamburg, Getrocknete Biertreber 24—30% Fett und Protein 4,90 bis 5,25 *M.* ab Hamburg, Erdnußkuchen und Erdnußmehl 52—54% 6,00 *M.* bis 6,30 *M.* ab Hamburg, 53—58% 6,25 *M.* bis 7,00 *M.* ab Hamburg, Baumwollsaatkuchen und Baumwollsaatmehl 52—58% 5,65 *M.* bis 5,85 *M.*, 58—62 % 5,75 *M.* bis 6,30 *M.* ab Hamburg, Cocusnußkuchen und Cocusnußmehl 5,50 *M.* bis 6,00 *M.* ab Hamburg, Palmkernkuchen 22—26% Fett und Protein 5,10 *M.* bis 5,40 *M.* ab Hamburg, Rapskuchenmehl 40 bis 45 Prozent Fett und Protein 5,25 *M.* bis 5,50 *M.* ab Hamburg, Mais, Amerik. mixed verzollt 5,40 *M.* bis 5,75 *M.* ab Hamburg, Weizenkleie 4,70 *M.* bis 5,10 *M.* ab Hamburg, Roggenkleie 4,85 *M.* bis 5,00 *M.* ab Hamburg, Gerstekleie 4,85 *M.* bis 5,75 *M.*, Malzkeime 4,70 *M.* bis 5,00 *M.* ab Hamburg pro 50 kg.

☞ Wegen Störung des telephonischen Betriebes konnten wir die Kursnotirungen nicht bringen und sind die letzten Notirungen stehen geblieben.

Bericht aus der Landwirthschaftskammer für die Provinz Sachsen über thatsächlich erzielte Getreidepreise am 15. April 1901.

Kreis	Preis pro 100 Kilogramm: Weizen Mk.	Roggen Mk.	Gerste Mk.	Hafer Mk.	Erbsen Mk.
Neuhaldensleben	15,50	14,70	15,00	15,50	—
Magdeburg	15,40—16,00[1]	14,70—15,00	16,70—17,50[2]	14,40—15,20	18,60—21,10
Aschersleben	14,90—16,20	14,60—15,00	15,50—18,50	14,80—15,30	—
Halberstadt	15,00—16,00	14,40—14,70	15,50—**19,00**	15,00—15,60	19,30—20,80
Gardelegen	14,40—15,00	13,80—14,20	—	14,50—15,40	19,00—**22,00**
Salzwedel	14,50—15,80	14,00—14,30	14,00—16,20	14,50—15,50	—
Osterburg	15,30—15,50	13,40—13,60	—	13,60—13,80	—
Jerichow I	15,00—15,70	14,00—14,60	14,90—15,60	15,00—15,60	—
Delitzsch	15,00—**16,80**	14,00—15,00	14,00—16,00	15,00—16,00	—
Wittenberg	15,30—15,90	14,70—15,00	15,00—16,00	14,00—14,80	—
Torgau	15,20—15,60	14,15—14,50	14,50—16,25	14,25—14,75	—
Schweinitz	14,40—15,00	13,75—14,40	13,60—14,30	14,00—15,00	—
Saalkreis	15,00—16,30	14,00—14,80	16,50—17,00[3]	15,80—**16,20**	19,00—20,00
Weißenfels	14,40—16,00	14,40—15,20	14,00—17,00	14,50—15,00	—
Mansfeld.Gebirgskr.	15,40—16,00	14,40—14,70	17,50—18,50	15,00—15,50	—
Querfurt	16,00	15,50	—	—	—
Erfurt	14,50—16,00	14,00—15,30	15,50—18,50	14,00—15,20	—
Heiligenstadt	16,00	15,65	16,90	13,00	16,00
Gotha	—	14,60—**16,00**	15,00—17,20	14,20—15,40	15,00—2 ,00

[1]) Shirriff, Rauhweizen 15,10—15,30 *M.*, Kolbenweizen 17,50—18,00 *M.*, Landweizen 16,50—17,00 *M.*, [2]) feinste Gerste bis 19,00 *M.* [3]) Chevalier, Landgerste 15,00—16,00 *M.*

Bankhaus Paul Schauseil & Co., Halle a/S., Leipzigerstr. 10, Bitterfeld u. Delitzsch.

An- u. Verkauf von Werthpapieren, Einlösung von Coupons, Verzinsung von Geldeinlagen, Conto-Corrent u. Wechsel-Verkehr etc.

Coursnotirungen

der Berliner Börse vom 13. April, 2 Uhr Nachmittags.

Preußische und deutsche Fonds.

	Zinsfuß	
Deutsche Reichs-Anl. b. 1905	3½	98.20bz
do. do.	3½	98 25bz
do. do.	3	88.25bz
Preuß. Conf. Anleihe konv. (unk. bis 1905)	3½	97.90bz
Preuß. Conf. Anleihe....	3½	98.20bz B
do. do.	3	88 10bz
Hamb. Staats-Rente....	3½	97.80bz G
do. Staats-Anl. 1896.	3	—,—
Preuß. Staatsschuldscheine	3½	—,—
Sächsische Rente........	3	85.60bz B
Landschaftl. Central......	4	101 90bz
do. do.	3½	96 10bz
do. do.	3	85.30bz
Landschaft d. Prov. Sachsen	4	102.25bz G
do. do.	3½	97.40bz B
do. do.	3	85.00bz G
Hallesche Stadtanleihe....	3½	94 10bz G
do. do. von 1900	4	102 10bz G
Pfandbriefe: Hamburger Hyp.-Bank (unk. bis 1900)	4	98.00bz G
Hamburger Hyp.-Bank (unk. bis 1905)	3½	90.50bz G
Hann. Boden-Credit (unk. bis 1904)	3¾	94.00bz G
Hann. Boden-Credit (unk. bis 1904)	3½	92.00bz G

Ausländische Fonds.

	Zinsfuß	
Argent. Gold-Anleihe....	5	—.—
do. innere do.	4½	73 60bz B
Griech konf. Goldr. m. l.Cps.		30.70bz B
do. Monopol-Anleihe mit lfd. Cps.		44.90bz G
do. Gold-Anl. v. 1890 mit Cps. lfd.		38.90bz G
Italienische Rente........	4	96.25bz G

	Zinsfuß	
Mexik. Anleihe 1899.....	5	97.20bz
Oe err. Gold-Rente.....	4	100.10bz
do. Papier-Rente....	4⅕	—,—
do. Silber-Rente....	4⅕	98.00bz G
Port. Staats-Anl. 88—89	fr.	37.10bz G
Rumän. amort.	5	90.75bz
do. do. 1891	4	76.00bz G
Russ. konf. Anl. 1880er...	4	—,—
Schwed. St.-Anleihe 1886	3½	—,—
do. do. 1890	3½	97.40bz B
do. Hyp.-Pfdbr. 1879	4	—,—
Serbische Gold-Pfdbr....	5	96.10bz G
do. Rente 1884....	4	67.25bz G
Ungar. Gold-Rente 1000er	4	99.20bz B
do. do. 500er	4	99 60bz
do. do. 100	4	99.80bz

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Dividende	1899	1900	
Anatolische..........	—	—	100.25bz G
Dortmund-Gronau St.-Pr.	8½	—	156.90bz G
Lübeck-Büchen........	6¾	—	137.50bz G
Marienburg-Mlawka.....	2¾	—	72.90bz
do. do. St.-Pr.	5	—	112.80bz G
Ostpreußische Südbahn....	3	—	86.75bz G
do. do. St.-Pr.	5	—	113.00bz G
Buschtiehrader Bahn La.B.	13	—	—,—
Oesterreich. Südbahn.....	⅖	—	25.10bz
Warschau-Wiener........	26¼	—	—,—
Gotthardbahn..........	6	—	165.70bz G
Ital. Meridionalbahn.....	6⅗	—	—,—
do. Mittelmeerbahn....	5	5	98.80bz G
Luxembg. Pr. Hnr......	5⅗	—	105.60bz
Schweizer Centralbahn...	9⅗	—	166.60bz G
do. Nordostbahn....	5	—	—,—
do. Unionbahn....	5	—	—,—
Canada Pacific........	4	5	91.75bz
Northern Pacific........	4	4	95.20bz

Bank-Aktien.

Dividende	1899	1900	
Berliner Handels-Ges.....	9½	8	152.50bz G
Berliner Bank..........	7	5	102.30bz G
Börsen-Handels-Verein...	7½	6	104 00bz G
Breslauer Disk.-Bank....	7½	4	97.90bz
Breslauer Wechsel-Bank..	6	6	106.50bz G
Comm.- u. Disk.-Bk.......	5½	6½	116.50bz G
Darmstädter Bank.......	7	6	134.50bz
Dessauer Landesbank.....	7	7	122.00bz B
Deutsche Bank..........	11	11	202 75bz
do. Genossenschaftsbank	6	5	106.25bz G
Disconto-Commandit....	10	9	183.25bz
Dresdner Bank..........	9	8	147 30bz G
do. Bank-Verein....	8	8	115.80bz G
Gothaer Grund-Creditbank	7	7	121.60bz G
Leipziger Bank..........	10	9	145 50bz G
do. Creditanstalt...	10	9	184.50bz G
Leipz. Spar- u. Creditbank	7	5	106.00bz G
Magdebg. Privatbank....	6	—	102 30bz G
Mitteldeutsche Creditbank.	6	6	112.25bz B
Nationalbank f. Deutschland	8½	6½	127.60bz G
Oesterreich. Credit.......	11¼	10	220 50bz G
Preuß. Boden-Credit.....	7	7	134.00bz G
do. Centr.-Boden-Cr...	9	—	158.80bz G
do. Hyp.-B. (Spielh.)..	6½	—	12 00bz G
do. do. (Hübner) volle	6½	—	117.50bz G
Reichsbank............	10,48	—	149.90bz B
Sächsische Bank.........	7½	9	146 50bz G
Schaffhaus. Bank-Verein..	8	7½	125.00bz G
Schlesischer Bank-Verein..	7½	—	143.00bz G

Industrie-Papiere.

Dividende	1899	1900	
Berl.-Böhm. Brauh......	11½	11½	206.75bz G
do. Patzenhofer......	12	12	200.00bz G
do. Brauerei Schultheiß	14	14	225.75bz G
do. Union Gratwell...	4	5	113.50bz G
A.G. f. Anilinfabr.......	15	—	230.00bz G
Allgem. Elektr..........	15	15	203.00bz G
Anhalter Kohlen.........	6	6	99.25bz
Berl. Elektr. Straßenbahn	5	—	—,—
Berl. Elektricitäts-Werke.	13	10	175.00bz G
Schwartzkopff..........	—	—	199.10bz B
Berthold, Messingl.......	11	10	143.80bz G
Bismarckhütte..........	19	24	239.75bz
Bochumer Gußstahl......	16⅔	16⅔	195.40bz
Buderus Eisenwerke.....	6	—	108.25bz G
Buckauer Chem. Fabrik...	0	—	107.70bz B
Cröllwitzer Papier.......	18	10	237 00bz G
Dannenbaum..........	4	—	62.50bz
Donnersmarckhütte conv..	15	—	200 50bz G
Dortmunder Union......	6	7	80 00bz
Egestorff-Salzwerke.....	6⅔	9	145.00bz G
Eilenburger Kattun......	1½	5	82.25bz
Flöther Masch.-Akt.......	9	—	91.25bz G
Gelsenkirchen Bergwerk...	10	13	179 00bz G
Gerresheimer Glashütte..	6	10	143.15bz G
Ges. f. elektr. Unternehm.	10	—	115.25bz G
Glauziger Zuckerfabrik....	9	8½	136 10bz G
Große Berl. Pferdeb......	10½	11	225.25bz
Hallesche Maschinen......	33	36	407.00bz G
Hallesche Union.........	10	7½	88.50bz G
Hamburger Packetfahrt...	8	10	123.40bz
Harpener Bergbau.......	10	11	177.00bz
Hartmann, Sächs. M.-F..	7	9	150 00bz G
Hibernia & Shamrock...	12	15	182.60bz G
Hildebrand Mühlen......	13½	9¾	161 50bz G
Huldschinsky..........	12	12	123.50bz
Ascherslebener Kalk......	10	10	148.50bz G
Körbisdorfer Zuckerfabrik..	8	6½	121.80bz G
Laurahütte...........	15	16	210.10bz G
Leipziger Brauerei Riebeck	10	10	204.00bz G
Leopoldshaller chem. Fabr.	5	4	90.00bz B
Luise Tiefbau konv.......	0	1	74.50bz G
do. do. St.-Pr.......	4	5	120 90bz
Norddeutscher Lloyd.....	7½	8½	119.00bz G
Nordstern, Kohlenbergwerk	16	20	220.25bz G
Oberschl. Eisenb.-Bedarf..	9	—	124.00bz G
Oberschl. Eisen-Industr...	13	—	119 60bz G
Phönix B.-Akt. Lit. A....	11	15	158.50bz G
Riebeck Montanwerke.....	12	14	215.00bz G
Rositzer Braunkohlen.....	13	13	182 00bz B
do. Zuckerf..........	13	12½	150.00bz G
Sächs.-Thür. Braunk......	8	10	145 00bz B
do. St.-Pr.	8	10	145.25bz G
Sangerhäuser Maschinen..	22½	22½	274.90bz B
Schimisch. Portl.-Cem.-Akt.	11	7	103 75bz G
Schles. Zinkhütte St.-Akt	27	—	313.00bz G
do. do. St.-Pr.	27	—	313.00bz G
Schuckert..............	15	15	161.00bz
Siemens Glasindustr.....	17	—	241.90bz
Staßfurt Chem. Fabr....	10	12	168.25bz G
Stolberger Zink-Akt......	5	—	65.25bz
do. do. St.-Pr.	10	—	137.50bz B
Sudenburger Maschinen..	0	—	67.00bz B
Thale Eisenhütten.......	10	—	88.00bz G
Thüringer Salinen......	1⅖	3⅖	82.50bz G
Westeregeln Alkali.......	17	—	210.00bz G
Mälzerei Wrede.........	6	6	99.00bz G
Zeitzer Maschinen.......	20	20	248.25bz G

Wechsel-Course.

Privatdiskont 3⅜ %.

Schweiz 100 Fr..........	kz.	—,—
Ital. Plätz 100 L.......	kz.	76.95bz G
Petersb. 100 Rbl.........	kz.	215.55bz
Amsterdam 100 G........	lg.	168 70bz
Belg. Plätz 100 Fr.......	kz.	81.00bz B
Lond. 1 Livre Sterl. 8 Tage	kz.	20.41bz
Lond. 1 Livre Sterl. 3 Monate	lg.	20.24bz G
Paris 100 Fr...........	kz.	81.10bz B
Wien 100 Kr...........	kz.	84.90bz G

Schluß-Course.

Tendenz: befestigend.

3% Reichsanleihe........	88.00	Marienburger........	72.90
Ung. Goldrente........	—,—	Ostpreuß. Südbahn........	87.00
Italiener........	96.40	Gotthardbahn........	165 60
Spanier........	72.50	Prince Henri........	105.75
Türken D........	—,—	Warschau-Wien........	—,—
Oesterreichische Credit-Aktien........	220.40	Nordd. Lloyd........	119.10
Disconto-Commandit........	183.75	Hamb. Packet........	123 10
Deutsche Bank........	202.60	Bochumer Gußstahl........	196 50
Berliner Handelsgesellschaft........	152.50	Dortm. Union St.-Pr........	79.90
Dresdner Bank........	147.75	Laurahütte........	210.50
Darmstädter Bank........	134.25	Harpener Kohlen........	177.25
Nationalbank für Deutschland........	127.50	Hibernia........	182 75
Dortmund-Gronau........	156.25	Gelsenkirchen........	179.00

Bad Sachsa
im Südharz,
Hotel u. Pension Pfaffenberg.
Besitzer **Otto Wiedemann.**
Inmitten herrl. Nadelwaldung gelegen. Reinste Höhenluft, herrl. Fernsicht. — Fernsprecher No. 16. Prospekte gratis. [5451

Christl. Seehospiz Amrum.
Nordseebad. Post Nebel.
Eröffnung 23. Mai.
Bis 30. Juni 50% Preisermäßigung auf Wohnung. Christl. Hausordnung. Familienanschl., auch f. einzelstehende Damen und Kinder. Kräftiger Wellenschlag. Warmbadehaus. Keine Trinkgelder. Auskunft gratis durch
Die Verwaltung.

Wernigerode a. H.
Schöne, neue, sehr geräumige **Villa,** prachtvoll gelegen, vorzügl. geeignet für Fremdenpension, fortzugshalber preiswerth verkäuflich. Anzahlung nach Uebereinkunft. Näh. Auskunft ertheilt
Lichtenberg,
5565] **Goslar,** Marktplatz 4.

Bad Salzbrunn i/Schles.
407 m über dem Meere. Bahnstation der Strecke Breslau—Halbstadt, Saisondauer vom 1. Mai bis 15. October, ist durch seine altberühmte, alkalische Quelle, den Oberbrunnen, weitgedehnte Anlagen in herrlicher Gebirgslandschaft, Gebirgsluft, bedeutende Milch- und Molkenanstalt (sterilis. Milch, Kefir, Eselinmilch, Schafmilch, Ziegenmilch), das pneumatische Kabinet u. s. w., angezeigt bei Erkrankungen des Halses, der Luftröhren und Lungen, bei Magen- und Darmkatarrh, bei Leberkrankheiten (Gallensteinen), bei harnsaurer Diathese (Gicht), bei Diabetes. Die neuerbaute Badeanstalt bietet ausser Bädern jeder Art (auch kohlensaure und elektrische Bäder) Einrichtungen für Massage und hydrotherapeutische Behandlung; sie enthält eine medico-mechanische Abtheilung (System Zander) und ein Inhalatorium. — Versand des Oberbrunnens durch die Herren Furbach & Strieboll in Bad Salzbrunn.
Fürstlich Plessische Bade-Direction Bad Salzbrunn.

Fernsprecher **Städtisches Eisen-Moor-Bad** Elektr. Licht
Bahnstation. **Schmiedeberg** Postbez. Halle.
Preisgekrönt: Sächs.-Thür. Industrie- u. Gewerbe-Ausst.
Vorzügl. Erfolge bei Gicht, Rheumatismus, Nerven- u. Frauenkrankheiten. Gesunde Waldgegend. Saison: 1. Mai bis Ende Septbr.
Prospekte und Auskunft durch die Städtische Bade-Verwaltung.

Schönste Sommerfrische
Mitteldeutschlands.
Bad Schweizermühle!
mit Bäder-Kuranstalt
bei Königstein i. Sächs. Schweiz
Volle Pension v. 6 M. an
bei vorzügl. Verpflegung. Prospekte gratis!
Neuer Bes. **L. Felgenhauer.** Anstaltsarzt **Dr. Flemming.**

Pädagogium Thale am Harz.
Unter dem Protektorate Sr. Hoheit des Prinzen Eduard von Anhalt.
Für Schüler gesunder Aufenthalt, gute Pflege und gewissenhafte Vorbereitung für alle Klassen höherer Schulen und für die Einj.-Freiwill.-Prüfung. Individuelle u. energische Förderung. Staatlichers. konzessionirt u. beaufsichtigt. Beste Empfehlungen. Prospekte. Prof. Dr. Ad. Lohmann.

Fähnr.-, Seekad.-, Einj.-, Prim.-, Abit.-Examen schnell, sicher.
Dr. Schrader's
Militär-Vorbereit.-Anstalt,
Magdeburg-W.

Poststr. 9/10
ist die bisher von Herrn Professor Dr. Bunge innegehabte

große Wohnung
anderweitig zu verm. Näh. das. bei Ludw. Kathe & Sohn.

Ostseebad Bansin, ¼ Stunde v. Heringsdorf, anerk. schönste Lage d. Ins. Usedom, direkt an u. im Wald. Br. steinfr. Strand, angezw. Badeleben, 50 eleg. Villen. Prosp. d. d. Vorstand d. Bades.

Gebrauchte Pianinos,
tadellos erhalten, nur 275, 300 und 375 Mk. [4782
B. Döll, An der Universität 1.

Apfelwein
Ia., glanzhell, ärztlich empf., unter Aufsicht d. Vereine f. öffentl. Gesundheitspflege im Herzogth. Braunschweig, wodurch **absolute Reinheit verbürgt** ist.
Kur-Apfelwein Liter 30 Pfg.
Ext. f. Gesundh.-Apfelw. „ 40 „
excl. Faß, i. Gebd. v. ca. 30 Ltr. an.
Schaumweine, nicht unter 12 Fl.,
Hans Rödiger Gold, mild } Flasche
carte blanche Silber, herb } 1 Mk.
incl. Packg. ab hier geg. Nchn. empf.
Hans Rödiger, Braunschweig.
Erste Braunschwg. Apfelw.-Kelterei.

Privat-Kapitalisten!
Leset die (5224
„Neue Börsen-Zeitung“.
Probenummern gratis und franko durch die
Exped., Berlin SW., Zimmerstr. 100.

Apotheker Renemann's Diamantkitt kittet dauerhaft Glas, Porzellan, Steingut, Meerschaum, Marmor, Serpentin, Achat, Alabaster, Bernstein, à Fl. 50 ₰ bei
Albin Hentze,
Schmeerstr. 24.

Wer Reißen hat (Gicht, Rheumatismus, Hexenschuß) verlange Prospekt über
Piper's Antirheuma
(ges. gesch.) vom Erfinder und Fabrikanten [5268
R. Piper, Chemiker,
Berlin W. 66, Wilhelmstr. 44.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190104161-18/fragment/page=0007

Natur-
getreue Haararbeiten, Herren- und Damen-Perrücken, Scheitel und Zöpfe fertigt zu mäßigen Preisen an
Georg Niedermann
Herren- und Damen-Friseur,
Obere Leipzigerstr. 70/71.

Klavier-Stimmen
übern. d. Pianofortehandlg. v. Gust. **Kromphholz**, Halle, Gr. Ulrichstr. 26, früher langj. Vertr. d. Blüthner-Fil.

Stadt-Theater
Halle a. S.
Direktion: **M. Richards.**

Dienstag, den 16. April 1901, Abends 7¼ Uhr:
210. Vorstellung im Passepart.-Abonnem. 2. Viertel.
142 Abonnements-Vorstellung.
Farbe: **roth.**
Novität! Zum 1. Male: Novität!
Ueber unsere Kraft
(Zweiter Theil).
Schauspiel in 4 Akten von Björnstjerne Björnson.
Regie: Oberregisseur Scholling.
Personen:

Holger, Großindustrieller . . . C. Schreiner.
Elias Sang . . . E. Kunath.
Rahel Sang . . . Ch. v. Schultz.
Credo } . . . F. Runge.
Spera } . . . Wolfframm.
[Kinder der Frau Sommer, der Schwester Holgers]
Bratt . . . . . Eugen Gura.
Falk, Pfarrer . . . O. Engelke.
Mo } Fabrikanten M. Schiefer.
Blom } Fabrikanten C. Stahlberg.
Sverd } Fabrikanten C. Nübsam.
Netil } Fabrikanten C. Scholling.
Anker } Fabrikanten O. Engelke.
Baumeister Halden . W. Faber.
Otto Herre . . . . C. Stahlberg.
Der blinde Anders . Fritz Berend.
Else, genannt „Das Pinnenau" . . . Paulmann.
Hans Bray } Arbeiter in Holger's Werken Theo Raven.
Hans Olsen } Arbeiter in Holger's Werken E. Lübben.
Aspelund } Arbeiter in Holger's Werken Th. Gießen.
Per Stua } Arbeiter in Holger's Werken Otto Muth.
Henrik Sem } Arbeiter in Holger's Werken Zinnschlag.
Der Wirth „Zur Hölle", genannt „Die Fledermaus" F. Amberg.
Eine rohe Männerstimme . . . . *
Eine Weiberstimme . *
Ein braungekleideter Mann . . . . Ad. Dalwig.
Fabrikbesitzer, Arbeiter, Arbeiterinnen, Diener.

Ort der Handlung: Eine Fabrikstadt an der norwegischen Küste, und zwar spielt der erste Akt im Arbeiterviertel, der sogenannten „Hölle", einem ausgetrockneten Flußbette, der zweite in einem Hause Holger's in der Oberstadt, der dritte in einem Saale der Holger'schen Burg, der vierte im Parke der Rahel's Hospital umgiebt.
Zeit: Die Gegenwart.
Kassenöffn. 6¾ Uhr.—Anf. 7¼ Uhr. Ende gegen 9 Uhr.

Thalia-Theater.
Dienstag, den 16. April 1901:
Benefiz Paul Otto.
Zum 3. Male: Novität!
Der Ausflug in's Sittliche.

Walhalla-Theater.
Direktion: **Richard Habert.**
Montag, den 15. April:
Letztes Auftreten!
Die Familie **Weiss** (6 Personen), Brav.-Luft-Gymnastiker am **hohen sechsfachen Reck.** (Sensationell!) — Die **Felicitas-**Truppe, Elite-Parterre-Gymnastiker. — Mr. **Jones,** Bravour-Hand-Equilibrist auf der hohen Pyramide. — Miß **Alexandrine,** Equilibristin auf dem gespannten Drahtseil. — Messrs. **Tap** und **Bare Cly,** akrobatische Excentriker u. Parodisten. — Die drei Schwestern **Walden,** genannt „Das Nordstern-Trio", deutsche Tanzsängerinnen. — Frl. **Anna Tharau,** Gesangs-Soubrette. — Herr **Willy Zimmermann,** Orig.-Gesangs-Humorist u. Komponisten-Darsteller. — **Jules Greenbaum's** „Amerikanischer Bioskop" mit durchweg **neuen** sensationellen **lebenden Photographien.** (4841
Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Auswärtige Theater.
Dienstag, den 16. April 1901.
Leipzig (Neues Theater): Margarethe.
Leipzig (Altes Theater): Flachsmann als Erzieher.
Gotha (Hof-Theater): Ueber unsere Kraft (I. Theil).
Weimar (Hof-Theater): Der Generalfeldoberst.

Kleider-Stoffe.

Beige und Covertcoat in grossen und modernen Farbensortimenten, das Meter von Mk. 5,— bis **1,25.**

Fantasie-Gewebe, gestreift, carriert und ramagiert in Wolle, Halbseide und Mohair in jeder Preislage.

Homespun u. Zibeline, glatt und gemustert in allen modernen Farbenstellungen, das Meter von Mk. 1,50 bis **3.75.**

Alpacca in glatt, gestreift, gemustert, das Meter von Mk. 6,— bis **1,20.**

Einfarbige Stoffe in allen modernen und soliden Bindungen, wie Satin-Tuch, Eoteline, Diagonal, Cheviot, Crêpe etc. in grösster Farbenauswahl.

Blousen-Neuheiten, solide Streifen u. Carreau, bis zu dem elegantesten Geschmack.

Waschseide. Die beliebtesten Artikel der Saison in denkbar grösster Auswahl. **Foulardseide.**

Anfertigung von **Damentoiletten** durch tüchtige, bewährte Kräfte.

Modellkleider von allerersten Häusern.

Gustav Bokmann,
Halle a. S.,
Brüderstr. 16, pt. u. I. Etage.

„Zum Schultheiss", Poststr. 5.
Specialitäten der Abendkarte:
Montag: Bratwurst mit Rothkohl und Kartoffelpuree; **Dienstag:** Fricassee von Huhn; **Mittwoch:** Thüringer Klösse m. verschied. Braten. **Mittagstisch von 12—2 Uhr,** à Diner im Abonnement 90 Pfg., a la carte Portion 40 Pfg. [5572

Apollo-Theater.
Direktion: **Friedr. Wiehle.**
Letztes Auftreten des gesammten Künstler-Personals des humoristischen Spielplans.
Allabendlich größter Erfolg:
Freud und Leid im Theater-Bureau.
Mitwirkung des gesammt. Personals, sowie acht weitere Spezialitäten.
Anfang 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Welt-Panorama.
Gr. Ulrichstrasse 6, I.
Nur bis incl. Sonntag:
Wien und der Semering.
22.—28. Die preuß. Königsschlösser.

Grün's Weinrestaurant
Rathhausstr. 7.
Franz Städter.
Vorzügliche Küche.
Mittagstisch.
Gesellschaftszimmer.

---

3. D.
19. 4. 6½ W.

Vom 16.—19. d. Mts.
verreist.
Dr. Hoeniger.

Auskünfte
über **Geschäfts- und Privat-verhältnisse** auf das In- und Ausland ertheilen discret und prompt
Beyrich & Greve,
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 42, I.
Fernspr. 2144.

Ich warne hiermit Jedermann, meinem Schwiegersohn, den Bierbrauer und Landwirth
August Pönig,
sowohl seiner Ehefrau **Friederike** Pönig geb. Brandt auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich für selbige keine Zahlungen leiste.
Mitteledlau, den 10. April 1901.
Wilhelm Brandt.

Detectiv- u. Auskunfts-Institut **Otto Harnisch,**
Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse 26, II.

Zum Schulanfang:
Schultornister
in Leder, Wachstuch, Seehund, Plüsch rc.
Schultaschen!
Bücherträger!
Federkasten!
Fibeln,
sowie sämmtliche
Schul-Artikel
empfiehlt
zu billigsten Preisen
Albin Hentze,
24 Schmeerstraße **24.**

Strumpf-Anstrickerei
Anfertigung nach Maass in Hand- u. Maschinenstrickerei.
Einzelverkauf fertiger Strumpfwaaren zu billigsten Preisen.
Nur bestbewährte Qualitäten in solider Ausführung.
H. Schnee Nachf.,
A. Ebermann,
Bedeutendstes Strumpfwaaren-Fabrikations-Geschäft mit eigenem Maschinenbetrieb in
Halle a. S., Gr. Steinstrasse 84.

Die in der ganzen Welt rühmlichst bekannten Cognacs der Firma **Martell & Co., Cognac,** Marke: **J. & F. Martell,** sind bei allen Händlern zu haben.

Alkoholfreie unvergohr. Obstweine i. höchster Güte. Preisl. gr. **Graf,** Kelterei, Auerbach (Hess.).

Pension
finden jüngere Schüler in nächster Nähe des Gymnasiums und der Oberrealschule. Gewissenhafte Fortbildung und liebevolle Pflege. Off. **Goltzsch,** Halle a. S., Karlstraße 24, I.

Stud. theol. et phil. in Halle **sucht**
Privatstunden
zu geben in Latein, Franz., Griech., Deutsch u. im Klavierspiel. Gefl. Off. m. Preisvorschlag u. **Z. 5607** an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Offene und gesuchte Stellen.

Herrschaftlicher
Kutscher,
20 Jahre alt, 1,60 groß, 4 Jahre in herrschaftlichen Diensten, auch mit Tischbedienung vertraut, sucht zum 1. Juli zu 2 bis 3 Pferden nach **Halle** Stellung. Gefl. Off. unt. **B. 590 postlagernd Radegast** (Anhalt) erbeten.

Verh. u. led. **Schweizer suchen** sofort durch mich Stelle.
Ehrler's Schweizerbureau, Leipzigerstraße 81.

Sommerarbeiter,
Knechte u. Mägde per sof. oder 1. Mai cr. empfiehlt billigst **S. Konieczny,** Kosten in Posen, Posener Vorstadt 1.

Arbeiter für Landwirthsch. und Industrie hat sofort abzugeben Jaskulewicz, Kempen in Posen.

Kräftiges, junges Mädchen, nicht unter 16 Jahren, zur
Erlernung d. Landwirthsch.
ohne gegenseitige Vergütung zum sofortigen Antritt gesucht. Töchter aus klein. Wirthschaften bevorzugt. Frau **S. Marggraf,** Gutsbesitzer, **Rieda** b. Stumsdorf.

Junges kräftiges **Mädchen**
z. **Ausbildung im landwirthsch. Haushalt** ohne gegenseitige Vergütung bei Familienanschl. **gesucht** auf **Kloster Zella** b. Mühl-

---

1 Kellnerlehrling f. zu sof. unt. günstig. Bed.
C. W. Brandt in **Wernigerode.**

Lehrfräulein gesucht!
Für mein **Posam.-, Woll- u. Weißw.-Geschäft** suche ich für sofort od. etwas später ein **junges Mädchen** aus achtbarer Familie als **Lehrling.** Freie Kost u. Wohnung im Hause, sowie Familienanschluß und gute Behandlung. [5606
Gustav Müller, Eisleben.

Eine tüchtige, einfache, ev.
Wirthschafterin,
im Kochen, auch f. K., Wäsche-Molk. selbständig, zum **bald.** Antritt oder **auch 1. Juli gesucht.** Gehalt 350 M. [5566
Domäne Fasanenhof b. Cassel.

Viehmädchen, Knechte, Kuhfütterer werden **gesucht** und nachgewiesen durch **Frau Evers, Breitestraße 19, I.**

Eine erste, ganz selbständige
Wirthschafterin,
33 Jahre alt, mit den besten langjährigen Zeugnissen versehen, sucht wegen Wirthschaftsänderung anderweit passende Stelle, wo ihr Gelegenheit geboten wird, ebenfalls selbständig zu sein. Gefl. Off. mit Angabe der näheren Bedingungen zu richten an **A. Z. 50 postlagernd Herrengosserstedt** bei Buttstädt, Thür.

Kochlehrfräulein f. zu sof. oder 1. Mai u. sehr günst. Beding. mit Familienanschl.
C. W. Brandt in **Wernigerode.**

Sauberes ordentl. **Mädchen** z. Reinmachen der Geschäftsräume u. Wegegehen sofort **gesucht.**
Fritz Möller, Photograph, Alte Promenade 1.

Suche eine
Kochmamsell
für mittleren Gasthof zum 1. Mai. Alter und Gehaltsansprüche sind einzusenden an [5597
Bühne, Gartenhaus, b. Meisdorf a. H.

Vermiethungen.

Friedrichstr. 20, I.
1. Oktober **zu vermiethen.** Besichtigung **11—1 Uhr.** [4840
Näheres daselbst im Laden.

Maler-Atelier (Nordlicht) p. 1. Juli zu vermiethen.
Fritz Möller, Alte Promenade 1.

Großer heller Kellerraum als Lager zu vermiethen.
Fritz Möller, Photograph, **Alte Promenade 1.**

Lindenstraße 4
herrschaftliche halbe **zweite** Etage zum 1. 7. oder später **zu vermiethen.** Preis 650 M.
Näheres **Taubenstraße 14** im Kontor.

Geldverkehr.

Per 1. Juli 1901 sind
30000 Mark
als **erste Hypothek** auszuleihen durch den Unterzeichneten. [5414
Suchsland, Rechtsanwalt, Halle a. S., Gr. Steinstr. 77/78.

32000 Mark
auf ein **Rittergut,** 950 Morgen, als **II. Hypothek** hinter 80 000 M. in der Prov. Sachsen sofort oder 1. Juli bei pünktlicher Zinszahlung **gesucht** zu 4%. Selbstdarleiher wollen gefällige Offerten an die Expedition dieser Zeitung unter **Z. 5006** einsenden. [5006

Geld-Darlehen
erhalten Personen jeden Standes zu 4, 5 u. 6% u. **annehmbarer Quartals-Rückzahlung** durch **K. Kasztl,** prot. Kreditagentur, **Budapest,** Kecskemétergasse 4. Retourmarke erbeten.

In
Dr. Harang's Einj.-Anstalt,
Halle a. S.
bestanden 138 Einjährige, 2 Abit., 9 Oberprim., 14 Prim., 14 Obersek., 22 Sek. u. 8 für untere Klassen seit 1894.
Pension. **Prospekt.**

Familiennachrichten.

Verlobungs-Anzeige.
Die Verlobung unserer Tochter **Gertrud** mit Herrn **Franz Wiechmann** in Drohndorf (Anhalt) beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.
Gustav Paetz und Frau
Luise geb. Amtmann.
Mehringen (Anhalt), im April 1901.

Gertrud Paetz
Franz Wiechmann
Verlobte.
Mehringen. Drohndorf.

Geburts-Anzeige.
Gottes Güte schenkte uns heute ein gesundes **Töchterchen.**
Halle a. S., den 14. April 1901.
A. Ross und Frau
geb. Trebst.

Geburts-Anzeige.
Die Geburt eines munteren **Mädchens** beehren sich ergebenst anzuzeigen
Ritterg. Eptingen b. Mücheln, den 12. April 1901.
C. Bach und Frau
Lucie geb. Strandes.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme beim Tode und Begräbnisse unseres lieben Entschlafenen danken herzlichst
Familie Hüther.

Verlobt: Frl. Agnes Heinrichs mit Hrn. Referendar Max Bock (Gr.-Ammensleben-Magdeburg). Frl. Laura Engels mit Hrn. Dr. Adolf Sieverts (Dresden). Frl. Magda Pies mit Hrn. Oberarzt Dr. Fritz Mühlenbrock (Ehrenbreitstein). Frl. Johanna Raufchoff mit Hrn. Chemiker Dr. Bernhard Heymann (Nieheim).
Verehelicht: Hr. Oberleutnant Paul Thümmel mit Frl. Felicitas Wasserschleben (Bückeburg).
Geboren: Eine Tochter: Hrn. Amtsrichter Goertz (Krappitz). Hrn. C. Bach (Rittergut Eptingen b. Mücheln).
Gestorben: Herr Privatier W. Küster (Magdeburg). Herr Reg.-Rath Dr. Georg Buchenau (Marburg). Hr. Apotheker Carl Lauffs (Bonn). Hr. Plantagenbes. Theodor Franke (Frankenfelde). Hr. Max Wirth (Eilenburg). Hr. Bernhard Petermann (Erfurt). Hr. Ludwig Berge (Erfurt). Fr. Emma Höpfner (Merseburg). Fr. Henriette Degen (Leipzig-Lindenau). Frau Friederike Pöppig (Erfurt). Frl. Louise Bethge (Hermsdorf). Frl. Elisabeth Heinzelmann (Erfurt). Frl. Alwine Schultheiß (Magdeburg.) Frl. Sophie Braun (Erfurt).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190104161-18/fragment/page=0008

Provinzial-Museum für heimathliche Geschichte und Alterthumskunde der Provinz Sachsen in Halle a. S.

Für die reichen Zuwendungen, welche in dem Zeitraume vom 1. April 1900 bis 1. April 1901 dem Provinzial-Museum gemacht worden sind, beehrt sich der unterzeichnete Direktor den aufrichtigsten Dank auszusprechen. Durch diese Schenkungen sowohl wie durch Ausgrabungen und Ankäufe ist dem Museum ein schätzenswerther Zuwachs geworden.

Wie schon wiederholt gelegentlich des öffentlichen Dankes seitens der Museums-Verwaltung ausgeführt, ist unser Provinzial-Museum auf die Unterstützung aller Kreise der Bewohner angewiesen, und erlaubt sich der Unterzeichnete an erster Stelle die Bitte auszusprechen, bei Entdeckung vorgeschichtlicher Siedelungen, Wohngruben und Grabstätten ihm Nachricht zu frühzeitig zukommen zu lassen, daß eine sachgemäße Aufnahme an Ort und Stelle und eine Bergung der Funde stattfinden kann. Ein schnelles Eingreifen Sachverständiger ist deshalb nothwendig, weil erfahrungsgemäß Gefäße, Bronceschmuck und Metallgeräthe von den Geld und Gold vermuthenden Arbeitern häufig so beschädigt werden, daß es später nicht mehr gelingt, die Gegenstände in einen befriedigenden Erhaltungszustand überzuführen.

Die Museums-Verwaltung ist gern erbötig, die Arbeiter für Versäumnisse zu entschädigen und einen entsprechenden Finderlohn zu zahlen.

Nur in einer Sammlung von größerem Umfange, wo durch Nebeneinanderstellung vorgeschichtlicher Funde Vergleiche möglich werden, finden derartige Alsachen eine zweckmäßige Aufstellung, nur an einem solchen Platze können sie die Wissenschaften fördern und Freunden derselben ein klares Bild von den Lebensverhältnissen längstvergangener Geschlechter geben.

Obgleich dem Provinzial-Museum in erster Linie die Pflege der Vorgeschichte oblag, hat sich doch im Laufe der Zeit die Sammlung kulturgeschichtlich und geschichtlich wichtiger Alterthümer derartig vermehrt, daß eine planvolle Vervollständigung und Ergänzung geboten erscheint. Daher ergeht an alle Gönner unseres Museums die höfliche Bitte, durch Zuwendung von Münzen, alten Städtebildern und Porträts hervorragender Persönlichkeiten aus der Provinz, von Hausgeräth und Spielzeug vergangener Jahrhunderte, von Nippesfiguren, Bivathändern, Waffen und veraltetem Jagdgeräth die noch vorhandenen Lücken ausfüllen zu helfen.

Wie den früheren Dankschreiben, so sei auch diesem hinzugefügt, daß nicht nur durch Schenkung Alterthümer dem Museum zugewendet werden können, sondern auch durch Ueberweisung „unter Vorbehalt des Eigenthumsrechts."

Auch ist das Museum bereit, Gegenstände von Werth, sofern ihr Herkunftsort verbürgt ist, durch Kauf zu erwerben.

Das Provinzial-Museum, Domstraße 5, ist Jedermann unentgeltlich geöffnet, und zwar Sonntags, Dienstags und Donnerstags von 11 bis 1 Uhr, an den übrigen Tagen zu denselben Stunden gegen ein Eintrittsgeld von 50 Pfg., außer diesen Stunden bis Abends 6 Uhr gegen ein Eintrittsgeld von 1 Mk.

Halle a. S., den 1. April 1901.

Der Direktor des Provinzial-Museums
Dr. O. Förtsch,
Major a. D. und Stadtrath.

Aus dem Verzeichniß der seit dem 1. April 1900 dem Provinzial-Museum gemachten Geschenke führen wir folgende an: Herr Kaufmann Alfred Gorgas in Halle: Ein Wiegeschein von 1727, ein Eisenbahnbillet von Halle nach Magdeburg von 1850. Herr Storp in Burgscheidungen: 12 Stück verschiedener Kupfermünzen jüngeren Datums. Herr Handelsmann Mohr in Giebichenstein: Ein Schlüssel aus dem 18. Jahrhundert. Frau Ober-Bergrath Mehner in Halle: Eine „Pietà", nach Michelangelo aus Eichenholz, und einige Bücher, dabei die „Markscheiderkunst" von 1713 und die „Revidirte Bergordnung" von 1772. Herr Amtsgerichtsrath Peter in Halle: Eine geschriebene ältere Aufforderung zum Auflnchen vorgeschichtlicher Alterthümer 2c.; Zeitungs- und Flugblätter aus den Jahren 1813—1815 der Städte Leipzig, Dresden und Naumburg, sowie zwei Bildertafeln, die „Hussiten vor Naumburg", gedruckt 1832. Herr Dr. W. Rasch in Halle: „Sebastian Bachs Schulzeit in Ohrdruf und die Ohrdrufer Familiennamen nach Herkunft und Bedeutung." Jahresbericht des Ohrdrufer Progymnasiums 1899/1900. Herr Prof. Lastig in Halle: Portrait des Fürsten Bismarck, nach Lenbach, 2 Dissertationen, Beitrag zur Landeskunde der Provinz Sachsen und Beitrag zur Landeskunde des Fürstenthums Reuß ä. L. Herr cand. phil. Lippert in Halle: 1. Ein älteres Werk: „Erklärung nützlicher Maschinen und Instrumente", Nürnberg, ohne Jahreszahl. 2. „Die größten Brücken aller Welttheile", Leipzig 1735, sowie 3. ein Buch „Das Leben Karl XII. von Schweden." Herr Major a. D. Dr. Förtsch: Mittelalterliches geglieder tes Hundehalsband mit Außenstacheln aus Eisen, eine Koppelkette für zwei Rüden, ein mittelalterlicher Bartschlüssel, 13. Jahrhundert, fünf Armbrustbolzenspitzen, ein römisches und ein mittelalterliches Glöckchen aus Bronze, ein kleiner Glockenklöppel, ein reichverzierter Sporn aus Eisen, Anfang des achtzehnten Jahrhunderts, zwei Webegewichte aus gebranntem Thon von der Flur Obhausen, eine Sammlung von Naturbildungen, 20 Stück, welche als menschliche Artefakte angesprochen worden sind, 21 gedruckte Werke verschiedenen Umfangs, welche auf die Vorgeschichte und Geschichte der Provinz Sachsen und deren Nachbargebiete Bezug haben. Der Gymnasiast Meyer in Halle: Sechs Thonfüßen von der Flur Giebichenstein. Herr Lehrer Ohle in Halle: Zwei kleine mittelalterliche Gefäße aus der Flur Fredelsloh. Herr Lehrer Reck in Halle: Eine Bibel von 1654, gedruckt zu Lüneburg. Herr Gürtlermeister Bergunter in Halle: Kleiner Handkalender von 1760 mit dem Bilde des Herzogs Karl zu Kurland, ein Petschaft mit „E" gezeichnet an einem Perlenbande, zwei Zündnadelgeschosse ältester Konstruktion. Herr Tapezierer Kipp in Halle: Ein altes Petschaft mit Pelikan, die Jungen fütternd, eine bemalte Obertasse von Porzellan, mit dem Hause Dr. Wallstr., alte Nummer 1104. Herr Fabrikbesitzer Hugo Damm in Halle: Ein Leseglas mit Griff und Futteral, vier kleine Medaillen, ein Cigarrenhalter (sog. Klemmer), Reisekompaß mit versellbarer Sonnenuhr, ein Pfeifenreinigungsinstrument, aus Stopfer, Nadel, Löffel und Krätzer bestehend, vier kleine Münzen, ein Evangelien- und Predigtenbuch vom Jahre 1537; gedruckte „Festrede" des Dr. Gaßmann, gehalten am Erinnerungsfeste der Kampfgenossen von 1813—1815. Herr Kaufmann Carow in Halle: Ein altes Schloß mit Schlüssel, 18. Jahrhundert. Herr Regierungsbaumeister Berger in Halle: Thürklopferbeschlag aus Messing vom Hause Spiegelstraße 8 hier. Herr Kaufmann Riedhold in Halle: Geldkatze aus Leder, 18. Jahrhundert. Herr Major a. D. Thomas in Halle: Ein Riechfläschchen, in Seide mit Flitterstickerei eingenäht. Herr Generalleutnant v. Ziegner in Halle: Ein „Winchester", verbesserter Spencer-Karabiner der nordamerikanischen Kavallerie von 1862. Herr Pastor em. Heine in Halle: Der Auszug der Halleschen Studenten am 7. Februar 1822 nach der Broihanschenke, beliebt: „Das Buch vom Auszuge des Volkes Israel", sowie eine Festgedung des Bürgervereins für städtische Interessen zur Feier des 5jährigen Stiftungsfestes am 3. Dezember 1881. Herr Julius Thomas in Halle: Zwei Assignaten der französischen Republik. Herr Lehrer John in Halle: Ein französisches Chassepot-Seitengewehr und zwei alte Hufeisen. Herr Major Wagner in Halle: Ein eisernes Kreuz I. Klasse von 1813 (Ritter des Kreuzes war der verstorbene Generalleutnant v. Grabowski). Herr Professor Dr. Pott in Halle: Ein gewölbtes Steinbeil und verschiedene Steinwerkzeuge, eine verzierte römische Thonlampe, Knochen und Bronzenadeln, sowie verschiedene römische Gegenstände: Brosche, Ringe, Armband, Fibeln, Spielsteine 2c. Herr Kaufmann Lüderitz in Halle: Gedruckte Predigt, gehalten am 7. Nov. 1813 bei der Siegesdenkfeier in der Moritzkirche, sowie verschiedene gedruckte Kirchenlieder, bei Siegesf- und Denkfeiern gesungen. Herr M. Kühne in Halle: Ein eisernes Beil zum Streuhacken, 16. Jahrhundert, gefunden bei den Ausschachtungsarbeiten auf der Moritzburg. Herr Professor Dr. Taschenberg in Halle: Kupferne Erinnerungsmünze an die Zerstörung des dänischen Linienschiffes „Christian VIII." und die Eroberung der Fregatte „Gefion" bei Eckernförde am 5./4. 1849, sowie Hallesche Theaterzettel von 1842 und 1843. Herr Schuhmachermeister Wels in Halle: Ein Tintenfaß, (sogenannter Stecher), ein Schlüsselloschieber mit Hundekopf. Herr Kaufmann Mulertt jun. in Halle: Eine 7pfündige Granate, gefunden auf dem Schlachtfelde von Großgörschen, ein Hirschfänger, 18. Jahrhundert, und ein Schleswig-Holsteinisches Gewehr von 1849. Herr Schneidemühlenbesitzer Berghaus in Halle: Ein mittelalterlicher Sporn. Herr Dr. Schönchen in Halle: Ein mittelalterlicher Sporn. Herr Bergwerks-Direktor Dr. Schäfer in Halle: Ein bronzezeitliches Grab von Steinplatten mit den darin befindlichen Gefäßen, sowie mehrere andere Gefäße und Scherben von der Flur Golpa. Herr Gymnasiasl Richtig in Halle: Celtartiges eisernes Werkzeug, gefunden in Oberthau. Herr Lehrer Haupt in Halle: Ein bronzezeitliches und ein mittelalterliches Gefäß, sowie ein Polierstein aus schwarzem Kieselschiefer. Herr Direktor Lägel in Halle: Lehrbrief des Müllergesellen Leib aus Langenreichenbach vom 13. Januar 1833. Herr Kaufmann Hasse in Halle: Ein Lehrbrief des Musikers Johann Friedrich Hasse zu Halle vom Jahre 1806, sowie acht alte Operntexte von 1788 und dem Anfange des 19. Jahrhunderts. Herr Provinzial-Beamter Christiani in Halle: Bunte Kaffeekanne aus dem Anfange des 19. Jahrhunderts. Herr Magistratssekretär Heinze in Halle: Ein altes Kartenspiel aus der Halleschen Fabrik „Kobitsch u. Küper" (Anfang des 19. Jahrh.). Schüler Karl Klepzig in Halle: Ein kleiner mittelalterlicher Schlüssel (13. Jahrh.). Frau Dr. Böttger in Halle: Flache Elfenbeinbüchse mit zwei durchbrochenen Scheiben von gleichem Material, Monogramm B. F. in Lorbeerkranz, mit Marquisskrone darüber. Angeblich Erkennungsmarken eines im 30jährigen Kriege gefallenen Offiziers. Herr Hofbuchhändler Fr. Starke in Halle: Eine Mahlsteuerquittung über einen Groschen für Mahlen eines Scheffels Roggen, ausgestellt: Henrode, den 23. 8. 1813. Herr Lehrer Reische in Halle: Kartätschbüchse, gefüllt mit cylindrischen Stücken aus Gußeisen, gefunden bei Weißenfels; wahrscheinlich vom Jahre 1813.

Provinz Sachsen und Umgebung.

m. **Capelle** (bei Zörbig), 14. April. (Besetzung.) Der Predigtamts-Kandidat Otto Schulz aus Cöthen ist für die preußische Parochie Capelle, zu welcher die in Anhalt liegenden Filialen Thurland und Torna gehören, als Pfarrer berufen worden.

— **Wettin**, 14. April. (Ein Sittlichkeitsverbrechen) an einem acht Jahre alten Mädchen verübte der Bergmann Reinhard von hier.

× **Nienburg a. S.**, 13. April. (Viberfang.) In diesen Tagen wurde von dem Fischermeister Hesse hier ein ca. 20 Kilo wiegender Biber gefangen, der in einen ausgestellten Garnsack gerathen war. Das seltsame Thier hatte sich aller Wahrscheinlichkeit nach auf einer Wanderung aus der Elbe in die Saale verirrt, was bei dem Hochwasser leicht möglich war.

♯ **Sandersdorf**, 14. April. (Verbrannt.) Als am Freitag Nachmittag das zweijährige Arbeiterskind Richard Bawei kurze Zeit in der Stube der elterlichen Wohnung unbeobachtet blieb, war es an den brennenden Ofen gegangen, woselbst es in der Asche herumspielte. Dabei fielen brennende Kohlen auf das Kleid des Kindes, welche es in Brand setzten. Ehe dem laut schreienden Kinde Hilfe zu Theil wurde, hatte es entsetzliche Brandwunden auf mehr als zwei Drittheln der Körperoberfläche davongetragen, sodaß es nicht wahrscheinlich ist, das Kind am Leben zu erhalten. Am nächsten Morgen wurde der bedauernswerthe Knabe nach der Halleschen Klinik übergeführt.

♀ **Wittenberg**, 14. April. (Otto Friedrich's Glück und Ende.) In der Villa Friedrich hat gestern die Zwangsversteigerung von 6 vollständigen Zimmereinrichtungen in Eiche, Nußbaum und Mahagoni, sowie einer Reihe von hochherrschaftlichen Gegenständen stattgefunden. Diese Versteigerung, die mit Rücksicht auf ihre Vorgeschichte einen tief traurigen Eindruck machen mußte, ist eines der Schlußkapitel eines Lebensbildes, das man mit dem Titel „Friedrichs Glück und Ende" bezeichnen kann. Friedrich gründete vor etwa fünfundzwanzig Jahren den bald in der ganzen Welt berühmt gewordenen Hundepark mit Hundehandel in Zahna. Das Geschäft hatte, unterstützt von riesigen Annoncen und Reklamen, einen so außerordentlichen Erfolg, daß es seinen Gründer in kurzer Zeit zum mehrfachen Millionär gemacht hätte, wenn derselbe nicht immer neue Mittel und Wege gefunden hätte, immer noch mehr Geld auszugeben, als ihm die Post- und Bahnanstalten für verkaufte Hunde ins Haus schaufelten. Er legte unrentable Geflügel- und Fischzüchtereien an, führte zu den letzteren riesenhafte Teichbauten aus, trieb, ohne etwas davon zu verstehen, Oekonomie im großen Stil auf Pachtäcker, pachtete ungeheure Jagdbezirke, für die er Forstbeamte halten mußte, führte Meliorationen aus, richtete eine Viehmästerei ein und baute zuguterletzt in Zahna eine Bäckerei von Hundekuchen und für 120 000 Mk. eine Villa in Wittenberg. Eine Buchführung hatte er nicht, weil er sich von der Steuereinschätzungskommission seinen ungeheuren Verdienst nicht nachrechnen lassen wollte, und so hielt er sich noch für einen reichen Mann, als er schon unrettbar verschuldet war. Alle seine kostspieligen Unternehmungen hätte wohl das schier unverwüstliche Hundegeschäft getragen, aber die Gerichtskosten trug dasselbe nicht mehr. Friedrich hatte die bedauerliche Marotte, niemand oder doch nur vereinzelte ohne richterliches Erkenntniß, und diese auch nur bei drohender Zwangsvollstreckung zu bezahlen; er verfolgte dabei seine zahllosen Prozesse durch alle Instanzen und hat seit 20 Jahren ein fürstliches Vermögen an Gerichtskosten bezahlt. Er konnte zuletzt die Zinsen nicht mehr erschwingen und ist endlich vor zwei Jahren in bitterster Noth, wenn auch umgeben von fürstlichem Luxus, gestorben. Seine Wittwe trat die Erbschaft mit ihren unendlichen Sorgen an, verkaufte das Hundegeschäft an ein Konsortium, das mit Erfolg bemüht ist, das alte Renommee wiederherzustellen, vermochte aber mit dem Erlös nur einen kleinen Theil der Gläubiger zu befriedigen, konnte die Zinsen für die anderen nicht schaffen, die denn nun den Zusammenbruch der einst glänzenden Haushaltung veranlaßt haben. Die mit 80 000 Mark Hypotheken belastete Villa, deren Bau 120 000 Mark gekostet hat, wird in nächster Zeit unter den Hammer kommen, wird aber höchstens 50 000 Mark bringen, und ähnlich wird es mit den anderen früheren Besitzungen gehen.

— **Merseburg**, 13. April. (Verlegung der Provinzial-Verwaltung.) Es wurde bereits darauf hingewiesen, daß der Antrag des Herrn Provinzial-Landtags-Abgeordneten v. d. Schulenburg, in Erwägung zu ziehen, ob die Verlegung der Provinzial-Verwaltung von Merseburg nach Magdeburg angängig, bezw. mit welchen Kosten dieselbe verbunden sei, in der Sitzung des Provinzial-Ausschusses am 24. April voraussichtlich zur Beathung gestellt werden würde. Das wird nun thatsächlich der Fall ein, der Antrag ist auf die Tagesordnung am 24. April gestellt worden. Bei dieser Gelegenheit möchten wir eine frühere Mittheilung berichtigen. Es war uns mitgetheilt worden, der Antrag Schulenburg habe in Magdeburg 68 Unterschriften gefunden. Das würde also bei einer Anzahl von 124 Abgeordneten die Majorität gewesen sein. Diese Mittheilung, die übrigens von sonst wohl informirter Seite stammt, ist unrichtig, nicht 68, sondern nur 46 Abgeordnete haben den Antrag unterzeichnet, vorwiegend, wenn auch nicht ausschließlich, Herren aus dem Regierungsbezirk Magdeburg. („Mersef. Kreisbl.")

N. **Ober-Kaka** (Kr. Weißenfels), 13. April. (Besitzwechsel.) Der bisher vom Gastwirth Zangenberg innegehabte Gasthof geht mit 1. Juni durch Verkauf an den Privatmann Weidling aus Eisenberg über.

N. **Liffen**, 13. April. (Die Lehrerstellen) in hiesiger Ephorie sind bis auf Ober-Kaka und Groß-Gestewitz besetzt. Die vierte Stelle in Stößen ist dem Lehrer Oehler, bisher in Memleben, übertragen, während der bisherige Inhaber derselben in die durch Weggang des Lehrers Ehrhardt erledigte dritte Stelle einrückte.

b. **Lebendorf**, 13. April. (Ein Opfer seines Berufes) wurde der 30jährige Häuer Otto Lange dadurch, daß demselben — auf dem Steinsalzwerk Grube Salzmann mit Schachtmauern beschäftigt — ein aus dem Stoß abgelöstes Gebirgsstück auf den Kopf fiel. Lange erlitt infolgedessen einen schweren Schädelbruch, welcher seinen alsbaldigen Tod verursachte.

— **Vom Harze**, 12. April. (Einen schrecklichen Selbstmordversuch) unternahm vorgestern ein 18jähriges Dienstmädchen aus Ballenstedt, das bei einer Herrschaft in Blankenburg bedienstet war. Als der gegen 9 Uhr Abends aus Hübeland fällige Zug der Jahnradbahn über die stark abfallende Strecke im Eichenberg fuhr, kroch das junge Mädchen auf Händen und Füßen dem Zuge entgegen, um sich von demselben überfahren zu lassen. Die Lebensmüde wurde jedoch vom Heizer bemerkt, der mit dem Führer der Maschine mit aller Kraft bremste. Nur diesem Umstande ist es zuzuschreiben, daß das junge Mädchen nicht total zerstückelt wurde, jedoch konnte nicht verhindert werden, daß die Räder der Lokomotive den Körper des Mädchens erfaßten und zur Seite schoben, wodurch die Unglückliche zahlreiche Verletzungen am Kopf, Seite und Rücken erlitt. Die Ohnmächtige wurde auf die Maschine gehoben und dann ins Krankenhaus gebracht. Hier gab sie als Grund zu der That an, daß ihr, weil sie ihre Herrschaft belogen, von ihrem Vater eine Züchtigung angedroht worden sei, der sie sich durch Selbstmord habe entziehen wollen. Man hofft, die Unglückliche trotz der schweren Verletzungen am Leben zu erhalten.

— **Schleusingen**, 14. April. (Verschiedenes.) Am Mittwoch Abend fiel der Kaufmann H. aus Waldau auf dem Heimwege vom steilen Ufer in die Schleuse und wurde von den Fluthen fortgerissen. Sein Sohn, der ihn zu retten versuchte, erlitt selbst Verletzungen. Der Leichnam des Verunglückten wurde später aufgefunden. — Die über 60 Jahre alte Ehefrau N. von hier erhängte sich am Mittwoch auf dem Boden ihres Hauses in einem Anfalle von Schwermuth. — Vorgestern Abend wurden durch Zerreißen eines Hauptleitungs-Drahtes der elektrischen Beleuchtung die Straßen und ein großer Theil der angeschlossenen Privathäuser in Dunkel gehüllt. Der Schaden wurde am anderen Tage beseitigt. — Die Wiesenbauschule, die bisher in der Stadtschule untergebracht war, soll ein eigenes Gebäude erhalten. — Am 1. April ist auch die hiesige Stadtfernsprecheinrichtung mit 7 Theilnehmern in Betrieb genommen worden.

— **Wernigerode**, 14. April. (Walpurgisfeier.) Am Abend des 30. April findet, wie schon gemeldet, auf dem Brocken eine Walpurgisfeier statt. Zur Erleichterung der Theilnahme an dieser wird die Direktion der Brockenbahn am 30. April Nachmittags einen Sonderzug einlegen, der von Wernigerode 4 Uhr 50 Min. abgeht, eine Stunde später in Drieannen-Johne Anschluß von Nordhausen her hat, um 7 Uhr 14 Min. auf dem Gipfel des Berges eintrifft und diesen am 1. Mai Vormittags 9 Uhr wieder verläßt; in Dreiannen Anschluß nach dem Süden hat und in Wernigerode um 11 Uhr 50 Min. ankommt.

— **Klausthal**, 14. April. (Nach Batavia.) Aus Grund, Klausthal und Zellerfeld sind wiederum Bergleute ins Ausland abgereist, um in fernen Landen Bergbauunternehmungen nach deutschem Muster einzurichten; das Reisezziel ist Niederländisch-Indien, wo sie im Auftrage einer deutschen Firma in Batavia die harzer Bergbaukunst zu Ehren bringen werden.

— **Auerberg**, 15. April. (Goldene Auszeichnung.) In Sangerhausen war im Schaufenster des Juweliers Otto Becherer die goldene Uhr nebst Kette ausgestellt, die von Herrn Maigatter, dem Pächter des Gasthauses auf dem Auerberg, angekauft wurde, um sie für dem 100 000. Besucher des Aussichtsthurmes auf der Josefshöhe als Geschenk zu übergeben. Da die Zahl der Besucher auf ca. 90 000 gestiegen ist, steht die Uebergabe jedenfalls in diesem Jahre bevor. Auf der Vorderseite der Uhr ist in künstlerischer Ausführung der Josefsthurm, auf dem inneren Deckel die Widmung: „Dem 100 000. Besucher des Aussichtsthurmes auf der Josefshöhe, gestiftet vom königl. und fürstl. Hoflieferanten Maigatter, Auerberg", eingravirt

B. **Dessau**, 14. April. (Selbstmord) begangen hat heute gegen Mittag der Arbeiter Christoph Paupel, ein etwas geistesschwacher alleinstehender alter Mann, welcher in der Leipziger Straße eine dürftig eingerichtete Wohnung innehatte. Derselbe sprang am Rothkelschenberger in die Mulde und widersetzte sich den Versuchen herbeieilter Männer, ihn zu retten, so hartnäckig, daß er seine Absicht erreichte und ertrank. Die Leiche wurde kurze Zeit darauf gefunden.

× **Crüchern** (Anhalt), 13. April. (Ausgrabungen.) Der in der Nähe unseres Ortes liegende „Laufeberg" wird in diesem Frühjahre behufs Ausbeutung an Alterthümern abgetragen werden. Seitens des Dessauer Geschichts- und Alterthums-Vereins sind zu diesem Zwecke 400 Mark bewilligt worden. Auch der „Schneiderberg" bei Baalberge soll auf Alterthümer untersucht werden.

W. **Mühlhausen**, 13. April. (Die Auflösung der Klempner-Innung) wird bald vollendete Thatsache sein. Maßgebend für die Auflösung ist, wie von Seiten der Klempnermeister erklärt wird, der Umstand, daß die hiesigen Meister sich durch die Konkurrenz der Gasanstalt, welche bekanntlich auch Installationsarbeiten durch Ihre Organe ausführen läßt, schwer geschädigt fühlen.

W. **Pößneck**, 13. April. (Benutzung der Saalbahn.) Wie das „Pößn. Tgbl." meldet, sind von den vier Eilgüterzügen, welche bisher die Strecke Probstzella-Gera auf dem Thüringer Bahnhof hier passirten, bereits zwei vor einigen Wochen über die Saalbahn geleitet worden und soll mit dem 1. Mai auch noch ein dritter dorthin geleitet werden. Es verbleibt demnach für den hiesigen Verkehr nur der eine noch bestehende, welcher Mittags 1,10 Uhr die Station Pößneck passirt und in der Richtung nach Saalfeld auch Personen mitnimmt. Dieser Personenverkehr soll künftig schon von Gera beginnen und wird so den Güterschnellzug zu einem gemischten Zuge stempeln. Aus welchem Grunde der Verkehr der Güterschnellzüge verlegt worden ist, entzieht sich der öffentlichen Kenntniß; jedenfalls liegen betriebstechnische Gründe vor.

— **Eisenach**, 14. April. (Kaiserbesuch.) Einer offiziellen Ansage zufolge kommt der Kaiser am 27. April nach der Wartburg.

— **Weimar**, 14. April. (Der Deutsche Photographen-Verein) feiert bei Gelegenheit seiner 30. Wanderversammlung vom 12. bis 16. August in Weimar das Jubiläum seines 25jährigen Bestehens. Großherzog Wilhelm Ernst von Sachsen-Weimar hat das Protektorat über diese Versammlung und die damit verbundene Ausstellung photographischer Erzeugnisse und Gebrauchsgegenstände übernommen. Für die Ausstellung sind vom Großherzogl. Staatsministerium die Räume der Baugewerkenschule in Weimar kostenfrei überlassen. Außerdem hat das Ministerium einen Geldbetrag, sowie Staatsmedaillen zur Verfügung gestellt. Die Ausstellung bleibt bis zum 26. August geöffnet. Es sind derselben von Freunden und Gönnern des Vereines namhafte Preisausschreibungen in Form von Stiftungen zugesagt, die einen Werth von ca. 3000 Mk. repräsentiren. Vorläufige Auskünfte ertheilt der Vorsitzende des Deutschen Photographen-Vereins K. Schwier in Weimar.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190104161-18/fragment/page=0009

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Herren Minister **der Finanzen und des Innern** haben **durch Erlaß vom 29. März d. Js.** ihre **Zustimmung zu dem von dem Bezirks-Ausschusse** in Merseburg genehmigten **Gemeindebeschluß vom 1. März d. Js.** ertheilt, nach welchem hierselbst für **das** Rechnungsjahr 1901 120 % Zuschläge zur Staatseinkommensteuer als **Gemeinde-Einkommensteuer** erhoben werden sollen. Auf Grund dieser Genehmigung wird hierdurch bekannt gegeben, daß nach dem von den städtischen Körperschaften festgestellten Haushaltsplane folgende direkte Gemeindesteuern für das gedachte Rechnungsjahr in hiesiger Stadt zur Hebung gelangen werden:

a) 120 % Zuschläge zur Staatseinkommensteuer und dem fingirten Normalsteuersatze von 4 Mk. als **Gemeindeeinkommensteuer,**
b) 4,68 % der nach den §§ 2 bis 6 der Grundsteuer-Ordnung vom 8. März 1895 festgestellten Grundstückserträge als **städtische Grundsteuer,**
c) 145 % Zuschläge zu der staatlich veranlagten **Gewerbesteuer,**
d) die **Betriebssteuer** nebst 45 % Zuschlag zu derselben.

Halle a. S., den 12. April 1901. **Der Magistrat.** Staude.

Gras-Verpachtung.

Die Grasnutzung in den Gräben und auf den Böschungen der Kreis-Chausseen des Mansfelder Seekreises soll auf die sechs Jahre **vom 1. Mai 1901 bis dahin 1907** an folgenden Terminen öffentlich meistbietend verpachtet werden:

1. **Mittwoch, den 17. April d. Js., Nachmittags 5 Uhr in der „Gambrinushalle" zu Eisleben** für die Eisleben—Alsleber Chaussee von Station 0,0 bis 4,0.
2. **Donnerstag, den 18. April d. Js., Vormittags 9 Uhr im „Stammer'schen Gasthofe" zu Polleben** für die Eisleben—Alsleber Chaussee von Station 4,0 bis 9,87 und für die Nietleben—Siersleber Chaussee von Station 22,5 bis 29,3.
3. **Donnerstag, den 18. April d. Js., Vormittags 10½ Uhr im „Rathskeller" zu Gerbstedt** für die Eisleben—Alsleber Chaussee von Station 12,58 bis 18,7 und für die Gerbstedt—Friedeburg—Brucker Chaussee von Station 0,0 bis 4,7.
4. **Donnerstag, den 18. April d. Js., Nachmittags 1 Uhr im „Gasthofe zum schwarzen Adler" zu Alsleben a. S.** für die Eisleben—Alsleber Chaussee von Station 19,45 bis 20,74, für die Sandersleben—Alsleben—Plötzkauer Chaussee von Station 8,75 bis 17,42 und für die Zweig-Chaussee nach Bahnhof Belleben.
5. **Donnerstag, den 18. April d. Js., Nachmittags 5 Uhr im „Gasthofe zum goldenen Ring" zu Friedeburg** für die Gerbstedt—Friedeburg—Brucker Chaussee von Station 4,7 bis 11,3.
6. **Sonnabend, den 20. April d. Js., Vormittags 9 Uhr im „Wendt'schen Gasthofe" zu Dölau** für die Nietleben—Siersleber Chaussee von Station 0,0 bis 5,0.
7. **Sonnabend, den 20. April d. Js., Vormittags 11 Uhr im „Gasthof zur Fortuna" in Salzmünde** für die Nietleben—Siersleber Chaussee von Station 5,0 bis 11,8.
8. **Sonnabend, den 20. April d. Js., Nachmittags 3 Uhr im „Albers'schen Gasthofe" zu Schwittersdorf** für die Nietleben—Siersleber Chaussee von Station 11,8 bis 22,5.
9. **Montag, den 22. April d. Js., Vormittags 10 Uhr im „Böttger'schen Gasthofe" zu Oberteutschenthal** für die Bennstedt—Lüttchendorfer Chaussee von Station 0,0 bis 10,2.
10. **Montag, den 22. April d. Js., Nachmittags 1 Uhr im „Boblenz'schen Gasthofe" zu Stedten** für die Bennstedt—Lüttchendorfer Chaussee von Station 10,2 bis 16,4, sowie für die Zweig-Chaussee nach Schraplau und dem Bahnhof Oberröblingen a. See.
11. **Montag, den 22. April d. Js., Nachmittags 3½ Uhr im „Bösel'schen Gasthofe" zu Erdeborn** für die Bennstedt—Lüttchendorfer Chaussee von Station 17,7 bis 22,6.

Eisleben, den 10. April 1901.

Der Kreis-Ausschuß des Mansfelder Seekreises.
v. Wedel. [5503

Verdingung von Eisenkonstruktionen.

Die Lieferung und Aufstellung der Eisenkonstruktionen für die **vom Kreise Querfurt zu erbauende Unstrutfluthbrücke bei Laucha soll vergeben werden.**

Die Brücke enthält acht Oeffnungen von je 8,6 m Stützweite mit **einem** Eisengewicht von zusammen 87 Tonnen und zwei Oeffnungen von je 22,3 m Stützweite mit einem Eisengewicht von zusammen 82 Tonnen.

Bedingungen und Zeichnungen liegen in der Landes-Direktion zu Merseburg (Zimmer Nr. 80), sowie bei dem Maurermeister Schöppe zu Laucha a. d. Unstrut zur Einsicht aus und können gegen vorherige Einsendung von zwei Mark von der Kanzlei der Landes-Direktion zu Merseburg bezogen werden.

Angebote sind versiegelt unter der Aufschrift: „Angebot auf Lieferung der eisernen Ueberbauten für die Unstrutfluthbrücke bei Laucha"

bis zum 1. Mai 1901, Vormittags 11 Uhr

an die Kanzlei der Landes-Direktion zu Merseburg porto- und bestellgeldfrei einzusenden, woselbst die Eröffnung der Angebote zu dem genannten Zeitpunkt im Zimmer Nr. 80 erfolgen wird.

Merseburg, den 10. April 1901.

Die Bauleitung.

Amtliche Bekanntmachungen.

Verdingung.

Die Lieferung von Kies und Sand für die Pflasterung der Jakobstraße.
Termin am Freitag, den 19. April, Vormittags 10 Uhr auf dem Stadtbauamte zu Halle a. S.

Oeffentliche Ausschreibung.

Wir schreiben aus:

Die vollständige Herstellung eines Doppelwohnhauses für mittlere Werksbeamte im Gutsbezirk Dürrenberg a. Saale, umfassend folgende Arbeiten:

1. Erd- und Maurerarbeiten, sowie die dazu nöthigen Materialien,
2. Zimmerarbeiten und Holzlieferungen,
3. Staakerarbeiten,
4. Dachdecker- und Klempnerarbeiten,
5. Tischlerarbeiten,
6. Glaserarbeiten,
7. Schlosserarbeiten,
8. Anstreicherarbeiten.

Die Zeichnungen und Bedingungen liegen beim Königlichen Salzamt zur Einsicht aus. Die Bedingungen können auch gegen Erstattung von 2 Mk. Schreibgebühr von uns bezogen werden. Der Geldbetrag ist portofrei nach hier einzusenden.

Die Angebote sind unter Benutzung der den Bedingungen angehefteten Formulare bis zum 10. Mai d. Js., Vormittags 10 Uhr mit der Aufschrift „Angebot auf den Neubau eines Doppelwohnhauses für mittlere Werksbeamte" unter Beifügung der in den Bedingungen angeforderten Proben verschlossen und portofrei an uns einzusenden.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt an dem genannten Termine im Amtsgebäude des Königlichen Salzamts.

Zuschlagsfrist zwei Wochen.

Dürrenberg, d. 10. April 1901.

Königliches Salzamt.

Alter Familienbesitz Schlesiens, 2600 Morg. incl. 500 Morg. Eichen, Kiefern, Hochwald, bester Rübenboden, 6 km von Zuckerfabrik, vorzügl. Inventar, best. Gebäude, feud. großes Schloß, prächt. Park, baldigst durch mich preisw. **zu verkaufen.**
5457] **Jeltsch,**
Karlsruh bei Steinau (Oder).

Reitpferd,

braun. Wallach, 9 Jahre alt, 172 cm groß, für jedes Gewicht, firm geritten, sehr preiswerth **zu verkaufen.** [5594

P. Zorn,
Gr.-Gräfendorf, Kr. Merseburg.

Auktion.

Dienstag, d. 16. April d. J., Nachmittags 1 Uhr versteigere ich **in Eulau,** Bahnstation Naumburg a. S., gegen gleich baare Bezahlung zur Rittergutspächter **Hertwig'schen** Konkursmasse gehörige bessere Möbel, Kleidungsstücke, Betten, 1 fast neues **franz. Billard mit dazugeh.** Queues, Kutschwagen mit Geschirren, einen Schlitten, den ganzen **Inhalt der Gärtnerei,** mehrere Pferde, alte und junge Bernhardiner Hunde, Ziegen u. dergl. mehr, 1 Gewehrschrank mit Jagdgewehren, Hinterlader. **Der Verkauf findet nunmehr bestimmt statt.** Sammelplatz Rittergutshof.

Ripke,
Gerichtsvollzieher in Freyburg a. U.

Gutsverkauf.

Verkaufe mein schönes **Gut,** Sachsen-Altenburg gelegen, Größe 267 **Morgen.** Gebäude in gutem Zustande, schönes Wohnhaus, Schieferdach, Stallgeb., sämmtlich gewölbt. Vorzüglicher Viehbestand, selbstthätige Wasserleitung, Selbsttränker, sämmtliche Maschinen der Neuzeit entsprechend. Gute Arbeiterverhältnisse, Arbeiterwohnungen vorhanden. Forderung **108000 Mk.,** Gebäudeversicherung **31000 Mk.** Anzahlung 20 bis 25000 ℳ. Off. erb. u. **W. U. 3000** an **Rudolf Mosse, Weimar.**

Mein in einer großen Industrie-Stadt am Harz herrlich gelegenes **Grundstück,** bestehend aus gut verzinslichem, 3stöckig., neuem, massivem Wohnhaus mit reichlichen Wirthschaftsgebäuden, Fabriksgebäuden mit aushaltender, starker Wasserkraft, welches sich zur Einrichtung eines **Kurhauses** vorzüglich eignet, da ein solches nicht am Platze, auch läßt sich darin maschineller Betrieb einrichten (eisernes, gutes Wasserrad mit Antrieb vorhanden) und deshalb für jeden Professionisten resp. kleinen Fabrikanten zu empfehlen, bin ich willens **krankheitshalber sofort zu verkaufen.** Zum Grundstück gehören noch 6 Morgen Land. Brandkassenwerth 40000 Mk. — Taxwerth der Acker und Wiesen 80 00 Mk. — Verkaufspreis bedeutend unter Taxe. Gut verzinsliches Wohnhaus oder Geschäftshaus nehme in Zahlung. Offerten unter Chiffre **Z. 5608** an die Expedition d. Zeitung erbeten. [5608

Verkäuflich:

5jährige irische

Fuchsstute,

fehlerfrei, trägt jedes Gewicht, truppenfromm, zur Jagd und als Adjutantenpferd gegangen. Leicht zu reiten.

Steudner,
Leutnant u. Abtheilungsadjutant im Feld-Artillerie-Rgt. 75.

---

110 Stück m., 11 Monate alte

Hammellämmer

hat zu verkaufen [5509
H. Wilke,
Dom. Gaberndorf b. Weimar.

Schafböcke,

jährige echte **Rambouillets,** sowie jährige **echte Oxfordshiredowns,** große Figuren mit starkem Wollbesatz, **verkaufen** sehr preiswerth

Wahren & Co.,
5563] **Querfurt.**

1000—2000 Ctr. Stroh, gesundes Roggen- oder Weizenmaschinenstroh in Bunden **suche zu kaufen.** Gefl. Offerten mit Preisangabe an Gem.-Vorst. **Damke, Höckricht,** Kr. Glogau.

Pflanzkartoffeln:

Frühblaue u. Kaiserkrone p. Ctr. ℳ	3,00
Imperator, Silesia und Neue Zwiebel „ „ „	2,20
Prof. Maercker u. Geheimr. Thiel „ „ „	2,00

bei Abnahme von 100 Ctr. hat abzugeben [5506

Domäne Schladebach
b. Kötschau.

Trockenschnitzel

offeriren **billigst, prompt** und spätere Lieferung frachtfrei jeder Station

Rammelberg & Heicke,
Magdeburg. [4770

Frühkartoffeln

zur Saat verlesen: **Juli, rothe Rosen und Kaiserkrone** pr. 1 Ctr. 3 Mk. verkauft **Oekonomie Büschdorf. H. Bardenwerper.** [5243

Ia. Dabersche Saat- u. Speise-Kartoffeln
empfiehlt Julius Gallus,
Sommerfeld (N.-L.).

Aktiva. Bilanz am 31. Dezember 1900. Passiva.

Aktiva	ℳ	₰	Passiva	ℳ	₰
Nicht eingezahltes Grundkapital	1000000	—	Grundkapital	2000000	—
Kassenbestand u. Guthaben auf Reichsbank-Girokonto	48305	24	Reservefonds	1003	59
Bestand an Coupons und Sorten	5295	87	Depositen-Einlagen	393432	16
Bestand an Effekten	281323	80	Kontokorrent-Kreditoren	925925	01
Bestand an Wechseln	412845	75	Guthaben auf Vorschuß-Konto	1074	50
Vorschuß-Forderungen in Pfandbrief-Darlehnssachen	499904	10	Vorauserhobene Zinsen	2441	30
Kontokorrent-Debitoren	1155611	90	Rückständige Verwaltungskosten	1846	—
Mobilien	1	—	3½% Grundkapital-Zinsen	35000	—
			Vortrag vom Jahre 1899	1532	29
			Netto-Gewinn im Jahre 1900	41032	81
	3403287	66		3403287	66

Soll. Gewinn- und Verlustrechnung. Haben.

Soll	ℳ	₰	Haben	ℳ	₰
3½% Zinsen für das Grundkapital	35000	—	Vereinnahmte Zinsen	128590	62
Zinsen für die fremden Gelder	62031	84	Verdiente Provisionen	12661	97
Verwaltungskosten	23912	54	Gewinn an Effekten	23333	49
Kursverluste	2321	95	Sonstiger Gewinn	67	06
Abschreibung auf Mobilien	354	—	Vortrag vom Jahre 1899	1532	29
Netto-Gewinn (einschließlich Vortrag)	42565	10			
	166185	43		166185	43

Halle a. S., den 12. Februar 1901.

Landschaftliche Bank der Provinz Sachsen.

Dr. Schneider. **Rockrohr.**

Vermögensbilanz am 31. Dezember 1900.

Aktiva.

	ℳ	₰
Grundstück-Conto	96144	40
Inventar-Conto	2789	23
Cassa-Conto	13	97
Genossenschaftsbank-Conto	602	70
	99550	30

Passiva.

	ℳ	₰
Geschäftsantheile-Conto	1115	00
Hypotheken-Conto	60000	00
Beitragsfonds-Conto	33525	41
Reservefonds-Conto	435	76
Betriebsrücklage-Conto	1018	88
Genossenschaftsbank-Conto	3455	25
	99550	30

Mitgliederbewegung:
Zahl der Genossen
am 1. Januar 1900: . . . 29.
Zugang: 148. Abgang: 2.
Zahl der Genossen
am 1. Januar 1901: . . . 175.

Im Laufe des Geschäftsjahres haben sich die Mitgliederguthaben um 813 Mk. und die Haftsummen um 16100 Mk. vermehrt.

Die Gesammthaftsumme aller Mitglieder betrug am Jahresschlusse 22700 Mk.

Halle a. S., den 13. April 1901.

Vereinshaus-Genossenschaft des Akademischen Landwirthschaftlichen Vereins zu Halle a. Saale,
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
R. Menzel. P. Haake. M. Assmann.

Rübensamen,
Erbsen,
Bohnen

habe ich noch z. Samenbau auf festen Abschluß für größere und kleinere Flächen zu vergeben und wollen sich reflektirende Gutsbesitzer mit mir in Verbindung setzen.

Carl Robra,
Samengroßhandlung.
Aschersleben.
Fernsprecher 72.

Maréchal Niel-Rosen,
hochstämmig, liefert in prima Waare, à Stück 3 Mk.
G. Renneberg,
Charlottenstr. 7.

Hochstehende starke Dreschmaschine mit **Göpel verkauft sehr billig Liesfau, Kirchstraße 3.**

Pferdekrippen, sehr gut erhalten, **zu verkaufen.** Zu erfragen bei **Rudolf Mosse, Brüderstraße.**

Saatkartoffel-Verkauf.

Handverlesene Waare.
Max Eyth . . pro Ctr. 2 ℳ
Prof. Maercker „ „ 2 „
ab Station **Markendorf** bei Jüterbog. In Käufers Säcken oder 25 Pf. pro Sack. Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. **Rttgt. Markendorf** b. Jüterbog.

Einige hundert Centner

Kartoffeln,

Prof. Maercker, hat noch abzugeben **L. Schmidt,**
5563] **Westewitz** bei Wallwitz.

Sommerweizen,
rother Schlanstedter, offerirt
F. Jacobine, Halle a. S.

Preußische Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft

zu Berlin, Voßstr. **27.**

Versicherungsbestand	Mk.	150718610,75
Jährliche Rente	„	248906,53
Prämien-Zinsen und Gebühren-Einnahme pro 1900	„	9148680,27
Bis Ende 1900 ausgezahlte Versicherungssummen, Renten- und Policen-Rückkaufswerthe	„	31599704,00

Die Gesellschaft übernimmt alle Arten von Kapital-Versicherungen auf den Todes- und Erlebensfall, mit und ohne ärztliche Untersuchung, sowie Renten- und Pensions-Versicherungen. Bei Todesfall-Versicherungen: Jährliche Prämien-Ermäßigung durch Betheiligung am Geschäfts-Gewinn.

Antragsformulare, Prospekte, sowie nähere Auskunft durch die **Direktion,** das unterzeichnete Bureau im **Hause der Gesellschaft** zu **Halle a. S.,** Alte Promenade 6:

Herr Subdirektor W. Lotze,

sowie durch die Herren
Generalagent **R. Marschall** in Halle a. S., Gütchenstraße 15,
Hauptagent **M. Fackenheim** „ „ Gr. Ulrichstr. 12
und Inspektor **K. Rothe** „ „ Jahnstr. 6.

Peckolt & Raake,

Halle a. S., Bankgeschäft, Riebeckplatz.
Einlösung von Coupons.
An- und Verkauf von Werthpapieren.
Check- und Wechsel-Verkehr.
Annahme von Baar-Einlagen.

Gewinn-Ziehung schon 9. Mai.

23. Marienburger Pferde-Lotterie

Loose à 1 Mark, 11 Loose 10 Mark, Porto und Liste 20 Pf. extra.

3524 Gewinne. Hiervon: **87** Reit- u. Wagen- **Pferde** und **7 Equipagen**

Erster Hauptgewinn: Ein mit **4 Pferden** bespannter eleganter **Landauer.**

Hauptgewinne:

4	Ein Wagen mit Pferden i. W. ℳ	9000	1	Ein Wagen mit Pferd i. W. ℳ	1200
4	Ein Wagen mit Pferden i. W. ℳ	5000	1	Ein Wagen mit Pferd i. W. ℳ	1000
2	Ein Wagen mit Pferden i. W. ℳ	3500	2	Ein Gewinn v. Pass-Pferd. i. W. ℳ	1500
2	Ein Wagen mit Pferden i. W. ℳ	3000	5	Fünf Gew. von Reitpferden i. W. ℳ	5500
2	Ein Wagen mit Pferden i. W. ℳ	2300	64	Gew. Reit- u. Wagenpf. i. W. ℳ	36000

Ferner: **Fahrräder** u. andern werthvolle leicht verwerthbare **Silbergewinne.**

Loose versendet gegen Postanweisung od. Nachnahme das General-Debit

Lud. Müller & Co. Berlin Breitestrasse 5.

Telegramm-Adresse: Glücksmüller.

Loose in Halle bei: **Schrödel & Simon (Martin Schilling),** Gr. Ulrichstr. 46, **C. F. G. Kitzing,** Schmeerstr. 28, **Arthur Kopsch,** Schmeerstr. 6, **Ernst Kleinschmidt,** Moritzzwinger 14, **Paul Keitel,** Gr. Ulrichstr. 36, **Sabor's Wwe. & Cohn,** Gr. Ulrichstr. 8, **Pfeffersche Buchhandlung,** Markt 22, **Franz Reuter,** Leipzigerstrasse 58, **Kurtzke & Hasse,** Leipzigerstr. 94, **Max Stoye,** Riebeckplatz, **Oscar Schröder,** Geiststrasse 47.

Thüring. Weisskalk,

bester **Bau-** und **Düngekalk,** 95% Kalk, von Autoritäten empfohlen, offeriren in großen wie kleinen Posten, jederzeit frisch gebrannt und lieferbar, zu billigsten Tagespreisen **die Stedtener Kalkwerke von R. Schrader, Halle a. S.** Komptoir: Alte Promenade 1a.

Halte mit einem **großen Transport** der besten ostpreußischen

hochtragenden, sowie frischmilchenden Kühe

im „Russischen Hof" zum Verkauf.

G. Milke. Zachasberg (Posen).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190104161-18/fragment/page=0010